Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Volksfreund. 1901-1932
# 1928

227 (28.9.1928)

Visual Library

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 25 Pfennig. ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungs- und Gerichtsstand für Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 Mk. ○ Ohne Zustellung 2.20 Mk. ○ Durch die Post 2.66 Mk. Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg. ○ Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 24

Nummer 227 — Karlsruhe, Freitag, den 28. September 1928 — 48. Jahrgang


# Korruption bei der KPD

## Thälmann, der Kommunistenführer, abgesägt – Mitschuldiger an einer Korruptionsaffäre – Thälmann wird nach Moskau verschickt

Der Vorsitzende der kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann, ist von der Zentrale der KPD. von seinen Funktionen enthoben worden. Er hat um die Unterschlagungen seines Freundes Wittorf in Hamburg gewußt und hat versucht, sie zu vertuschen. Die Zentrale der KPD. hat Thälmann nach Moskau geschickt, damit er „seine von ihm anerkannten schweren Fehler vor der Exekutive verantworte". Das Urteil der Exekutive soll veröffentlicht werden.

Ernst Thälmann, von seinen Freunden Teddy genannt, hat sich lange gehalten, nachdem er nach dem Sturz der Ruth Fischer auf Moskaus Befehl zum Parteihäuptling erhoben wurde. „Vorige Woche war ich in Moskau noch die große Kanone, der deutsche Arbeiterführer, und nun soll ich erledigt werden." So winselte er, als er seine Hehlerschaft im Hamburger Korruptionsskandal der Zentrale eingestand. Der deutsche Arbeiterführer, daß Gott erbarm. Aber Teddy Thälmann hat sich so gefühlt. Bei aller Beschränktheit gehört er zu den ganz wenigen, die den Moskauer Zauber, den die KPD. aufführt, ehrlich glauben. Gerade ihn braucht man darum, als den Mann aus der Gasse, als den einfachen Arbeiter. Seine Unbeschwertheit von Fähigkeiten war seine Empfehlung für Moskau. Teddy Thälmann, als der deutsche Arbeiterführer auf Befehl Moskaus, das zeigt, welche Vorstellungen man sich in Moskau von deutschen Arbeiterführern macht.

Er wäre heute noch „die große Kanone", wenn nicht die linke kommunistische Opposition die Decke von dem Hamburger Skandal gezogen hätte. Es ist ein trauriges Symptom, das sich da offenbart. Hamburg gilt als der Stab der KPD. als die Keimzelle der Revolution, wo die Proletarier bereit sind, mit dem Gewehr in der Hand auf den Barrikaden ihr Leben für die deutsche Arbeiterrepublik in die Schanze zu werfen. Teddy Thälmann, als der Typ des Hamburger Proletariats, das ist die Legende. Die Wirklichkeit glänzt nicht im Lichte kommunistischer Heldenromantik. Sie stinkt.

Die Wirklichkeit heißt Wittorf, der politische Leiter des Bezirks Wasserkante, Vorsitzender der KPD-Fraktion, das Hamburger Bürgerschaftsmitglied des Zentralkomitees der KPD. Sie heißt Unterschlagungen, Saufgelage, Weiber, Rennwetten, Spielklubs, wobei Thälmann mittat. Das sind nun die Führer von Moskaus Gnaden. Sie verleugnen die eigene Gesinnung in Verbindung mit der Psychologie der Berufsrevolutionäre ohne Revolution. Was Max Hölz in schöner Naivität enthüllt hat, muß zur Verlumpung führen. Sie nehmen alle ein verdientes politisches Ende. Teddy Thälmann aber versinkt im Sumpf. Man wird ihn nicht wiedersehen. Vielleicht wird er als Nachfolger Brandlers, den man als seinen Nachfolger nennt, Paßkontrolleur bei den russischen Staatsbahnen, vielleicht auch Aufseher im Transportgewerbe in Moskau, wenn ihn sein Freund Stalin avancieren läßt.

Aber — nicht die Zentrale der KPD, sondern — die Exekutive in Moskau wird ihn erledigen. So sehr müssen sich die sogenannten Führer in Deutschland willenlos knechten lassen, daß sie nicht einmal auf eigene Verantwortung für Sauberkeit in der eigenen Partei sehen, und einen stinkenden „Saustall" ausmisten können. Moskau hat sie gemacht, Moskau erledigt sie. Moskau ernennt den nächsten.

Wie wird er heißen, wie wird er enden?

# Eine Schandherrschaft

## Vom bolschewistischen Schreckensregiment / Anwendung zaristischer Methoden / Verbannung, Brutalität, Hungertod / Vernichtung der alten Garde Lenins

Das bolschewistische Rußland steht dem Rußland des Zarismus hinsichtlich der Anwendung von Gewaltmethoden schon längst nicht mehr nach, ja es gebärdet sich fast noch brutaler, nicht etwa gegen ausländische Kapitalisten, die man gerade jetzt wieder förmlich um Kredite anbettelt, sondern gegen Gesinnungsfreunde von heute und gestern. Seine Kampfmethode gegen die Führer der oppositionellen Richtung wirkt sich geradezu zu einem Verbrechen an der Menschheit aus. Der Volkswille, das Organ des Leninbundes, weiß darüber auf Grund authentischer Berichte aus Rußland in seiner neuesten Nummer folgendes zu berichten:

„Unsere Nachricht, daß Trotzki und seine Familie in ihrem Verbannungsort an Malaria schwer erkrankt ist, wird bestätigt. Die Krankheit hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß Trotzki infolge geschwollener Hände und Füße und Körperschwäche absolut arbeitsunfähig ist, wodurch er gehindert ist, auch nur den kläglichsten Unterhalt für seine Familie und für sich zu bestreiten. Trotz der schweren Malariaerkrankung Trotzkis, verweigert ihm die **russische Regierung jede ärztliche Verpflegung und jede Arzneimittel.** Wiederholte dringende Gesuche um Umquartierung aus diesem Zwangsaufenthalt in eine gesündere Gegend sind abschlägig beschieden. Die Entscheidung der Stalin-Rykow zielt auf physische Vernichtung Trotzkis und seiner Familie. Als diese Pläne des kalten Meuchelmordes in Moskau und in anderen russischen Städten bekannt wurden, erhob sich innerhalb der Arbeiterschaft eine Protestwelle. Zehntausende oppositioneller Flugblätter wurden in den Betrieben verteilt. Es kam zu spontanen Kundgebungen für Trotzki und zu Protesten gegen den Schandkurs der Schuldigen an der physischen Ausrottung der alten Leningarde. Die anderen verbannten Oppositionellen befinden sich in ähnlicher schwieriger Lage wie Trotzki. So ist auch Radek schwer erkrankt. Er hat sich in seinem Verbannungsort eine gefährliche Nierenkrankheit zugezogen. Er ist infolge Fehlens jeglicher Mittel in größter Gefahr. Nachdem er gezwungen war, seine Bibliothek zu verkaufen, ist ihm die Möglichkeit zur Arbeit genommen. Er kann seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten, sodaß die Krankheit in dem geschwächten Körper günstigen Nährboden findet.

Sibiriakow ringt mit dem Tode. Auch dieser verdiente Bolschewist ist ein Opfer des Meuchelmordsystems, dieses Stalinschen Verbannungskuerses geworden. Sibiriakow ist in der Verbannung schwer krank geworden. Seine Ueberführung nach Moskau zu einer ärztlichen Behandlung wurde immer wieder verzögert. Jetzt ist sie erfolgt, jedoch ist es zu spät. Smilga, Sapronow und andere befinden sich in schwieriger Lage. Es ist zu befürchten, daß sie heute schon ebenfalls in unmittelbarer Lebensgefahr schweben.

Warum schweigt Gorki, dem das Ringen der alten Leningarde mit dem Tode bekannt ist? Ihm hat selbst der Zarismus gestattet, sich zu erholen. Will er weiter schweigen, obwohl ihm bekannt ist, daß **Stalin-Rykow auf Vernichtung der alten Mitarbeiter und Freunde Lenins abzielt,** weil sie gewagt haben, dem Liquidationskurs der heutigen Kominternführung entgegenzutreten?

Immer **neue Verhaftungen und Verbannungen** erfolgen. Erst in letzter Zeit ist die Verschickung von Oppositionellen angeordnet worden. Inzwischen werden **Konzentrationslager für die Leninsche Opposition** eingerichtet. Aus allen Stellungen und Sektionen werden die oppositionellen Genossen vertrieben und durch Weißgardisten ersetzt. Der Staats- und Parteiapparat wird immer mehr von den Feinden des russischen und internationalen Proletariats durchsetzt. Die Rykow, Kalenin, Bucharin und in ihrer Gefolgschaft Stalin sind in einer Panikstimmung. Sie wollen sich die Gunst der Mob- und Kulaki-Elemente durch die Ausrottung der oppositionellen Genossen erkaufen.

Das ist das russische Paradies, von dem unsere Bolschewisten schwärmen: Konzentrationslager für andersdenkende, hilflose Menschen, und wenn das nicht hilft, der Hungertod. Von diesem System muß sich jeder anständige Mensch mit Abscheu und Verachtung wenden. Wer es duldet oder gar gut heißt, ist ebenso ein Verbrecher, wie es die Väter dieses Systems sind.

## Geständnisse zum Fall Jakubowski

WTB. Neustrelitz, 27. Sept. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Neustrelitz hat die Voruntersuchung gegen die Gebr. Rogens und Genossen jetzt abgeschlossen. Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg erfährt, hat jetzt auch August Rogens erneut eingestanden, daß er am Tage der Tat in Palingen war und ebenso wie sein Bruder Fritz an der Ermordung des kleinen Ewald Rogens beteiligt gewesen ist. Auch die Großmutter des ermordeten Ewald, Frau Kühler, verw. Rogens, hat gestanden, daß sie von der heabsichtigten Ermordung gewußt habe und verreist sei, um dies zu ermöglichen. Fritz und August Rogens sowie ihre Mutter befinden sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft.

## Abbau der Paßmauern zwischen Deutschland und Frankreich

**Berlin,** 28. Sept. Zwischen der deutschen und der französischen Regierung schweben Verhandlungen über die Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen den beiden Ländern. Nachdem Frankreich vor kurzer Zeit die bisher hohen Visengebühren herabgesetzt hat, sind deutsche Verkehrsverbände im Auswärtigen Amt vorstellig geworden, damit auch von deutscher Seite aus eine **Herabsetzung der Gebühren** für die Einreiseerlaubnis oder ein **Wegfall des Visums** überhaupt erfolge. Wie dem Berliner Tageblatt zufolge verlautet, ist das Auswärtige Amt bereit, diesen Wünschen in weitester Form zu **entsprechen.** Die **Verhandlungen** über den Wegfall des Visums zwischen Deutschland und Frankreich sollen im Oktober allgemein aufgenommen werden.

## Wirtschaftsbonzentum oder Volkswohlfahrt

gr. **Karlsruhe,** 28. September.

Die Staatsmänner haben es sich zur Gewohnheit gemacht, ihre sommerliche Erholung mit einem interessanten Redetournier an den Gestaden des Genfer Sees abzuschließen. Als Meister in den Künsten der hohen Politik suchen sie dabei die Begleitmusik gut zu verteilen. In Paris werden in zartestem Pianissimo unter bengalischer Beleuchtung der künstlerisch drapierten Akteure einlullende Friedensschalmeien geblasen. In Neuyork und London werden in weniger süß klingenden Idiomen laut schallende Forte-Töne angeschlagen. Am Dirigentenpult in Genf schließlich sucht routinierte Führerhand das auseinanderstrebende Orchester in nichtssagende Allerweltakkorde ausklingen zu lassen. Jedermann soll damit gemäß den weisen Meistern auf seine Rechnung kommen: die Völker erhalten ihren Friedenskaviar, die Generäle und Admiräle ihre Rüstungsbegründung und die Männer der Außenpolitik samt ihren Diplomaten — machen was sie wollen. Soll nicht das, was den Staatsdienern als hübscher Ferienabschluß recht ist, den Herren der Wirtschaft billig sein? Wenn auch heute weniger verklärt als Genf, sind Köln und München doch auch angenehme Gaststätten, einladend genug, Finanzkapitänen und Großhandelsherren Gelegenheit zu geben, in hellen Arien nachzusingen, was die Industrieherzöge schon lange in Originalkompositionen schufen. Wirtschaftsmänner sind jedoch keine Staatsmänner. Sie reden offen, nehmen sich kein Blatt vor der Mund. Ihr Geschäft ist nicht diplomatischer, sondern ökonomischer Art. Die Töne auf dem **Kölner Allgemeinen Deutschen Bankiertag** und auf der **Münchener Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels** sind daher weniger mißverständlicher Art, bringen klarer zum Ausdruck, woran man ist. Diplomatie liebt Halbdunkel. Die diplomatisch weniger geschickte Wirtschaftswelt gibt ihre nüchterne Erklärung auf offenem Markte ab. Sie ist eine **Kriegserklärung des Wirtschaftsbonzentums an die Volkswohlfahrt.**

Immer aufs neue wiederholt sich das alte Spiel. Das gleiche Unternehmertum, das — kraft der Gesetze der kapitalistischen Wirtschaftsordnung — rücksichtslos über das Individuum hinweg zur Monopolbildung schreitet, ruft Zeter und Mordio, wenn der Staat daran geht, Monopole der Allgemeinheit dienstbar zu machen. Mit all ihren Mitteln tragen die Großbanken dazu bei, die Konzentration im Wirtschaftsleben zu fördern. Keine Ressentiments über zusammengebrochene einzelne Existenzen sind bei diesem fast mechanischen Prozeß zu hören. Der eherne Gang der kapitalistischen Wirtschaftsordnung verlangt diese Entwicklung. Auf der Kölner Bankiertagung hört man jedoch plötzlich andere Töne, vernimmt man auf einmal etwas von der Existenz von Individualitäten, die bedroht seien. Den Bankiers zufolge allerdings nicht bedroht von der Konzentration in der Privatwirtschaft, sondern vom Staat und den Genossenschaften. Jakob Goldschmidt, der allgewaltige und redegewandte Geschäftsinhaber der Darmstädter- und Nationalbank, feiert in fast lyrischen Dithyramben „die Bildung von großen horizontal zusammengeschlossenen Gebilden, die Trusts, die den Betrieben höchsten Nutzeffekt bei niedrigen Preisen ermöglichten und so ein hinreichend breites Absatzgebiet im Interesse der Rentabilität schufen", verurteilt dabei jedoch gleichzeitig als „ein Hauptübel die Betätigung der öffentlichen Hand durch Interessennahme von Staat, Kommunen und behördlichen Organisationen an der Privatwirtschaft"; denn Jakob Goldschmidt bekennt sich, wie er offenbarend erklärt, zur individualistischen Weltanschauung. Gleicher Auffassung ist wohl auch der Hamburger Bankier Dr. Georg Eberstadt von der großen Bankfirma L. Behrens und Söhne, der da „fürsorglich" meint, „die öffentlichen Gelder gehören auf das unverzinsliche Reichsbankgirokonto; denn nur, wenn sie im wahrsten Sinne des Wortes „eingesperrt" sind, hat die Reichsbank über sie die wirkliche Verfügungsgewalt; bekommen die öffentlichen Stellen erst keine Zinsen mehr auf ihre Gelder, so sind sie bald darauf bedacht, mit einem möglichst kleinen Fonds auszukommen." In eine ähnliche Kerbe wie die Bankiers hauen, wenn sie sich auch über ungenügende Privatkredite beklagen, die Männer des Groß- und Ueberseehandels, als sie im hierseligen München Erlösung von ihren Berufsschmerzen suchten. Die Grüße des Vorsitzenden der Kartellstelle des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind ein Hymnus auf das Kartellwesen. Die Rede des Großhandelsvorsitzenden Dr. Louis Ravené (Berlin) bildet einen Frontangriff gegen staatliche Unternehmungen und Bewirtschaftung sowie genossenschaftliche Schöpfungen. In einer Resolution schließlich wird gefordert Neutralität in den wirtschaftlichen Kämpfen zwischen **Großhandel und Genossenschaften** und **Einschränkung der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand.**

Neben der Tatsachenfeststellung dürfen diese Vorgänge vor allem auch als **Antwort auf den Hamburger Gewerkschaftskongreß** gewertet werden. Das Allgemeinwohl im Auge haltend, forderten die Gewerkschaften Wirtschaftsdemokratie und Allgemeinwirtschaft, um auf dieser Basis eine Kultur zu schaffen, die von der Bildung der Massen ausgehend Platz schafft für individualistische Persönlichkeitskultur. Umgekehrt das Unternehmertum! Es sucht den Individualismus, dessen Bereich die persönliche Kultur ist, zu einer dem Individualismus heute verschlossenen Sache der Wirtschaft zu machen. Wirtschaftsindividualismus also für Bankdirektoren, Großhandelsherren und Industrieherzöge. Der Individualismus des Großunternehmertums soll sich rücksichtslos austoben dürfen, ohne daß ihm von staatlicher Wirtschaft (daher die Forderung nach Einschränkung der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand) oder durch staatsfinanzielle Einflüsse (das geheime Zublinzeln zwischen Schacht und seinen früheren Bankkollegen verrät gute Freundschaft) irgend ein Halt geboten wird

und auch den Genossenschaften soll das Handwerk möglichst gelegt werden, auf daß freie Bahn dem brutalen Unternehmerindividualismus für jegliche Monopolisierung geschaffen ist. Und die Arbeiterschaft schließlich! Die Münchener Großhandelsresolution verlangt **eine Sozialpolitik, die den Wünschen des Unternehmertums** hinsichtlich der „Wettbewerbsfähigkeit" entspricht. Direktor Hans Harney vom Barmer Bankverein wendet sich „gegen den gesteigerten Luxusverbrauch und die Eingriffe des Staates in die Lohnkämpfe". Dr. Jakob Goldschmidt schließlich wünscht zwar einen — wohl vom Unternehmertum zu errechnenden — möglichst hohen Anteil an den Erträgnissen für die Arbeiterschaft, wendet sich jedoch gleichzeitig „gegen eine übertriebene soziale Fürsorge". **Amerikanisierung der Sozialpolitik** tut also in dem Moment, in dem nach der Arbeiterschaft und Angestelltenschaft jetzt auch Presse und Aerzteschaft zunächst in mehr kooperativer Form den Sozialversicherungsgedanken aufgenommen haben in der Erkenntnis, daß allein die öffentliche Sozialversicherung ein haltbarerer Anker in dem wechselnden Geschick schnell wandelnder Zeit ist. Alles in allem, anachronistisch zwar diese individualistische Weltanschauung, „wie ich sie verstehe", jedoch säuberlich mit bureaukratischer Sorgfalt in doppelter Buchführung gehandhabt. Individualismus und Monopolgewalt für das Großunternehmertum, untertänige Lebensführung und schweigsames Kulitum für die breiten Volksmassen.

Von Interesse ist nun die Haltung der Wissenschaft zu diesen Strömungen, wobei wir von vornherein jene berühmten oder weniger berühmten Professoren ausnehmen, die — jede konservative Richtung findet immer wieder ihren Julius Stahl —, wie neulich ein Blatt schrieb, „geeignete Vorträge vorrätig zu haben pflegen, mit ihnen reisen und dadurch ihre eigenen Finanzprobleme oft in recht angenehmer Weise der Lösung näher bringen können." Bedeutsamer Gradmesser scheint uns da der Salzburger Juristentag zu sein, der sich in ausgiebiger Weise mit der Kartellfrage befaßte, um schließlich den Gegnern der Kartellkontrolle das Feld zu überlassen. Von Natur aus mit gewissem Spürsinn für gerechte Formeln begabt, sieht zwar der Juristentag die Folgen der kollektiven Rechtsgestaltung unseres öffentlichen Lebens nach allen Seiten und kommt so zur klaren Anerkennung der Arbeitnehmerorganisationen. In der speziellen Kartellfrage, zu der übrigens auf der Salzburger Tagung ausgesprochene Interessenvertreter in der Form von Kartellanwälten zu Wort kommen, wird zwar das Aufsichtsrecht des Reiches grundsätzlich bejaht, für die Ausübung dieses Rechtes jedoch eine Form gewählt, die es praktisch unwirksam macht. Selbst das gewiß nicht antikapitalistische Gedankengänge wandelnde Berliner Tageblatt sieht sich genötigt, angesichts der Juristentagforderung auf Beseitigung des Kartellgerichts und der neuerlichen Entwicklung des Kartellwesens die Frage aufzuwerfen: „Wann haben je die mit der Vertretung der Wirtschaft betrauten großen Verbände, die an dem Bestehen der Kartelle ein Interesse haben, öffentlich hier vorhandene Mißbräuche zugegeben oder bekämpft?"

Vom Juristentag also, vorläufig wenigstens, sich selbst überlassen und von den Nationalökonomen auch vielfach immer noch nicht in genügendem Umfang gewürdigt, wird sonach die Ausfechtung des **Kampfes zwischen Wirtschaftsbonzentum und Volkswohlfahrt** zusehends eine Frage der Massen des arbeitenden Volkes, **seien es nun Hand- oder Kopfarbeiter.** Damit wird sie jedoch gleichzeitig von einer Spezialfrage zu einer allgemeinwirtschaftlichen mit proletarischem Zuschnitt, hinter der gleich die Frage auftaucht, wer im Staate herrschen soll. Wenn Professor Werner Sombart, der nach mancherlei Wandlungen sich wieder zu fast marxistischer Erkenntnis durchgerungen hat, auf der neulichen Züricher Tagung des Vereins für Sozialpolitik auf die Gefahr hinwies, daß aus unseren Staatsmännern nichts anderes als Marionetten in den Händen der Plutokratie werden, so rüttelte er an einem Problem von gewaltiger Tragweite, das richtig zu lösen gerade im demokratischen Staate Sache der Volksmassen ist. Hand in Hand mit der zunehmenden Erstarrung der gleichzeitig sich in Krise befindlichen kapitalistischen Wirtschaft zu einem bureaukratischen Apparat geht die Frage, wer diesen bureaukratischen Apparat beherrschen soll und zu wessen Nutz und Frommen. Wirtschaftsbonzentum oder Volkswohlfahrt? Die Politik gibt darauf die Antwort. Die Eroberung der politischen Macht und die stufenweise Eroberung der Beherrschung des wirtschaftlichen Apparates durch und für das mündige Volk wird zur politisch-sittlichen Pflicht.

## Schweizerische Gebietsverletzung durch Faschisten

### Interpellationen im Nationalrat

**Bern,** 27. Sept. Im **Nationalrat** gelangten heute bei vollbesetzten Tribünen und vollbesetzter Diplomatenloge die Interpellationen der bürgerlichen Parteien und der Sozialistischen Partei über die **Verhaftung des Italieners Rossi,** ehemaligen Pressechefs des italienischen Außenministeriums, und über die Aufdeckung einer faschistischen Spitzelorganisation im Kanton Tessin und in der übrigen Schweiz, zur Verhandlung. Die Interpellanten verlangten **Wahrung der schweizerischen Gebietshoheit** und Genugtuung, die Sozialdemokraten überdies eine Aenderung der Außenpolitik des Bundesrates Motta, oder Prüfung der Frage des Abganges Mottas vom Außendepartement.

Bundesrat **Motta** gab Kenntnis von der Note der schweizerischen Regierung an Italien, auf die eine Antwort noch ausstehe. Die Schweiz sei stets bereit, Klagen ausländischer Regierungen zur Prüfung entgegenzunehmen, sie dulde aber **keinerlei unerlaubten Kontrolldienst** auf ihrem Gebiet. Daher seien zwei italienische Spitzel **ausgewiesen** worden. Die italienische Regierung werde zweifellos helfen, die ausgezeichneten Beziehungen, die die Schweiz stets mit Italien unterhalten habe und immer unterhalten wolle, vor jeglicher Trübung zu bewahren. Auch wenn die Einrichtungen in Italien und der Schweiz auf verschiedenen Staatsmaximen gegründet seien, brauchte diese Verschiedenheit des gegenseitigen Verstehens keine Hindernisse in den Weg zu legen. Einstweilen möge man beide Regierungen ihre Besprechungen in voller Unabhängigkeit und im Geiste redlicher Freundschaft fortsetzen lassen.

Ein **bürgerlicher** Interpellant erklärte sich von der Auskunft **befriedigt.**

Die **Sozialdemokraten** erklärten, sie seien von den Ausführungen **nicht befriedigt.**

### Carolische Flugblätter

In Bukarest wurde durch die Post in zehntausenden von Exemplaren ein Manifest des Exkronprinzen Carol „an das rumänische Volk!" verbreitet. Dem Manifest war eine Photographie des Exkronprinzen mit dem Faksimile seiner Unterschrift und dem Titel „Vergesset den Sohn des Königs Ferdinand nicht!" beigelegt. Das Manifest enthält ein umfangreiches politisches Programm, das Carol verwirklichen will.

## Wer wird Botschafter in Moskau?

### Nadolny macht Höflichkeitsbesuche

Der deutsche Botschafter in Angora, Nadolny, der zur Zeit in Deutschland auf Urlaub weilt, machte dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler am Donnerstag einen Höflichkeitsbesuch. Die Meldungen, daß dieser Besuch mit der Nachfolge Brockdorff-Rantzau's in Moskau im Zusammenhang steht, entspricht nicht den Tatsachen. In dem Gespräch mit dem Reichskanzler und dem Botschafter Nadolny ist die Frage, wer Deutschland künftig in Moskau vertreten soll, nicht mit einem einzigen Wort gestreift worden.

Richtig ist, daß sich unter den zahlreichen Anwärtern für das Botschafteramt in Moskau auch der gegenwärtige Botschafter in Angora befindet. Es spricht vieles für, aber auch vieles gegen ihn. Immerhin ist eine Entscheidung über die Frage, wer schließlich Nachfolger von Brockdorff-Rantzau wird, erst nach der Rückkehr des Reichsaußenministers im Oktober zu erwarten.

## Italien soll für Flottenkompromiß gewonnen werden

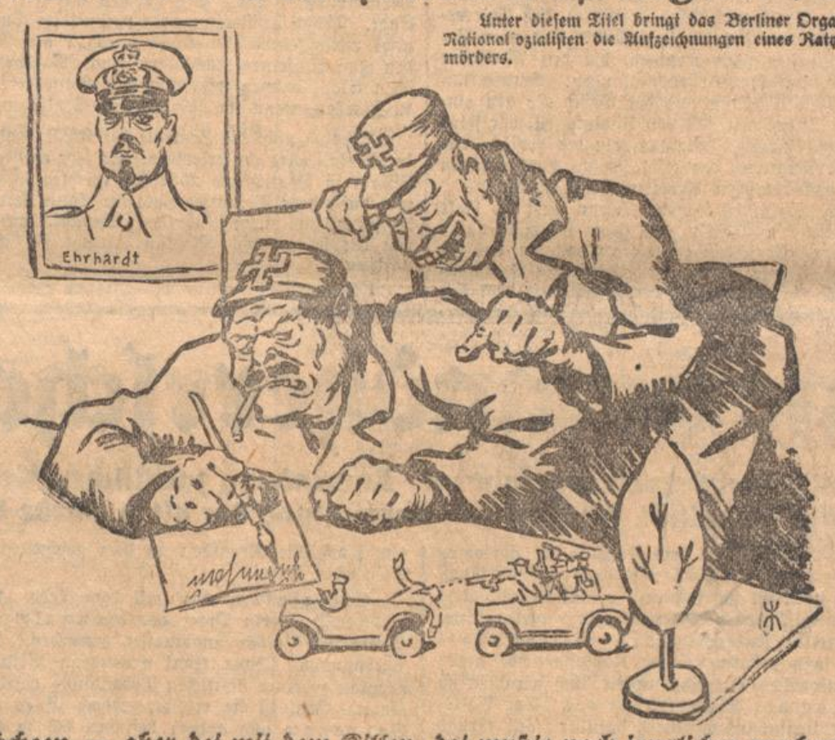
**Nach einer Meldung der Chicago Tribune bemühen sich England und Frankreich auch Italien in die gemeinsame englisch-französische Front hineinzuziehen. Es soll für einen Europapakt gewonnen werden, für dessen Beseitigung ihm folgendes Angebot gemacht wird:**

**1. Der gesamte Balkan soll unter einem Konzern der drei Mächte vereinigt werden. 2. Italien soll besondere Konzessionen im fernen Osten erhalten. 3. Ferner soll ihm Syrien als Mandat überliefert werden. 4. Sein Einfluß in Abessinien und Südarabien soll erweitert werden.**

Italien müßte dann allerdings auf seine Forderungen in Tunis verzichten und alle weiteren Forderungen an Frankreich aufgeben. Unter diesen Umständen soll es in das französisch-englisch **Flottenabkommen** aufgenommen werden und Frankreich will darauf verzichten, eine Luftbasis an der italienischen Front zu bauen. Ob dies Angebot jedoch die **vorhandenen Schwierigkeiten zwischen Italien** und Frankreich auswischt?

## „Wie wir Rathenau beseitigten . ."

**Unter diesem Titel bringt das Berliner Organ der Nationalsozialisten die Aufzeichnungen eines Rathenaumörders.**




**„Scheen, — aber det mit dem Killen, det mußte noch jruslicher machen!"**

## Der Kurier der Zarin

**Roman von Sir John Retcliffe d. J.**

(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

4 (Nachdruck verboten.)

Brenken schüttelte ihn, begreift dann, daß er einen Sterbenden in den Armen hält, streicht begütigend über seine Stirne.

Der Unglückliche betrachtet ihn lange aufmerksam. Und während schon der Schweiß der letzten großen Angst auf seiner Stirne perlt, kehrt noch einmal das klare Bewußtsein in dieses matte Hirn zurück, rafft sich der ausgepumpte Körper zu einer letzten Anstrengung zusammen.

„Lu, mußt du wissen, Kamerad, ist die seltenste Frau zwischen Paris und Wladiwostok. Ich kenne die Frauen."

„Lu? Wer ist Lu?"

„Lu de Lys, die Tänzerin des Zaren."

„Ah, ich weiß . . ."

„Ich kenne die Weiber, Kamerad . . . oh, mon ami, . . . welch eine Frau! Fürsten und Könige lagen zu ihren Füßen. Liebe? Liebe ist nichts. Liebe ist Quatsch. Aber Lus Liebe . . . ich habe für Lu mein Vermögen verspielt, verprahlt, vergeudet. Ich war Lus wegen in der Legion, in der spanischen Legion, in Afrika . . . Ich war Pirat in den chinesischen Gewässern . . . Schankwirt . . . in Alaska . . . oh, mon ami . . . alles für Lu. Ich habe Lu geliebt wie der Rabbi Thorarollen liebt . . ."

Der Sterbende preßte die Arme an seinen zerschundenen Körper . . . laut stößt er die Luft aus dem verkrampften Brustkasten.

„Aber der Blaue Stein . . . Mann, was hat das alles mit dem Blauen Stein zu tun? . . . Ich will mehr wissen!"

Langsam versinkt der Sterbende in Agonie.

„Der Blaue Stein!" schreit Brenken.

Wie von fern hervorgerufen, reißt der ehemalige Marquis noch einmal die Augen auf. Als schaue er einem visionären Glanze nach, so ist sein Gesicht seltsam verklärt und übersonnt.

„Der Blaue Stein," flüstert er . . . „der Fürst . . . Lu wollte das Kostbarste, was Rußland besitzt . . . compris, oui?

Ich fuhr das Auto . . . wußte . . . sah . . ., aber Sulkowski . . . wollte nicht . . . . Mitwisser . . . . oh, Kamerad, bete für mich . . . l'amour, o la la! — l'amour . . ."

Er streckte die Beine unnatürlich weit von sich . . . Die Gelenke knackten, der letzte Atemzug entfloh, die Brust sank in sich zusammen. Waldemar von Brenken war allein mit dem Toten. Während sein Gehirn fieberhaft Gedanken und Pläne wälzte, drückte er die weitgeöffneten Augen des ehemaligen Marquis zu, dieses Kreuzritters der Liebe, von dem er so wenig wußte und in diesen Augenblicken so viel erfahren hatte. Dann erfüllte er den letzten Wunsch des Heimatlosen und sprach feierlich ein Vaterunser an der morschen Pritsche für die arme Seele.

Erregt trat er unter das hochgelegene Fenster und sah in heißer Spannung zu dem Stück gelbgrauen Himmels empor:

Er hatte die Spur des Blauen Mogul!

Fürst Sulkowski hat ihn gestohlen! Gestohlen für die große Kurtisane Lu des Lys, die ehemalige kaiserliche Tänzerin, die jetzt im Aquarium auftrat.

Er hatte oft ihre Bilder gesehen. Ja, sie war die schönste Frau zwischen Pari sund Wladiwostock. Der unglückliche Marquis hatte recht.

In ihren Händen befand sich jetzt also der Schicksalsstein der Romanow! Brenken war nicht abergläubisch. Seiner geraden und unkomplizierten Natur widersprach jedes Anhängen an übersinnliche Erscheinungen und Möglichkeiten. Aber an bestimmte Zusammenhänge glaubte er. Mochten sie unbegreiflich sein und dem gesunden Menschenverstand widersprechen. Er glaubte an Schicksalhaftes und an Schicksalbringer. Er glaubte, daß das Schicksal der Menschen an ferne Dinge gebunden war, die in einem unerforschlichen Zusammenhang mit den Menschen standen.

*

Der Tag schlich hin. Die Stunden glitten wie Perlen an einer Schnur. Wie Regentropfen plätscherten sie nieder. Die Dämmerung kam. Eine endlose Nacht neben dem Toten. Die Geschichte dieses Unglücklichen ließ Waldemar von Brenken nicht zu Ruhe kommen. Wieder hatte der Blaue Mogul Unglück und Verbrechen heraufbeschworen. Er kannte das Geheimnis des Blauen Mogul. Bei Hofe war oft darüber gesprochen worden. Man nannte ihn auch den großen „Orloff" — vielleicht, weil dieses Geschlecht ebenso bewundert und groß war wie der Diamant. Der erste Orloff war ein Streltze, der mit knapper Not dem Tode entging, den Peter der Große über ihn verhängt hatte. Sein Enkel Grigorjiewitsch Orloff war einer jener Männer, die in der Nacht vom 9. Juli 1762 Katharina II. auf den Thron brachten. Er starb in Moskau im Wahnsinn. Sein Bruder, der Mörder Peters III. starb in der Verbannung. Im Leben dieser Orloffs hatte der Blaue Mogul immer eine Rolle gespielt. Schon Iwan der Schreckliche besaß ihn . . . Er ließ ihn dem Thronfolger abnehmen, wiel er glaubte, sein Sohn sei ein Nebenbuhler bei Maria, seiner jungen Gemahlin, und kurz darauf wurde er zum Mörder des Thronfolgers. Paul I. verlor ihn beim Spiel, erzählte man . . . derselbe Paul, der sein Leben unter frevlerischen Händen endete . . . und plötzlich fiel Brenken die blutige Schicksalsgeschichte der russischen Zaren ein. Nie vorher hatte er darüber nachgedacht . . . Da war Boris Godunoff auf der Flucht vor dem falschen Demetrius . . . Paul . . . Alexander II. . . . . Peter III. Sagte man nicht, auch die große Katharina sei vergiftet worden? . . . Ja, es war ein düsteres Gemälde, die Geschichte der russischen Kaiser. Immer wieder barbarische Vorfälle . . . Blut . . . heimliche Dramen . . . diese unglückliche Hessenprinzessin war ebenso ahnungslos nach Rußland gekommen, wie vor Jahrhunderten Sophie Auguste von Anhalt, aber die Prinzessin Alix besaß nicht das robuste Naturell der nachmaligen Katharina.

Dumpfe Furcht umschlich nun auch den Kurier der Zarin. Vielleicht war es Aberglaube. Vielleicht gibt es eine Vorahnung. Waldemar von Brenken befand sich jedenfalls in dieser Nacht im Gefängnis neben einem Toten, der seine große Liebe zu einer Kurtisane mit dem Leben bezahlt hatte, das Opfer schrecklicher Visionen. Er leistete sich selbst den Soldateneid, die Spur, die ihm ein günstiger Zufall gewiesen, zu verfolgen und nicht zu ruhen, bis er den Blauen Mogul wieder in die schönen Hände der Kaiserin legen durfte, deren Lebenskurve auf eine unerklärliche und wunderbare Weise mit seiner eigenen verbunden zu sein schien . . .

Der Morgen kam. — Ein heller, blauer Morgen mit Wintersonne und strahlendem Schnee.

Die schwere, eisenbeschlagene Tür ging auf. Schlüsselklirrend trat der Gefangenenwächter ein. Sein rotes Gesicht war fleckig und schwulstig. Die wässerigen Augen verschwanden hinter blauen Säcken. Er roch nach Wodka. Auf der Pritsche lag der Tote — in Uniform des Flottenkapitäns. In der Nacht hatte Brenken der Leiche seine Uniform angezogen. Er selber hatte sich mit den armseligen Lappen des Marquis bekleidet. Hatte nur sein Geld eingesteckt und die elektrische Taschenlampe. Wertvolles, unentbehrliches Gut. Alles andere hatte er in seinem Waffenrock gelassen.

Der Beamte stellte ein schimmliges Brot und einen Krug Wasser auf den Tisch.

Da sah er den Toten. In Uniform. Neben ihm kauerte ganz in sich zusammengesunken, der andere.

„Ah!" rief der Wächter. „Der Herr Offizier!" Er lachte. „Spielt Komödie!" Packt den Toten und rüttelt ihn.

„Aufstehen, Offizier! Wirst du hören, mein Junge?"

Aber ein Blick in das wächserne Gesicht belehrt ihn, daß der Mann tot ist.

(Fortsetzung folgt.)

# Umrechnung in Goldmark

### Die gefälschte Kriegsanleihe noch nicht ausbezahlt

Die Kriegsanleihebetrugsaffäre hat sich durch die nunmehr erwiesene Teilnahme kapitalistischer Gruppen in [illegible]en, Paris, Brüssel und Amsterdam zu einem Skandal ausgewachsen, der in der Geschichte der internationalen Finanzskandale einzig dasteht.

Es ist verständlich, daß sich bei dem Umfang dieser Betrügereien der deutschen Oeffentlichkeit und besonders der breiten Schichten der Inflationsgeschädigten eine tiefgehende Erregung bemächtigt hat.

Die Verluste, welche meist in Papiermark angegeben werden, die das Reich bei einem Gelingen der Betrügereien erlitten hätte, sind mit etwa 300 Millionen zu beziffern. Noch aber hat das Reich diese Verluste glücklicherweise nicht erlitten, da die falsch gemeldeten Aufwertungsbeträge der Kriegsanleihe noch nicht ausbezahlt wurden. Es ist im Gegenteil zu hoffen, daß im weiteren Verlauf der Untersuchung soweit Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht wird, daß den Hauptschuldigen ihre Betrügereien nachgewiesen werden und somit der künftige Schaden des Reiches auf ein denkbar geringes Maß beschränkt wird.

Die bisherigen Untersuchungsergebnisse haben an Falschmeldungen 70 Millionen bei Hugo Stinnes, 44 Millionen bei Bela Groß, 24 Millionen in Paris, 45 Millionen in Belgien und 16 Millionen in Holland zutage gefördert.

### Die neuen Beamtenlaufbahn-Richtlinien

Die von dem Reichsminister des Innern Severing in Aussicht genommene Besprechung mit den Beamten der Spitzenverbände über eine Aenderung der Richtlinien für die Laufbahn der Reichsbeamten ist nunmehr endgültig auf den 19. Oktober einberufen worden.

### Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen am Scheitern

In den Wirtschaftsverhandlungen Deutschlands mit Rumänien haben sich Schwierigkeiten ergeben, so daß mit einem Abbruch der Verhandlungen gerechnet werden muß.

# Aufstieg bei schlechtem Wetter

### Heute keine Fahrt nach Wien

Friedrichshafen, 27. Sept. Wie Dr. Eckener mitteilt, ist der „Graf Zeppelin" Freitag früh ¾7 Uhr zu seiner nächsten Fahrt klar. Bekanntlich geht die Absicht dahin, Wien einen Besuch abzustatten, um den österreichischen Stammesbrüdern den Dank für die tatkräftige Hilfe bei der Aufbringung der Mittel zum Bau des Luftschiffes abzustatten. Leider aber sind die Wetterverhältnisse für morgen recht ungünstig; am Vormittag wird gutes Wetter herrschen, für den Nachmittag sind starke und widrige Winde zu erwarten, die sich aus einem Tief entwickeln, das schon seit Tagen von der Biscaya herüberzieht. Dazu kommt noch, daß für morgen abend Föhngefahr besteht, die die Landungsmöglichkeit bei den engen Platzverhältnissen beeinträchtigt. Deshalb muß der „Graf Zeppelin" ziemlich früh wieder in Friedrichshafen sein. Unter diesen Umständen glaubt Dr. Eckener, daß er etwa über München die endgültige Entscheidung werde treffen können, ob er Wien ansteuert. Heute abend werden die Aussichten als nicht sehr günstig bezeichnet. Die Strecke Friedrichshafen nach Wien beträgt hin und zurück etwa 1200 Kilometer, würde also etwa eine elfstündige Fahrt beanspruchen. Sollten die Wiener Pläne morgen verschoben werden, so würde der „Graf Zeppelin" wahrscheinlich nach Norden abbiegen und u. a. auch Nürnberg besuchen.

An der morgigen Reise werden u. a. teilnehmen: Reichstagspräsident Löbe, Reichstagsvizepräsident von Kardorff und seine Gattin, ferner der Schöpfer des Deutschen Museums, Oskar von Miller, Staatsrat Rau-Stuttgart, Ministerialrat Staiger vom württembergischen Wirtschaftsministerium, die englischen Luftschiffsachverständigen Scott und Booth und Commander Rosendahl.

Dr. Eckener beabsichtigt, morgen etwa 1200 Kubikmeter Blaugas mitzunehmen. Das Gas wird auf 14 Zellen des Luftschiffes verteilt, um die Dichtigkeit nachzuprüfen. Es ist auch möglich, daß auf dieser Fahrt bereits versucht wird, den Antrieb des Schiffes von Benzin auf Gas umzustellen.

**Friedrichshafen**, 28. Sept. Der „Graf Zeppelin" ist heute morgen Punkt 7 Uhr zu seiner heutigen Fahrt aufgestiegen. Kurz vor 7 Uhr wurde er aus der Halle gebracht und bald darauf war er schon in den Lüften verschwunden, obwohl der Nebel sehr stark auf ihn drückte. Es herrschte leichter Nordwind und Regen. Dr. Eckener erklärte dem Sonderberichterstatter des Wolff-Bureaus bei Besteigung des Schiffes, daß der Besuch von Wien wegen der Witterungsverhältnisse ausgeschlossen sei. Die Fahrt wird nicht solange dauern, wie ursprünglich in Aussicht genommen.

# Erhöhung der Schiffahrtsabgaben

Der Reichsverkehrsminister hat den Mitgliedern des Reichswasserstraßenbeirats mitgeteilt, daß er aus wasserstraßenpolitischen, verkehrspolitischen und auch aus finanziellen Gründen sich genötigt gesehen habe, gleichzeitig auf den Binnenwasserstraßen die Schiffahrtsabgaben für Güter ebenso wie die Gütertarife der Reichsbahn um 11 Prozent zu erhöhen. Es solle dadurch erstrebt werden, die Einahmen der Reichswasserstraßen in ein angemesseneres Verhältnis zu den Ausgaben zu bringen, ohne daß die Binnenschiffahrt in ihrer Wettbewerbslage gegenüber der Deutschen Reichsbahn erheblich geschädigt werde. Härten seien von vornherein vermieden worden.

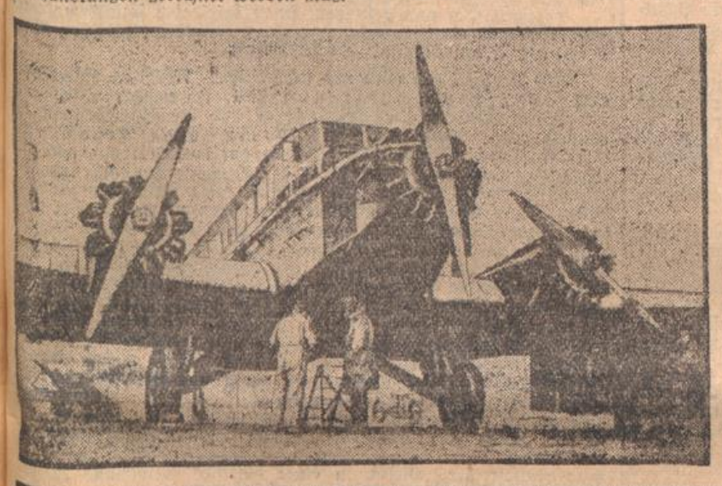
Dazu wird offiziös weiter mitgeteilt: Um vorübergehende Verkehrsverschiebungen zu vermeiden, mußte die Erhöhung der Schiffahrtsabgabentarife gleichzeitig mit der Erhöhung der Reichsbahngütertarife in Kraft gesetzt werden. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit sei es nicht möglich gewesen, den Reichswasserstraßenbeirat vor der Maßnahme zu hören.

### Venizelos bei Poincaré

Der griechische Ministerpräsident Venizelos, dessen Pariser Besuch der Presse zu den mannigfachsten Vermutungen Anlaß gibt, wurde am Donnerstag nachmittag von Poincaré empfangen.

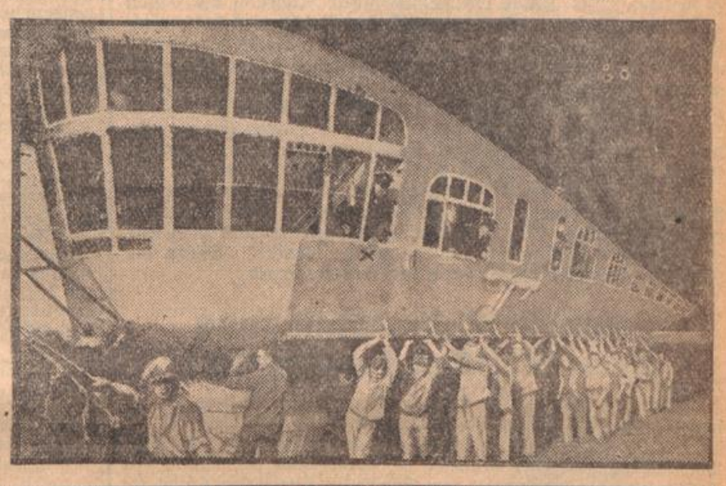
### Die Explosionskatastrophe in Melilla

In den Hospitälern von Melilla befinden sich 215 bei der Explosionskatastrophe Verletzte in Behandlung. Soviel sich übersehen läßt, beträgt die Zahl der **Toten 57**. Verschiedene Gebäude, vor allem das **Fort Maria Christina**, sind beschädigt worden.



**Das verbrannte Großflugzeug „Deutschland"**
(Bild links.)

**Am Start des „Graf Zeppelin"**
Die Bedienungsmannschaften an der großen Führergondel. Im Vordergrund der Führer Dr. Eckener (+).
(Bild rechts.)



**MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19**
Kein Laden — bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Große Möbelausstellung — Lieferung franko Wohnung per Auto — Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.
Eigene Schreinerei — Polster-Werkstätte — Patent-Matratzen-Fabrik

# Ludwig Richter

**20. September 1803 — 18. Juni 1884**

Von Kurt Offenbach.

„Trautes Heim — Glück allein".
(Bekannter Wandspruch.)

I.

Das Werk Ludwig Richters wird ewig bestehen bleiben. Ewig, so lange es Kaffekränzchen und den dazu gehörigen Topfwärmer, lange Pfeifen, Stickpantoffel und sämtliche Jahrgänge der „Gartenlaube" gibt, die seit der Erfindung der Buchdruckerkunst noch nicht restlos als Makulatur verwertet wurden. Niemals aber wird eine gewisse Schicht des deutschen Publikums diese „Kulturerrungenschaften" missen wollen.

Wie jedes Kunstwerk seinen Urheber widerspiegelt, so spiegelt das Bedürfnis den Liebhaber wider. Es soll hier nicht plädiert werden für den Kriegsruf des l'art pour l'art: wir halten es aber für gesünder, wenn ein Volk wie das spanische Francisco Goya arbeitet oder in Zuluaga seinen erlauchten Sprossen sieht, in diesen beiden Malern seine rassigen Instinkte frohlockend wiedererkennt, als daß ein Volk wie das unsere die Wiegenliederkunst eines Ludwig Richters höher hebt als etwa die lebenpackende Faust Ludwig Corinths.

Rückschließend von dem Kunstinstinkt dieser Anbeter: was ist an Entwicklungsmöglichkeiten von den frömmelnd Andächtigen anders zu erwarten, als jene klein-bürgerliche Feigheit, die die Zukunft um der „guten alten" Vergangenheit willen haßt. — Hätten wir nicht Moritz von Schwind und Karl Spitzweg, so wäre die Epoche unserer Kunstgeschichte. in der Richter seine ängstlichen Striche gemacht hat, völliges Brachland. Dennoch aber: „Wehe, wer sich unterfängt", um ein Wort Max Deris zu gebrauchen, dem Deutschen diesen Popanz zu nehmen. Und dabei scheinen schon diese Worte zu groß für ihn".

II.

Man hat auf Gottfried Keller das Wort geprägt, daß er der öffentliche Charakter der Schweiz sei. In Variierung dieses Satzes kann man von Ludwig Richter sagen, daß er die Bedürfnislosigkeit seines Jahrhunderts ist.

Betrachtet man die Fundamente malerischen Schaffens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts näher, erschrickt man über die grausige Oede, die rettungslose Banalität in der damals Deutschlands bildnerisches Wirken steckte. Innerhalb jener „heroisch-romantischen" Epoche, bleiben nur zwei Namen erwähnenswert; Peter Cornelius und Alfred Rethel; und zwar der Rethel des Totentanzes, nicht aber der Rethel der „monumentalen" Großbilder. Die festliche Produktion der Zeit ist Fabrikat der Akademien in Düsseldorf, München und Berlin. Und innerhalb des „bürgerlich-romantischen" Zeitabschnittes sind auch nur zwei Maler, die für den werdenden Betrachter Gültigkeit behielten bis in unsere Zeit: Schwind und Spitzweg. Aber am Himmel der schulmäßigen Kunstgeschichte leuchtet noch immer, gleich gewertet, das Dreigestirn: Richter, Schwind, Spitzweg, — als wenn das Werk dieser Maler von der gleichen seelischen Wette und geistigen Intensität wäre.

Betrachten wir ein Bild wie die „Käsefrau", das als Illustration zu der Erzählung Wilhelms in Goethes „Geschwister" gedacht ist. Alle Wonnen kleiner Zufriedenheit sind beisammen. Die Käsefrau in ihrem Stand; rechts die Wage in edlem Gleichgewicht, vor der Alten mit der gemütlichen Brille einige Brocken Käse, links an einem Balken etliche Blättchen Einwickelpapier, daneben ein Faß für Abfälle. Dann die Familienmutter, die ihren Käse einkauft, mit der einen Hand die Ware in Empfang nimmt, mit der anderen den Korb und ihr Kind hält, das in einen Apfel beißt. Rings herum, wie die Küken um die Henne, fremde Kinder, in allen Alters- und Größenabstufungen; der unvermeidliche, bei Richter schon stereotype Hund; im Hintergrund der Großpapa, die Pfeife schmauchend. Als füllende und abschließende Kulisse die Wirtschaft zum Hirsch und seitlich etwas Blättergewirr. — Alle Möglichkeiten, die ein „Idyll" ausmachen, sind beisammen, nicht die geringste Nebensächlichkeit vergessen. Zeichnerisch ist das Blatt mit den subalternsten Mitteln wiedergegeben: jede Zerschneidung der Figuren in Stellung und Bewegung ist peinlich vermieden. Und so wie hier Goethes Einakter banalisiert wird, ebenso geschieht es durch Richter mit Schillers „Glocke"; man erinnere sich nur der schauerlichen Hohlheit des „Liebesglück", das in der Erfassung Schillers etwa gleichsteht mit der Lesart Vierzehnjähriger.

Aus dem Dargelegten ergibt sich bereits: dieser Maler, der ohne Konflikte ist, sollte nur der Maler für die Kinderwelt sein. Seine Bilder führen den Erwachsenen nicht von sich hinweg, über sich hinaus; sie bereichern sein künstlerisches Verlangen um keinen Deut: alltäglichste, einfältigste, verzichtende und genügsame Einstellung zur Umwelt und eine völlige Problemlosigkeit sind ihr Signum.

Wenn Richters Bilder, genau wie Brandmalerei oder mit sinnigen Sprüchen bestickte Wandschoner, in vielen Häusern als Zierde prangen, so ist dies ein Zeugnis für die ästhetische Anspruchslosigkeit weiter Bevölkerungskreise; ein Beweis für die schlechte künstlerische Erziehung und Urteilsfähigkeit des Götzen Publikum. Richters schlichte, treuherzige Unbefangenheit", seine „gemütvoll tief und kindlich empfundene Weise" oder wie solche Prädikate noch heißen mögen (die dann wie politische Schlagworte kursieren, ungeprüft des eigenen Urteils entheben): sie sind Ursache der kritiklosen Ueberschätzung dieses Malers.

Wollen wir schon „bodenständige" Kunst für die Erziehung zum Kunstverständnis, so weise man stärker auf Schwind und Spitzweg hin: zwei Meister, die im engen Rahmen ihrer Gestaltungswelt ihrem Werk die überpersönliche Note, eine Absolutheit verliehen haben, wie sie bei Richter nirgends zu finden ist. Popularität verdankt er seiner kleinbürgerlichen Bildnerei, die noch nicht einmal rein bildnerisch sich über marktgängiges Illustrationsmaterial erhebt.

Man ehrt die Wiederkehr seines Geburtstages, die wir als Anlaß zu diesen Zeilen nehmen, mehr, wenn wir aufzeigen, wohin dieser Maler gehört, als wenn wir kritiklos in schulmäßige Lobeshymnen einstimmen.

III.

In dem „Katalog der Staatlichen Gemäldegalerie zu Dresden" steht genügend Wissenswertes über den Lebensgang Richters. Die vollständig erschöpfende Notiz sei hier wiedergegeben: Richter, Ludwig, geb. zu Dresden, den 28. September 1803, gest. daselbst den 18. Juni 1884. Schüler seines Vaters, des Kupferstechers Professor Carl Aug. Richter an der Dresdener Akademie, weitergebildet in Rom. Seit 1863 Akademieprofessor in Dresden.

Wer Ausführliches wissen will, lese die „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers" von Ludwig Richter.

# Badisches Landestheater

**Erstaufführung: „Von morgens bis mitternachts".**
Ein Stück in zwei Teilen von Georg Kaiser.

Ein armer Bankkassier wird durch den Anblick einer faszinierenden Schönheit zum Kassendieb; er stiehlt 60 000 Mark, um sich die Frau zu kaufen, mit ihr zu fliehen. Das ist die beste Idee des Stückes, die Schnelligkeit, mit der durch das Weib die kleinbürgerliche Tugend und Ehrsamkeit in das Gegenteil umgestülpt wird. Es erinnert an Lessings „Faust", wo Faust einen schnellen Teufel wünscht, sechse als zu langsam verwirft und erst beim siebenten zugreift, der ihm meldet, er sei so schnell wie der Uebergang von Gut zu Böse. Die kalte Schönheit erwidert aber die Gefühle des Defraudanten nicht —: erste Enttäuschung. Nun will er sehen, was ihm sein Geld sonst für Sensationen verschaffen kann. Er sucht sie im Tumult der Aufregung eines Sportpalastes, wo der Pöbel rast und tobt; als aber ein Kronprinz unter den Klängen der Nationalhymne die Loge betritt, da schweigt alle Aufregung und das Volk katzebuckelt vor dem Lackstiefel der Hoheit —: neue Enttäuschung. In einem Tanzpalais bei Jazz, Sekt und Weiberfleisch holt sich der Lebensdurstige weitere Enttäuschungen. Ein Girl erweist sich als unbrauchbar, denn es ist besoffen; zwei Masken ernüchtern ihn bei der Demaskierung; eine schöne Kokotte hat ein Holzbein. „Mit keinem Geld aus allen Bankkassen der Welt kann man sich irgend etwas von Wert kaufen," so lautet später das resignierte Bekenntnis. Zuletzt betritt der Enttäuschte den Versammlungsraum der Heilsarmee; ein Mädchen will seine Seele retten. Aber als sie erfährt, daß er gestohlen hat, verrät sie ihn der Polizei, um die ausgesetzte Belohnung zu erhalten. Also alles brüchig, alles faul, alles Schwindel. In solcher Erkenntnis zieht der Defraudant den Revolver und erschießt sich.

Wir haben mit dem ausgesprochenen Pessimismus des Werkes nichts zu schaffen; er sagt uns nichts und bleibt private Angelegenheit des Verfassers. Mag sein, daß er der Stimmung der Bourgeoisie entspricht, aber auch auf den besseren Plätzen beobachtete man reichliches Gähnen. Was an dem Stück gefällt, ist die bizarre Mache Kaisers. Es ist sein expressionistischstes Stück, glänzend in Einzelheiten, wie dem Spießermilieu im vierten Bild, in der Raserei und dem Gehetze des Sportpalastes, in der von Hurenduft und Champagner parfümierten Atmosphäre der Tanzdiese, in der nüchternen Gottseligkeit des Heilsarmeesaales. Eine nennenswerte Wirkung kam aber nicht zum Vorschein, trotz der blitzenden expressionistischen Phantastik der Bühnenbilder Hechts und der effektvollen die klaren Linien suchenden Regie Baumbachs. Man empfindet den ekstatischen Stil, der sich in abgehackten Reden, zerflatternden Worten, herausgestoßenen Schreien äußert, als unangenehm und auf die Dauer unerträglich, besonders in Szenen, wie dem Spießerheim, wo er seiner Natur nach nicht am Platze ist. Das vierte Bild ließ diese Lächerlichkeit deutlich erkennen und es hätte wenig gefehlt, so wäre das Stück an dieser Stelle zerschellt; das Publikum blieb da mit Mühe ernst. Von den Darstellern gebührt Dahlen, dem ausgezeichneten Seelenspieler mit dem cholerischen Temperament, die Palme des Abends. Hilde Willer war eine Dame von bezaubernder Mondänität, in Toilette und Spiel vornehm und geschmackvoll. Kloeble und Herz ein Paar ekelhafte Börsianertypen, Prüter ein diskreter Kellner. Melanie Ermath als Kapitänin der Heilsarme verstand rührend zu predigen. Sonst noch eine Menge Personen, aber keine Rollen. Am Schluß ein Beifall, der nur den Darstellern galt. M.

# Ungerechtfertigte Kohlenpreiserhöhung

### Die Arbeitnehmer stimmen dagegen

Am Donnerstag beschäftigten sich in Berlin die **Organe der Kohlenwirtschaft** mit den vorliegenden Anträgen der verschiedenen Braunkohlensyndikate auf **Erhöhung der Preise.** Ueber den Verlauf der Sitzung wurde folgende Mitteilung veröffentlicht:

„In der Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Hauptausschusses des Reichskohlenrates am Donnerstag wurde vom mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensyndikat mit Rücksicht auf die neuerdings notwendigen Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzung eintretende Steigerung der Selbstkosten, Anträge auf Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise gestellt.

Das **mitteldeutsche Syndikat** beantragt eine Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise um **eine Mark** je Tonne. Diese Erhöhung bedeutet im Durchschnitt für die Briketterzeugung des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats eine Steigerung der Erlöse um etwa 70 Pfennig. Der Antrag wurde von beiden Instanzen **angenommen.**

Das **ostelbische Braunkohlensyndikat** beantragte eine Erhöhung der Braunkohlenbrikettpreise um durchschnittlich **60 Pfennig** je Tonne. Der Antrag wurde von den Organen der Kohlenwirtschaft **ebenfalls** angenommen.

Von dem Vertreter des **Reichswirtschaftsministeriums** wurde dieser Beschluß insoweit **beanstandet,** als die Preise über die des vorigen Jahres hinausgehen mit der Begründung, daß die durch die neue Preiserhöhung eintretende Belastung der Verbraucher im Interesse des öffentlichen Wohles bei der durchschnittlichen Selbstkostenlage des ostelbischen Kohlensyndikats **nicht vertreten** werden kann.

Außerdem wurde ein Antrag des Syndikats für die **rechtsrheinischen Werke** auf Erhöhung der Preise für **Preßkohle** mit **einer Mark je Tonne** von den Organen der Kohlenwirtschaft **einstimmig** angenommen."

Die Unternehmer begründen die Preiserhöhung in erster Linie mit den **gestiegenen Löhnen.** Diese Begründung ist **nicht stichhaltig.** Die Dinge werden in dieser Richtung am besten und am treffendsten durch das **Veto des Reichswirtschaftsministers** gekennzeichnet. Wir hoffen, daß der Reichswirtschaftsminister im Interesse der Allgemeinwirtschaft seinen **Einspruch aufrecht** erhält. **Unerklärlich** ist aber, daß der Reichswirtschaftsminister gegen die Preiserhöhung in **Mitteldeutschland** keinen Einspruch erhoben hat, denn die Preiserhöhung für das Gebiet des mitteldeutschen Syndikats ist **ebenso ungerechtfertigt** wie der Antrag auf Preiserhöhung in Ostelbien.

Die Organe der Kohlenwirtschaft selbst waren über die Notwendigkeit einer Preiserhöhung in beiden Syndikaten **geteilter Meinung.** Die Preiserhöhungsanträge sind auch nur mit **geringer Majorität** angenommen worden. **Gegen die Annahme** stimmte die Gruppe der **Arbeitnehmer**

# Gesundheitliche Schädigung amerikanischer Futtergerste?

**Weil angeblich bei der Einfuhr** amerikanischer Futtergerste **gesundheitliche Schäden im Tierbestand** sich ergeben hätten, sieht sich die Reichsregierung durch eine — unseres Erachtens auf ihre Berechtigung genau zu prüfende — **Verordnung** gezwungen, mit Zustimmung des Reichsrates zum Schutze der beteiligten Kreise gewisse **Maßnahmen** zur Untersuchung der aus den Vereinigten Staaten von Amerika zur Einfuhr gelangenden Gerste mit **Wirkung vom 1. Oktober** ab anzuordnen. Die Verordnung der Reichsregierung sieht, vor, daß die aus den Vereinigten Staaten von Amerika mit Ausnahme der Staaten Texas, Cansas, Oklahoma und Colorado eingeführte Gerste vor ihrer Ueberführung in den freien Verkehr des Zollandes einer Untersuchung auf ihre Unschädlichkeit zu unterziehen ist. Die Geltungsdauer ist vorerst bis zum **15. November** bemessen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nicht etwa um ein allgemeines Einfuhrverbot für amerikanische Gerste handelt, sondern lediglich um eine **Kontrollmaßnahme.**

### Vorstoß auf Getreidezollerhöhung

Die **Vereinigung der Deutschen Bauernvereine** fordert die Reichsregierung auf, von ihrer Ermächtigung, die **Getreidezölle** (1,50 für Weizen, 1 ℳ für Roggen und Hafer pro Doppelzentner) zu erhöhen, sofort Gebrauch zu machen. (Soll die Teuerungsbewegung wieder losgehen? Die Red.)

# Die englischen Konservativen fordern Schutzzölle

**London,** 27. Sept. (Eig. Draht.) Der am Donnerstag in Yarmouth zusammengetretene Parteitag der Konservativen, der wegen der Vorbereitung zu den Wahlen besonderes Interesse beanspruchen darf, hat mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung angenommen, die eine sofortige Sicherung der britischen Eisen- und Stahlindustrie durch Schutzzölle fordert.

# Ungesühnter Mord

### Nationalsozialistischer Mörder eines Reichsbannermannes freigesprochen

Vor dem **Hamburger Schwurgericht** wurde der des **Mordes** an dem **Reichsbannermann Heidern** angeklagte, 29jährige **Nationalsozialist Gerhold freigesprochen.** Der Angeklagte wurde lediglich wegen unerlaubten Waffentragens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Das Urteil reiht sich würdig den bekannten Justizmethoden an. Der Landesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Hamburg-Bremen-Nordhannover erläßt zu diesem geradezu unglaublichen Urteil folgende Kundgebung:

„Der Vorstand hat mit Empörung von dem Urteil eines Hamburger Gerichts Kenntnis genommen, das einen faschistischen Totschläger in Schutz nimmt und ein schmählich beendetes blühendes Menschenleben ungesühnt läßt. Mit ernstester Sorge für das Zusammenleben des deutschen Volkes muß eine Rechtsprechung betrachtet werden, die die Ausflüsse von Raufbolden und Schießhelden akzeptiert und die Kämpfer für Verfassung und Rechtspflege den Ausschreitungen moralisch und politisch verwilderter Elemente preisgibt."

# Einbruch ins Volkshaus Augsburg

**Augsburg, 27. Sept. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ist ein überaus frecher Einbruch in das Augsburger Volkshaus verübt worden. Von den im zweiten Stock des Gebäudes gelegenen Gewerkschaftsbureaus wurden neun gewaltsam geöffnet.**

**Mit Brecheisen geöffnet worden sind die Bureaus des Holz-Maschinisten und Heizer- und des Zentralverbandes der Angestellten, ferner die des Verkehrsbundes und der Kriegsbeschädigten.**

**In Mitleidenschaft gezogen wurde ferner das Bureau der Sozialdemokratischen Partei Augsburg und das Bezirks-Untersekretariat der Partei.**

**In allen Räumen wurden Schreibtische und Rollschränke gewaltsam geöffnet und vorgefundenes Geld sowie Geldkassetten mitgenommen. Bei den Kassenschränken vermochten die Diebe — es scheinen mehrere Täter in Frage zu kommen — nichts auszurichten.**

# Freistaat Baden

## Die Entwicklung des gewerblichen Fachschulwesens

Im Hinblick auf die hohe Bedeutung, die den gewerblichen Fachschulen in unserem Wirtschaftsleben zukommt, dürfte es von allgemeinem Inetresse sein, einige Ausführungen über die Verhandlungen des **Badischen Landtags** bei Beratung über den Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1928 und 1929, und zwar Hauptabteilung V, Ministerium des Kultus und Unterrichts, zu machen.

Im Schuljahr 1926/27 wurden unsere 74 Gewerbeschulen von **33 708** Pflichtschülern besucht. Außerdem haben die freiwilligen Fachkurse im Jahre 1927/28 in 456 Kursen über **9000** Teilnehmer aus den Gruppen der Gesellen, Gehilfen und Facharbeiter der verschiedensten Berufe aufgenommen und weitergebildet. Hierzu kommen noch die Höheren Gewerbeschulen in Karlsruhe und Mannheim, ferner die Goldschmiedeschule in Pforzheim sowie die Uhrmacherschule und die Schnitzereischule mit Schreinerabteilung in Furtwangen. Es dürfte möglich sein, im Laufe des nächsten Sommers mit Unterstützung des Landesgewerbeamts die Lehrmittel und Arbeiten der beiden Schwarzwälder Fachschulen in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe vorzuführen, um einem **größeren Kreise** das ganze Wesen, die Leistungsfähigkeit und die Wirksamkeit dieser für die Schwarzwaldindustrie wichtigen Fachschulen zu zeigen.

Sowohl im Haushaltsausschuß wie bei den öffentlichen Verhandlungen im Landtag haben die gewerblichen Fachschulen von allen Seiten eine sehr **günstige Beurteilung** erfahren. Der Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit dieser Schulgattung wurde Lob und Anerkennung gezollt.

Das badische gewerbliche Fachschulwesen gehört nach Alter und Einrichtung zu den vorbildlichsten im Reiche und war für Württemberg und andere Länder, die erst später das gewerbliche Schulwesen regelten, ein Vorbild. Die Organisation unserer Gewerbeschulen ist in den letzten Jahren durch verschiedene Maßnahmen außerordentlich gefördert worden. Es wurde allgemein erfreulich zum Ausdruck gebracht, daß sich die Gewerbeschulen den **modernen Anforderungen angepaßt** haben. Ganz besonders wurde begrüßt, daß ein besonderer Fachunterricht (Werkstattunterricht), der von geeigneten Meistern erteilt wird, immer mehr und mehr bei den Gewerbeschulen Eingang findet und daß die hierfür erforderlichen Lehrgänge in engstem Benehmen mit maßgeblichen örtlichen, gewerblichen und industriellen Kreisen sowie den **Berufsverbänden** aufgestellt werden.

Wenn es als außerordentlich wünschenswert bezeichnet wurde, daß wenigstens die größeren gewerblichen **Fortbildungsschulen** allmählich in **Gewerbeschulen** umgewandelt werden, so ist zu hoffen, daß das Unterrichtsministerium im Interesse einer gediegenen Fachausbildung des Nachwuchses in Handwerk und Industrie sich diesem berechtigten Wunsche nicht verschließen wird. Industrie und Handwerk haben das größte Interesse an der Aufwärtsentwicklung der gewerblichen Fachschulen.

**Eine Abordnung des Verbandes Badischer Gutspächter** trug dem Reichsernährungsminister Dietrich bei dessen Anwesenheit in Karlsruhe die Wünsche und Anliegen des Pächterstandes vor.

# Volkswirtschaft

**Gute Entwicklung der Konsumvereine.** Die in den letzten Tagen veröffentlichten Geschäftsabschlüsse der verschiedenen Konsumgenossenschaften beweisen, daß sich die Konsumgenossenschaftsbewegung überall kräftig entwickelt. Der Spar- und Haushaltsverein Arnsberg in Westfalen konnte im Geschäftsjahr 1927/28 eine Umsatzsteigerung von rund 21 Prozent erzielen. Frankenthal steigerte seinen Umsatz von 934 000 Mark auf 1,246 Millionen Mark. Beim Konsum- und Sparverein Rüstringen ist eine Steigerung um rund 360 000 ℳ auf 4,958 Millionen Mark eingetreten. Die Mainzer Spar-, Konsum- und Produktionsgenossenschaft macht eine sehr interessante Statistik über die Jahresdurchschnittsumsätze auf. Diese betragen für die Mitglieder 240, für das Aushilfspersonal 500, für das Kontorpersonal 556, für Lagerarbeiter 626, für Vertreter 661, für Bäcker 724, für die Verteilungsstellenleiter 736, für die Verkäuferinnen 929, für den Aufsichtsrat 1000 und für den Vorstand 1282 Mark.

**Die Zahl der Konkurse** für den Monat August ist um 15,7 Prozent gesunken. Sie ging von 655 im Monat Juli auf 552 zurück. Die Vergleichsverfahren verringerten sich von 342 auf 300.

**Keine Ursache zur Weizenpreissteigerung.** Die Getreidepreise sind in Amerika Ende der dritten Septemberwoche plötzlich in die Höhe gegangen. Die innerhalb einer Stunde erzielte Steigerung konnte sich jeddoch nicht behaupten. Für die Steigerung selbst liegt kein überzeugender Grund vor; sie beruht auf politischen Ursachen. Amerika steht vor den Präsidentenwahlen und in Amerika macht man Wahlen, indem man für den Landwirt und Baumwollfarmer gute Preise macht. Wer bei amerikanischen Wahlen auf die Stimmen der ländlichen Bevölkerung reflektiert, muß die nötigen Dollars und die nötigen Beziehungen zur Börse haben, um in den Börsenberichten gutes Wahlwetter zu schaffen. Wir können also in den nächsten Wochen damit rechnen, daß noch öfter von außen her in den Markt und in die Preisbildung eingegriffen wird, und wir müssen uns auch wohl damit abfinden, daß diese Eingriffe Erfolge haben werden. Den Kräften nämlich, die jetzt am Werke sind, stehen Mittel ziemlich unbegrenzten Umfanges zur Verfügung und bei der Präsidentenwahl steht für die Republikaner sozusagen alles auf dem Spiel, wenn die Landwirte durch die Preisentwicklung verstimmt werden und zu den Demokraten abschwenken.

Man hat in Europa und besonders in Deutschland aus der Steigerung der amerikanischen Preise in der dritten Septemberwoche vielfach falsche Schlüsse gezogen und u. a. auch behauptet, die Weizenernte sei nicht so glänzend ausgefallen, wie man anfänglich annahm. Vor solchen Schlußfolgerungen kann nur gewarnt werden; eine Prüfung der Lage auf dem Getreidemarkt ergibt, daß sachliche Gründe für eine Preissteigerung, wie sie Ende der dritten Septemberwoche eintrat, so gut wie garnicht vorhanden sind.

**Knielinger Schweinemarkt vom 26. September.** Zufuhr: 84 Milchschweine. Preise: 24—30 ℳ pro Paar. Handel: mittel. Nächster Markt am 3. Oktober.

. . . jaah!
Kathreiners Malzkaffee
— der schmeckt!

### Herunter mit den Postgebühren!

„Der Jahresbericht der Reichspost zeigt, daß die Post Gewinne erzielt hat, die weit über das hinausgehen, was man nach den Angaben, die die Post seinerzeit bei der Begründung ihrer Gebührenerhöhung machte, annehmen konnte. Es ist der Post nicht nur gelungen, alle ihre laufenden Ausgaben zu decken, sondern sie war in der Lage, auch ihre Kapitalaufwendungen aus laufenden

Während sie seinerzeit behauptete, auch nach der Gebührenerhöhung blieben laufende Ausgaben in Höhe von 163 Millionen Mark ungedeckt, und außerdem werde sie zur Deckung ihres Kapitalbedarfs eine Anleihe von 150 Millionen Mark aufnehmen müssen, hat sie tatsächlich weder einer Anleihe bedurft noch war von dem angekündigten Defizit irgend etwas zu merken. Sie ist vielmehr sogar in der Lage gewesen, die im Zusammenhang mit der Gesetzgebung des Reiches entstandene Aufwertungsverpflichtung der Post in Höhe von 13,3 Millionen Mark nominell (mit einem Gegenwartswert von weniger als 7 Millionen Mark) in voller Höhe vom Gewinn dieses Jahres abzusetzen. Trägt man dem Rechnung, so ist es ihr gelungen, einen Rohgewinn von 444,8 Millionen Mark zu erzielen gegen 297,4 Millionen Mark im Jahre 1926, 332,4 Millionen Mark im Jahre 1925 und 535,2 Millionen Mark im Jahre 1924.

Im einzelnen haben vor allem die erhöhten Postgebühren, das Telephon und das Funkwesen wesentliche Einnahmesteigerungen gebracht. Aus dem Funkwesen zieht die Post jetzt eine höhere Einnahme als aus dem Postscheckverkehr. Ob nicht auch hier eine Gebührensenkung möglich wäre, sollte endlich Gegenstand ernsthafter Erwägungen sein.

Hinsichtlich des Telephons hat sich ja die Post jetzt zu einer kleinen Gebührensenkung entschlossen, die den Wenigsprecher entlastet und damit einer weiteren Ausdehnung des Telephons die Wege ebnen kann. Deutschland steht hinsichtlich der Dichte seines Telephonnetzes noch immer weit hinter anderen Ländern zurück. Während bei uns weniger als fünf Telephonanschlüsse auf 100 Einwohner entfallen, sind es in den Vereinigten Staaten fast sechzehn und selbst in der Schweiz über fünf.

Aber auch soweit andere Gebühren in Frage kommen, sollte die Post jetzt endlich Ermäßigungen erwägen. Statt einen Drucksachenkrieg gegen Oesterreich anzustrengen, wie es anscheinend die Absicht der Reichspost ist, die deutschen Interessenten verbieten will, ihre Drucksachen mit 1,8 Pfg. Porto aus Oesterreich statt mit 5 Pfg. Porto innerhalb Deutschlands zu versenden, sollte man lieber das Drucksachenporto soweit senken, daß der besondere Anreiz zur Abwanderung des Drucksachenverkehrs über die Grenze fortfällt.

Auch die lästige 8-Pfennig-Portoklasse sollte man durch die Rückkehr zum 5-Pfennig-Tarif beseitigen. Daß solche Gebührensenkungen tragbar sind, kann ernsthaft nicht bestritten werden.

# Gemeindepolitik

### Sozialdemokratischer Bürgermeister in Leipzig

Die **Leipziger Stadtverordnetenversammlung** wählte am Mittwoch mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten den sozialdemokratischen Oberregierungsrat Schulze-Leipzig mit 39 Stimmen zum 3. Bürgermeister. Die Kommunisten verzichteten in der Stichwahl auf ihren Kandidaten.

Es ist mithin nun gelungen, einen besoldeten **sozialdemokratischen** Stadtrat und nunmehr auch einen **sozialdemokratischen** Bürgermeister in den Magistrat zu delegieren.

Aus Palmbach wird uns geschrieben: Nächstens findet hier eine Bürgerausschußsitzung statt, in welcher u. a. auch die Gehaltsregelung des Ratschreibers und Gemeinderechners behandelt wird. Beide verlangen tarifmäßige Bezahlung ihrer Gehälter. Obwohl wir Arbeiter auf dem Rathaus noch nie gegen eine tarifmäßige Bezahlung der Gemeindebeamten und Bediensteten waren, können wir diesmal einer Erhöhung der Gehälter beider Beamten nicht zustimmen, denn unserer Ansicht nach sind gerade diese Beamten, gemessen an ihrer Arbeit, so bezahlt, daß sie zufrieden sein können. Macht ihnen doch bis jetzt niemand Vorschriften, wann sie ihre Dienststunden erledigen können und das ist in Anbetracht ihrer großen Landwirtschaft doch auch ein Vorteil. Infolgedessen wird hier der meiste Dienst bei diesen Beamten Sonntag nachmittags gemacht. **Werktags weiß hier kein Mensch, wann man den Ratschreiber oder sonst jemand auf dem Rathaus treffen kann.** Es bleibt hier die Frage offen: warum weihen Ratschreiber und Gemeinderechner ihre Söhne jetzt schon in das Amt ein? Ganz gewiß nicht, weil bei diesen Posten nichts herauskommt! Und nun noch ein Wort an den Herrn Bürgermeister! Ihm ist zu raten, in Zukunft bei Gemeinderatssitzungen die Leitung besser in den Händen zu behalten, damit, wenn der Herr Ratschreiber wieder in einer gewissen Stimmung ist und meint, er hätte auf dem Rathaus allein zu befehlen, es nicht wieder vorkommt, daß dieser und der Gemeinderat sich bald an den Hals geraten. Andernfalls kann es passieren, daß Bürgermeister und Ratschreiber die Sitzungen allein abhalten müssen.

# Aus der Stadt Durlach

### Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter

**Ueber die 23. ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter V. a. G. Hamburg** die vom 21. bis 25. August d. J. in Freiburg i. Br. tagte, erstattete in einer gut besuchten **Mitgliederversammlung,** die am 23. September im Gasthaus zum Krokodil stattfand, durch den Bevollmächtigten der Filiale Durlach Koll. H. Dill eingehend Bericht. Die Generalversammlung war von 129 Delegierten besucht, die rund 142 000 Mitglieder zu vertreten hatte. Daß die Kasse die leistungsfähigste ist, beweisen die Anforderungen, denen sie, besonders seit der Stabilisierung der Währung gerecht werden mußten, und auch geworden ist. In längeren Ausführungen ging Koll. Dill auf die Verschmelzungsfrage mit anderen freien Hilfskassen ein, die auch in Freiburg eingehend behandelt wurde. Mit Bedauern stellte er fest, daß die Tischler- und Wagenbauerkassen auf ihren Generalversammlungen eine Verschmelzung abgelehnt hätten, er glaubt aber mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß der Zeitpunkt kommt, wo alle persönlichen Bedenken zurückgestellt werden, und es allseits als eine wirtschaftliche Notwendigkeit erkannt wird, die Verschmelzung durchzuführen, denn je breiter die Mitgliederbasis, desto sicherer und stabiler die Leistungsfähigkeit. Schließlich habe die Generalversammlung in Freiburg in dieser Frage folgende Entschließung angenommen:

Die Generalversamlung nimmt Kenntnis von dem augenblicklichen Stand der Verschmelzungsfrage. Sie billigt die vom Vorstand und Aufsichtsrat bis dato in dieser Hinsicht unternommenen Schritte und steht heute noch auf dem Standpunkt, daß die Verschmelzung nur im Interesse der Kassen, sowie der Mitglieder liegen könne, da aber die vor kurzem abgehaltenen Generalversammlungen der Tischler- und Wagenbauerkrankenkasse einen ernsten Willen zur Verschmelzung nicht erkennen lassen, beschließt die Generalversammlung Uebergang zur Tagesordnung.

Die Sterbekasse, eine, der eigentlichen Krankenkasse angegliederte Kasseneinrichtung, hat erfreulicher Weise gute Fortschritte gemacht, sodaß die Generalversammlung erhebliche Erweiterungen der Leistungen vornehmen konnte, der Beitrag beträgt pro Monat in der 1. Klasse 50 Pfennig, es werden nach einer halbjährigen Mitgliedschaft bei einem Sterbefall 60 Mark, nach einjähriger Mitgliedschaft 125 Mark gewährt. In der 2. Klasse beträgt der Beitrag 1 Mark und werden die doppelten Sätze wie bei der 1. Klasse, bei einem Sterbefall ausbezahlt. Das Sterbegeld erhöht sich dann für jedes weitere Jahr der Mitgliedschaft, in der 1. Klasse um 12,50 Mark, in der 2. Klasse um 25 Mark, bis zum Höchstbetrag von 250 Mark in der 1. Klasse und 500 Mark in der 2. Klasse. Nach sechzehnjähriger Mitgliedschaft erhöht sich der Betrag in der 1. Klasse auf 300 Mark, und in der 2. Klasse auf 600 Mark. Der Beitritt in die Sterbekasse ist jedem Mitgliede der Krankenkasse, sowie deren Frauen bis zum 45. Lebensjahre gestattet. Die Versammlung dankte dem Berichterstatter für seine trefflichen Ausführungen mit allgemeinem Beifall.

Im Punkt **Verschiedenes** wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt, was dem Bevollmächtigten Koll. Dill noch Gelegenheit gab, darauf hinzuweisen, was gerade in unserer Filiale schon geleistet wurde, wieviel Tränen schon getrocknet und wieviel Schmerz schon gelindert wurde durch die Leistungen unserer Kasse. Mit einem Appell an die Versammlung, das Gehörte weiter zu verwerten, bei Verwandten, Bekannten und Kollegen in der Werkstatt und sonst, die Einrichtungen bekannt zu machen, damit immer neue Mitglieder der Kasse zugeführt werden, zum Wohle der Kasse sowie zum Wohle der Allgemeinheit, schloß der Vorsitzende die gut

# Aus aller Welt

### Kein Raubmord, sondern Selbstmord

Frankfurt a. M., 28. Sept. (Funkdienst.) Die Leiche des bei der Kaiserbrücke in Mainz aufgefundenen jungen Mannes ist nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um den 21jährigen Tapeziergehilfen Gigelberger aus Partenkirchen, der seit dem 19. ds. Mts. vermißt wird. Nach den bisherigen Feststellungen wird angenommen, daß Gigelberger nicht ermordet worden ist, sondern daß er die Absicht hatte, sich vom Eisenbahnzug überfahren zu lassen und von der Maschine hinweggeschleudert worden ist.

### Schneefall in Italien

Auf den Appuanischen Alpen ist 30 Zentimeter Schnee gefallen. Die Kälte ist bereits beträchtlich.

In der vergangenen Nacht wurde in Fabriano ein starker Erdstoß verspürt, dem ein heftiges unterirdisches Grollen vorausging.

### Explosion in einem Antwerpener Fort

In dem im Barackenlager hinter dem Fort Hoboken errichteten Munitionsdepot ereignete sich eine Explosion. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt.

### Mysteriöser Selbstmord aufgeklärt

Am Montag war der Berliner Automobilhändler Hans Koch auf der Chaussee in der Nähe von Nauen in seinem zertrümmerten Auto erschossen aufgefunden. Es hieß zunächst, Koch sei einem tragischen Unglücksfall zum Opfer gefallen.

Die zuständige Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts III hat aber jetzt festgestellt, daß Koch Selbstmord verübt hat. Eine Revision der Geschäftsführung Kochs hat ergeben, daß sich der Automobilhändler schwere Verfehlungen und Veruntreuungen hat zuschulden kommen lassen.

### Entdeckung einer altrömischen Töpferwerkstatt

In der Nähe von Formierha wurde eine Töpferwerkstätte mit anschließendem Lagerraum aus der altrömischen Zeit entdeckt.

### Beschlagnahmte Geschäftsbücher gestohlen

Auf dem Finanzamt Saarbrücken sind die Geschäftsbücher der Textilgroßfirma Simon u. Bloch, die wegen Steuerhinterziehungen beschlagnahmt worden waren, gestohlen worden. Das Finanzamt hatte eine Strafe von einer Million zu verhängen beabsichtigt.

### St. Ingbert beschwert sich

In der öffentlichen Stadtverordnetensitzung von St. Ingbert wurde gegen die Einsetzung des Oberregierungrates Knipper als ständigen Kommissar protestiert, da dies eine Einschränkung des Selbstbestimmungsrechtes bedeute.

### Hüneseld in Japan

Von Hüneseld ist in Allahabd zum Fluge nach Tokio gestartet.

### Dampfer von Piraten versenkt

Der Matin meldet aus Hongkong: Der unter französischer Flagge fahrende Dampfer „Fookynon" wurde von Piraten, die als Passagiere an Bord des Schiffes gekommen waren, angegriffen. Sie überwältigten die Mannschaft, raubten alles an Bord befindliche Geld und versenkten das Schiff in der Nähe von Tschang.

### Schantungarmee verlangt ärztliche Hilfe

Aus Peking wird der Times gemeldet, daß General Paischungschi vom Roten Kreuz ärztliche Hilfe verlangte. Der General erklärte, daß die Schantungtruppen im Verlaufe der kürzlichen Gefechte 8000 Mann verloren haben, und daß sich außerdem 15 000 Verletzte und Gefangene in Tangtschau befinden.

### Fluglinie Dresden—Fürth

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist vom Reichsverkehrsministerium nunmehr der Luftverkehr auf der Strecke Dresden—Chemnitz—Plauen—Fürth genehmigt worden.

### Duell im Speyerer Domgarten

Das Schwurgericht Frankenthal beschäftigte sich mit dem Duell im Speyerer Domgarten, bei dem am 22. August der 25jährige Reisende Fritz Sans erstochen wurde. Der Täter, der angeklagte 21jährige verheiratete Arbeiter Johann Powitz aus Speyer war in einer Wirtschaft mit Sans in Händel geraten. Man hatte ausgemacht, daß man den Kampf im Domgarten austragen wolle, daß aber nur mit den Fäusten zugeschlagen werde. Powitz hatte dann aber gleich zu Beginn des Kampfes ein Messer gezückt und Sans totgestochen. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Gefängnis abzüglich einen Monat Untersuchungshaft wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

### Das Gebiß verschluckt

Im Verlauf eines Wortwechsels zwischen einem in der Wolfrathstraße in Kassel wohnenden Ehepaar biß die Ehefrau in ihrer Erregung die Gaumenplatte ihrer Unterkieferprothese durch und verschluckte die eine Hälfte. Die Goldklammern des Gebisses setzten sich in der Speiseröhre fest. Auf dem Transport in das Göttinger Chirurgische Institut starb die Frau an innerer Verblutung. Eine Klammer hatte eine Arterie angeritzt.

### Bergmanns Geldgeber

In dem Berliner Lombardhaus-Betrugsprozeß machte der Hauptangeklagte Bergmann am Mittwoch, dem zweiten Verhandlungstage, Angaben über die Namen seiner prominenten Geldgeber. Er nannte zunächst den Generaldirektor einer großen Münchener Zigarettenfabrik, den Generaldirektor einer Berliner Zigarettenfabrik und schließlich den Generaldirektor einer bekannten Automobilfabrik. Außerdem hätten das Bankhaus Gildemeister u. Co., in dessen Berliner Filiale ein Graf Henckel v. Donnersmarck Vorstand ist, ferner Dr. Zander, der Begründer der Zanderindustrie, der Präsident der Mecklenburg-Schweriner Handelskammer, Kommerzienrat Nagler, und schließlich der Generaldirektor Friedmann von den Horchwerken Gelder eingelegt. Aus der von dem Vorsitzenden verlesenen Korrespondenz ergibt sich, daß Bergmann von Gildemeister mehrere Male Beträge, insgesamt 15 000 M, erhalten hat.

### Der Sparkassenskandal in Püttlingen

Im Püttlinger Sparkassenskandal wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Rendant Thomas verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Saarbrücken zugeführt.

Der verhaftete Rendant ist in der Zentrumspartei führend und ehemaliger Beigeordneter der Gemeinde. Er spielte jeden Morgen in der katholischen Kirche die Orgel.

### Die angeblichen Gewaltakte auf dem Bautzener Kupferwerk

Wie die Verwaltung der Firma C. G. Tietzens Eidam, Kupferwerke in Bautzen, gemeinsam mit den Geschäftsaufsichtspersonen Justizrat Hermann und Direktor Schwoon mitteilt, treffen die von zahlreichen Blättern gemachten Meldungen über angebliche Gewaltakte der Arbeiterschaft gegenüber der Firma in keiner Beziehung zu. Trotz der Stillegung des Betriebes sei es zu keinerlei Schwierigkeiten mit den Arbeitern gekommen. Die Firma stehe mit ihren Gläubigern in Verhandlungen wegen einer Wiederaufnahme des Betriebes. Die Belegschaft sei ruhig und zurzeit mit Aufräumungsarbeiten auf dem Werk beschäftigt.

### Festnahme von Banknotenfälschern

Auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. wurden der aus Ungarn gebürtige Kunstmaler Emil Horoath und der Klempner Lorenz Schnierung aus Darmstadt unter dem Verdacht der Banknotenfälschung festgenommen. Man fand bei ihnen mehrere falsche Hundertmarkscheine der Ausgabe vom 11. 10. 24. Die Festgenommenen, die jetzt in Württemberg ansässig sind, behaupten, erst wenige Scheine hergestellt und in Umlauf gebracht zu haben. Die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen wird aber angezweifelt.

Der Hauptverdächtige ist der Klempnermeister Robert Betz von Böckingen, bei dem der in Frankfurt a. M. verhaftete Kunstmaler Horwath einen Laden gemietet hatte, in dem die Falschdruckerei eingerichtet war. Man hat dort auch die Druckpresse gefunden. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

### Neue Schülertragödie in Berlin?

Wie die BZ. meldet, ist der 18 Jahre alte Berliner Schüler Bernhard Janssen, der die Obersekunda der Königstädtischen Oberrealschule in der Pasteurstraße besucht, seit Freitag verschollen. Man glaubt, daß der junge Mann Selbstmord verübt hat, weil er fürchtete, zu Oktober nicht versetzt zu werden. — Das Blatt bemerkt dazu, daß dieser Fall im Verlaufe weniger Wochen schon die dritte Tragödie ist, die sich unter Schülern der Königstädtischen Oberrealschule zugetragen hat. Am 3. September war ein Unterprimaner mit hocherhobenen Revolver plötzlich aus dem Klassenzimmer gestürzt. Er konnte überwältigt werden, bevor er einen Schuß abgegeben hatte. Wenige Tage später war ein 14jähriger Schüler der Oberrealschule plötzlich verschwunden, nachdem er eine Stunde Arrest erhalten hatte. Der Junge konnte nach einigen Tagen seinen Eltern wieder zugeführt werden.

### Wahnsinnig geworden und erfroren

Am Ostrand des Schladminger Gletschers in der Nähe des Koppenkarsteines in den Schweizer Alpen wurde dieser Tage die Leiche des im Oktober 1926 durch einen Schneesturm verschütteten Wiener Bergsteigers Josef Pfau geborgen; der warme Sommer dieses Jahres hatte eine Hand des Toten freigelegt; der übrige Körper war zwei Jahre lang vom Eis umschlossen und vollkommen unverändert erhalten worden. Bei dem Toten fand man einen Zettel, der Angaben über die letzten Stunden des Verunglückten enthält.

Der junge Mann war bei klarem Sonnenschein zur Hunnerscharte gekommen, wo er seinen Rucksack ablegte, und sich auf einem kleinen Feldkocher sein Mittagsmahl kochte. Nachdem er noch einige Skikunststücke versucht hate, schnallte er die Bretter ab und steckte sie neben die Stöcke in den Schnee. Plötzlich wurde er von einem fürcherlichen Schneesturm überrascht, der alles in ein undurchdringliches Dunkel hüllte. Pfau hatte noch Zeit, seine Kleider die er abgelegt hatte, wieder anzuziehen; es war ihm aber nicht mehr möglich, seine Skier zu finden. Er zündete eine Kerze an — vergeblich, ein riesiger Windstoß hüllte den Suchenden in eine Wolke ein. Der junge Mann versuchte schließlich, ohne die Skier ins Tal zu gelangen. Bei jedem Schritt sank er metertief ein. Nach stundenlangem Marschieren, als es inzwischen Nacht geworden war, mußte der Verirrte erkennen, daß er die ganze Zeit über im Schneesturm im Kreise gegangen war. Beim Schein einer Kerze schrieb er auf einen Zettel seine Erlebnisse und begann von neuem die Wanderung. Er marschierte abermals viele Stunden hindurch, um zum zweitenmale an dieselbe Stelle zurückzukehren. Der Verzweifelte machte sich jetzt daran, sich den Weg zu markieren, er stellte seine Thermosflasche in den Schnee und wanderte weiter. Feldkocher, ein Messer, eine Skibindung und alle übrigen entbehrlichen Gegenstände mußten als Wegzeichen dienen. Der junge Mann kam aber nach stundenlangem Marschieren zum dritten Male wieder an die Ausgangsstelle zurück. Ein furchtbares Entsetzen packte ihn jetz, er schrieb auf dem Zettel seine letzten Abschiedsworte und begann zu laufen und zu laufen. Schließlich sah er nichts mehr als Skibindungen, Thermosflaschen, Eispickel und Skistöcke. Alles tanzte vor seinen Augen — er war wahnsinnig geworden. Die letzten Worte, die er auf den Zettel geschrieben hatte, scheinen schon in diesem Irrsinn geschrieben zu sein. Ein Fehltritt erlöste den Unglücklichen; er stürzte in die Tiefe und wurde von der Lawine begraben, die ihn erst nach zwei Jahren wieder freigab. Pfau gehörte der Naturfreunde-Ortsgruppe Wien an.

## Stahlhelm-Volksbegehren.

„Was die Kommunisten können, das können wir

## Partei-Nachrichten

**Söllingen.** Samstag, 29. September, abends 8 Uhr, findet im Feldschlößchen die **Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei** statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

**„Bücherwarte" und „Arbeiterbildung".** Das soeben erschienene Septemberheft der „Bücherwarte" bringt wieder eine Fülle theoretischer und praktischer Anregungen für die Bildungsarbeit und, im weiteren Sinne, auch für die politische Agitation. Am wichtigsten erscheint hier eine umfangreiche Kursusdisposition von S. Katzenstein über „Gemeindeverwaltung und Gemeindepolitik", in der unter Hinweis auf die einschlägige Literatur das große Gebiet der kommunalpolitischen Fragen in konzentrierter und doch eingehender Weise behandelt wird. Für die Gedenkfeier am 9. November enthält das Septemberheft der „Arbeiterbildung" eine schwungvolle, gut durchdachte Rededisposition von Max Barthel und eine Anzahl von Programmvorschlägen von A. Johannesson. Den Bildungsfunktionären in den einzelnen Orten werden diese Vorschläge gute Dienste leisten. — Von geschichtlichem Reiz ist ein in der „Bücherwarte" veröffentlichter umfangreicher Aufsatz von A. Gurland **„Die Strömungen im modernen Sozialismus"**. In diesem Aufsatz, dem ein weiterer folgen soll, wird der Versuch gemacht, an Hand der wichtigsten Erscheinungen der sozialistischen Literatur die geistigen Strömungen in der deutschen Sozialdemokratie von den neunziger Jahren bis in die Gegenwart herauszuarbeiten. — Die „Bücherwarte" mit Beilage „Arbeiterbildung" ist zum Preise von 1.50 M für das Vierteljahr durch die Volksbuchhandlung zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pfennig. Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

**Herbstwoche 1928!**

**Sonntag, den 30. Sept., mittags 1/2 3 Uhr im Städtischen Vierordtbad**

**Schwimmwettkämpfe**

**Am Start:** Vereine aus Freiburg, Schwenningen, Lahr, Rastatt, Pforzheim, Speyer, Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Saarbrücken, Stuttgart, Eßlingen und Karlsruhe

Sitzplatz 60 Pfg., Stehplatz 40 Pfg., Jugendliche bis 17 Jahre 20 Pfg.

Karten sind bei den Funktionär. zu haben

**Arbeit.-Sportkartell Groß-Karlsruhe**

**Wassersportverein Karlsruhe**

Vormittags punkt 1/2 10 Uhr **8 Wasserball-Vorentscheidungsspiele**

Interessenten werden in beschränkter Zahl zugelassen. Eintritt 20 Pfg. — Nach Schluß der Wettkämpfe ab 7 Uhr im Restaurant Ziegler, Baumeisterstraße: **Tanzunterhaltung**

# Wie wird Karlsruhe mit Fleisch versorgt?

## Aus dem Verwaltungsbericht des Schlacht- und Viehhofes für 1927

Die Mitglieder der Gemeindekollegien haben dieser Tage den Verwaltungsbericht des Schlacht- und Viehhofes für das letzte Jahr in die Hand bekommen. Es ist eine fleißige und gleichzeitig interessante Arbeit, die uns der neue Leiter des Betriebs, Herr Direktor Dr. Wagner, unterbreitet. Vollinhaltlich können wir den Bericht an dieser Stelle wegen seines großen Umfangs — 18 Quart-Druckseiten — nicht bringen, aber wir wollen nicht versäumen, gerade unseren Volksfreundlesern daraus wenigstens das Wissenswerteste zu übermitteln. Denn einmal handelt es sich dabei um die Versorgung mit einem wichtigen Volksnahrungsmittel, dem Fleisch, und außerdem kommt ein Regiebetrieb, also ein kommunal-sozialistischer Betrieb in Frage, für den sich gerade unsere Anhänger und insbesondere auch unsere Frauen, die in der Regel das Fleisch kaufen und für den Genuß zubereiten müssen, interessieren sollten.

Der Bericht gedenkt zunächst in ehrenden Worten des im März vorigen Jahres verstorbenen verdienstvollen Leiters, des Veterinärrates Bayersdörfer, der während vollen 35 Jahren der Vorstand des umfangreichen Betriebs war und dem in erster Linie der Ausbau in der heutigen Form zu verdanken ist. Der vom Stadtrat berufene jetzige Direktor, Herr Dr. Wagner, ist schon lange vorher im Schlachthof tätig gewesen.

In besonderen Kapiteln wird über die Vorgänge im Viehhof und im Schlachthof berichtet. — Im

**Viehhof**

finden die großen Märkte statt, zu denen die Anfuhr des Großviehs und der Schweine meistens durch die Eisenbahn mit Gleisanschluß an Ort und Stelle erfolgt.

Der Gesamtauftrieb an Schlachttieren zu den Märkten betrug im Jahr 1927 = **101 003** Stück gegen 80 396 Stück im Vorjahr, somit mehr 20 607 = 25,63 Prozent. Der Hauptteil der Zunahme entfällt auf den Schweineauftrieb, welcher von 45 914 auf 66 593 Stück, also um 20 679 Stück = 45,03 Prozent gestiegen ist. Der Auftrieb an Kälbern hat eine Zunahme von 242, an Schafen von 28, an Ziegen 26 und an Kitzlein 234 Stück betragen.

Die Einfuhr von Großvieh ist dagegen gegenüber dem Vorjahr um 511 Stück = 3,58 Prozent zurückgeblieben.

Zu den Großviehmärkten kamen aus Baden 6,996, aus Württemberg 3261, aus Bayern 2283 und aus Norddeutschland 1203 Stück. Zu den Kleinviehmärkten nahezu 90 Prozent aus Baden. Dagegen zu den Schweinemärkten rund 91½ Prozent allein aus Norddeutschland.

Im Vieh- und Schlachthof sind 2490 Eisenbahnwagen gegen 2357 im Vorjahr angekommen. Abgegangen sind 1261 gegen 912 im Jahr 1926.

Ausgeführt wurden im ganzen 33 643 Schlachttiere gegen 23 984 Stück im Vorjahr.

**Die Preise für das Groß- und Kleinvieh**

haben im Berichtsjahr im Durchschnitt einen höheren Stand aufzuweisen, als im Vorjahr. Dagegen sind die Schweinepreise gegenüber dem Vorjahr um 16,66 Prozent gefallen. Die Preiserhöhung beträgt bei Ochsen 8,49 Prozent, bei Kühen 11,29 Prozent, bei Rindern 7,55 Prozent, bei Farren 12,77 Proz., bei Hämmeln 18,06 Prozent und bei Kälbern 2 Prozent. Die Fleischpreise erhöhten sich je Kilo bei Rindfleisch um 12 Pfg., bei Kuhfleisch um 9 Pfg., bei Kalbfleisch um 11 Pfg. Die Ermäßigung bei Schweinefleisch beträgt 18 Pfg., bei Hammelfleisch 2 Pfg. und bei Gefrierfleisch 5 Pfg.

Es wurden im Durchschnitt je nach Qualität für das Kilo Lebendgewicht bezahlt: für Ochsen 118 bis 113 Pfg., für Kühe 95 bis 59, für Kälber 166 bis 141, für Schweine 139 bis 131, für Hämmel 90—79 Pfg.

Die Ladenpreise betrugen im Jahresdurchschnitt je Kilo für Rindfleisch 247 bis 207 Pfg. (1926: 233—197 Pfg.), für Kuhfleisch 164—150 Pfg. (1926: 154—142), für Kalbfleisch 283 Pfg. (1926: 272 Pfg.), für Schweinefleisch 250—237 Pfg. (1926: 267 bis 256 Pfg.), für Hammelfleisch 240—192 Pfg. (1926: 233—203 Pfg.), Gefrierfleisch 144—128 Pfg. (1926: 148—134 Pfg.).

Futter- und Streumittel wurden in folgenden Mengen gebraucht: Heu 324 113 Kilo, Kleie 29 700 Kilo, Hafer 23 740, Gerste 145 330, Gelberüben 3460, Stroh 102 145, Torf 143 810 Kilo. Dung wurde abgegeben: 1 278 500 Kilo.

**Schlachthof.**

Die Gesamtschlachtungen betrugen im Berichtsjahr 71 075 gegen 60 456 Stück im Vorjahr. Die Zunahme beträgt also 10 639 Stück = 17,60 Prozent.

Die Vermehrung der Schweineschlachtungen beträgt 10 929 Stück = 35,41 Prozent. Die Schlachtungen der Kitzlein sind von 572 auf 846 Stück gestiegen.

Die Großviehschlachtungen haben einen Rückgang um 612 Stück = 6,27 Prozent aufzuweisen. Sie betrugen 9144 Stück.

Die Einfuhr von Fleisch betrug 1927 = 317 079 Kilo (1926: 371 972 Kilo) aus dem Inland und 1 995 410 Kilo aus dem Ausland, 1926: 2 152 165 Kilo.

Frankreich lieferte Rind- und Schweinefleisch, Holland außerdem Kalb- und Hammelfleisch und Speck, Polen, Rumänien und die Slowakei Schinken und Argentinien Gefrierfleisch.

Das reine Schlachtgewicht aller im Schlachthof im Jahre 1927 geschlachteten Tiere beträgt **7 977 640 Kilo.**

Bei einer mittleren Einwohnerzahl von 149 495 mit Vororten beläuft sich der Fleischverbrauch ohne Geflügel, Fischen und Wildpret pro Kopf auf **53,36 Kilo** gegen 49,82 Kilo im Vorjahr, also mehr 3,54 Kilo pro Kopf.

Die Freibank verkaufte 31 991 Kilo gegen 30 072 im Vorjahr, also mehr 1919 Kilo = 6,38 Prozent. Die Freibankpreise betrugen im Durchschnitt je Kilo für Ochsenfleisch 131 Pfg., für Kuhfleisch 89 Pfg., für Schweine- 144 Pfg., für Hammel- 106 Pfg. und für Pferdefleisch 40 Pfg.

In der Fleischhackerei wurden 12 207 Kilo gegen 16 227 Kilo im Vorjahr gehackt.

In der Eisfabrik 54 771 Kilo Eis hergestellt und verkauft.

Die **Fleischbeschau,** eine im Interesse der Belieferung der Bevölkerung mit gesundem Fleisch liegende sanitäre Maßnahme, wird in unserem Regiebetrieb auf das peinlichste durchgeführt. Von 1927 im Schlachthof geschlachteten und der Beschau unterstellten Stücken Großvieh wurden 86 ganze Stück und 40 Viertel als nicht bankwürdig und 10 Stück als ganz genußuntauglich erklärt. Kleinvieh wurden 189 Stück und 191 Viertel als nicht bankwürdig und 13 Stück als ganz genußunfähig erklärt.

Die Trichinenschau ergab insofern ein recht günstiges Resultat, als bei keinem einzigen Schwein Trichinen festgestellt wurden.

Das Laboratorium wurde in 145 Fällen zur Feststellung von Seuchen und anderen Krankheiten herangezogen.

Eine außerordentliche Fleischbeschau fand durch 1142 Laden- und 910 Marktrevisionen statt.

Gesundheitlichen Untersuchungen wurden regelmäßig die Tiere in den städt. Betrieben (Stadtgarten und Krankenhaus) und in der Farren- und Eberhaltung der Vororte unterzogen.

Was die Wirtschaftlichkeit unseres Schlacht- und Viehhofes betrifft, ist zu bemerken, daß die Ausgaben durch die Einnahmen nicht nur gedeckt werden, sondern als Reserve noch ein angemessener Ueberschuß erzielt wird.

Schon diese auszugsweise Wiedergabe der Tätigkeit des einen unserer nahezu zwanzig städtischen Regiebetriebe gibt ein ungefähres Bild über die große und wichtige Arbeit, welche hier für die Bevölkerung geleistet wird.

Wir wollen nicht versäumen, unsere Leser nach und nach über die Leistungen der anderen städt. Regiebetriebe zu unterrichten, sobald uns Unterlagen derselben zugehen und hoffen damit auch zu erreichen, daß die leider auch noch in Arbeiterkreisen vielfach vorhandene Meinung, eine Beteiligung an den Gemeindewahlen sei nicht nötig, als irrig angesehen wird. Selbstverständlich muß dann, wenn der Gemeindewahltermin wieder einmal herankommt, sozialistisch gewählt werden, denn nur unsere Gemeindevertreter sind unbedingte und zuverlässige Anhänger der Gemeinderegiewirtschaft. E. G.

# Gerichtszeitung

## Liebe kennt kein Gebot

### Geschichte einer Frauenliebe

Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns:

Margot, ein stilles, bescheidenes, ruhiges, von allen Kollegen, Kolleginnen, von ihren Vorgesetzten geachtetes Mädchen, das jeden Tag gewissenhaft, pünktlich in die Großstadt fährt, zum Bureau, fleißig arbeitet, ihre 130 ℳ als Lohnbuchhalterin verdient, wird eines Tages vermißt, sie kommt nicht mehr ins Bureau. Was ist geschehen? Sie hat sich verheiratet!

Es waren schon Wochen und Monate, seitdem die stille, hübsche, blonde Margot den Lehrer kennen gelernt hat, mit ihm spazieren ging, wanderte, Theater und Konzerte besuchte, sich in ihn verliebte, leidenschaftlich, und auch heiratete. Es wurde eine glückliche Ehe.

Eines Tages, da klingelte es an der Türe. Zwei Beamte treten ein und verhaften die junge Frau. Der Mann wird blaß, erschrickt. Was ist los, denkt er. Seine Frau, verhaftet? Warum? Was tut sie? Er kann das Rätsel nicht lösen!

Es kommt die Verhandlung. Margot steht mit gesenktem Kopf vor den Richtern. Getraut sich nicht aufzuschauen. Schämt sich. Fürchtet sich. Was tat sie? Sie weiß es selbst nicht mehr.

Leise ist ihre Stimme. Stockend. Sie erzählt die Geschichte ihrer Liebe. Lernte ihren Mann kennen, lieben, konnte nicht mehr von ihm lassen, fühlte, daß er als Lehrer turmhoch über ihr stehe, sie, ein einfaches Arbeitermädchen, nichts bieten könne als ihre Liebe und ihre Tüchtigkeit. Kann man aber mit 130 Mark Gehalt im Monat auskommen, sich nett, gut kleiden, Klavier spielen, sich einen Photo halten, Bücher kaufen, Möbel? Nein, das kann man nicht, deshalb sagte sie ihrem Verlobten, sie würde 300 Mark verdienen, bekäme noch Extragratifikationen, würde noch nebenbei verdienen, nur, damit ihr Verlobter nicht merken sollte, daß sie über ihren Gehalt hinaus Anschaffungen machte. Warum die Anschaffungen? Ihr Verlobter spielte gerne Klavier, also mußte auch sie Klavier spielen, erst lernen, dann eines kaufen; ihr Verlobter las gerne Bücher, die hatte sie nicht, also mußte sie sich welche kaufen; ihr Verlobter hatte gern schöne Möbel, woher nehmen, wo sie keine hatte? Sie kaufte sich alles, nur, um sich die Liebe ihres späteren Mannes zu erhalten, da sie nicht leben wollte ohne ihn. Gewiß, romanhaft, aber wirkliches Leben!

Sie verdiente nur 130 Mark, **das andere Geld unterschlug sie.** Heraus kam das erst, als sie aus dem Geschäft ausschied, ein anderer Lohnbuchhalter diesen Posten übernahm, die Bücher prüfte, feststellte, daß große Posten fehlten, Unstimmigkeiten waren und nun herausbrachte, daß Margot große Unterschlagungen begangen hatte. **18 000 Mark!** Sie hatte höhere Löhne und Gehälter eingeschrieben, als die Arbeiter und Angestellten erhalten hatten. Man wußte erst nicht, sollte man wirklich glauben, daß die ruhige, bescheidene, überall beliebte Margot die Unterschlagungen begangen hatte, oder ein anderer! Es blieb nichts anderes übrig, als Margot verhaften zu lassen, vor Gericht zu stellen und sie zu verurteilen.

Man frug sie, ob sie nicht gewußt hätte, was sie getan hatte?

Nein, sagt sie, sie hätte nicht gewußt, daß sie ein Unrecht begangen hätte! An wem? Warum? Sie hatte doch ihren Mann so lieb? Als sie verhaftet wurde, schrieb sie ihrem Manne, ob er sie noch lieb habe und ihr verzeihen könne, wenn ja, blieb sie am Leben, wenn nicht, würde sie sich töten.

Ihr Mann nahm erschüttert die Verhaftung, den Brief hin, und verzieh seiner Frau, die seinetwegen alle Betrügereien begangen hatte und die, einem Sachverständigenurteil nach, in einem magdähnlichen Verhältnis zu ihrem Manne gestanden habe. Es wäre ein Unterwürfigkeitsverhältnis, sagten die Sachverständigen. Es ist gleich, ob abhängig oder nicht, die Frau hat aus übergroßer Liebe zum Manne gefehlt und sie wurde deshalb auch nur zu 8 Monaten Gefängnis bestraft, bedingt, wenn sie den Schaden teilweise ersetzen kann!

Am Arm des Mannes verläßt die gebeugte und niedergeschlagene Frau den Gerichtssaal, in dem so oft stille Tragödien an das Licht des Tages gezerrt werden.

# RUNDFUNK

**Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.**
**Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577**

**Sonntag, 30. September.** 11.10 Uhr: Musikalische Morgenfeier. 12 Uhr: Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert, anschl. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Aus Berlin Funkheinzelmann. 3 Uhr: Vortrag Dr. C. Elwenspoek: „Sommer im Süden, III". 3.30 Uhr: Vortrag Karl Schück: „Amerikanisches Wochenende". 4 Uhr: Uebertragung aus dem Café Friedrichsbau, Freiburg i. Br.: „Konzert". 6.15 Uhr: Dichterstunde. 7 Uhr: Heitere elsässische Dialektstunde. 8 Uhr: Uebertragung aus der Markuskirche in Stuttgart: „Paulus". 10 Uhr: Heiterer Abend.

**Montag, 1. Oktober.** 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Wetterbericht, anschl. Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Georg Witkowski, Leipzig: 100 Jahre Reclam. 6.45 Uhr: Bastelstunde. 8 Uhr: „Der Sternenhimmel im Monat Oktober" Bericht von H. Bühler, Stuttgart. 8.15 Uhr: Plakate. 10 Uhr: Aus Mannheim: Spätkonzert.

**Dienstag, 2. Oktober.** 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 3.45 Uhr: Frauenstunde. Vortrag Frau Dr. Blume, Stuttgart: „Bildungsaufgaben der Frau und Bildungswege von heute". 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag O. Marsch: „Das Aquarium". 6.45 Uhr: Funktechnik für Alle. 7.15 Uhr: Vortrag des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart: Dr. Klingensuß: „Deutsche Studenten in Prag in alter und neuer Zeit". 8 Uhr: Uebertragung aus dem Opernhaus Frankfurt a. M.: „Margarete". anschl. Uebertragung aus Greiners Großgaststätten im Hindenburgbau, Stuttgart: „Unterhaltungskonzert".

**Mittwoch, 3. Oktober.** 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Aus Frankfurt: Mittagsständchen. 3 Uhr: Kinderstunde: Tante Gretle — Rundfunkorchester. 4 Uhr: Briefmarkenkunde für die Jugend. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.30 Uhr: Aus Frankfurt: „Alte Tanzmusik". 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Westheim, Berlin „Naturwiedergabe als Darstellungswerk der Kunst". 6.45 Uhr: Vortrag Lisa Mar: „Warum Atmung und Gymnastik für den modernen Menschen?" 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7.40 Uhr: Rezitationsstunde „Hugo v. Hofmannsthal". 8.15 Uhr: Nach Frankfurt: „Das Schwarzwaldmädel".

**Donnerstag, 4. Oktober:** 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: Vortrag Amtsgerichtsrat Dr. Wolff-Williger: „Wie gefällt dir der Nachbar?" 6.45 Uhr: Aus Stuttgart: Schachfunk. 7.15 Uhr: Verbevortrag von Redakteur Langer: „Die schöne Industriestadt Eßlingen und ihre Umgebung". 7.45 Uhr: Aerztevortrag: Henry Dunant und sein Werk. 8.15 Uhr: Uebertragung aus dem Saalbau in Pforzheim: „Bunter Abend".

**Freitag, 5. Oktober** 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Aus Frankfurt: Mittagsständchen. 4.30 Uhr: Aus Frankfurt: Opernmusik. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Schöpper: Bei den Physikern in Hamburg. 6.45 Uhr: Vortrag A. Auerbach: Schallnachahmung, Wortakustik, akustische Kulisse, Hörspiel. 7.15 Uhr: Esperantokurs. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle in Stuttgart: „Meisterkonzert Erica Morini".

**Samstag, 6. Oktober:** 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Aus Frankfurt: Mittagsständchen. 2 Uhr: anschl. Jugendstunde. 3 Uhr: „Im Volkston". 4.35 Uhr: Aus Frankfurt: „Klassische Opereiten". 6.15 Uhr: Aus Freiburg Handelshochschulassessor Dr. Hassinger: „Eishöhlen". 6.45 Uhr: Vortrag Handelshochschulassessor Dr. Wolff-Eßlingen: „Einführung in die Buchführung, IV: Die Kontenarten". 7.15 Uhr: Oscar A. H. Schmitz: liest „Die Entstehung der Dame". 8.15 Uhr: „Alte Haus- und Kammermusik auf historischen Instrumenten". 9 Uhr: Aus Frankfurt Operettenmusik. 10 Uhr: Aus Karlsruhe: Stimmungsbericht über das Lichtfest in Karlsruhe, Stadtbaudirektor Eglinger, anschl. Uebertragung aus dem Pavillon Excelsior, Stuttgart: „Tanzmusik".

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

**Das ist er! Der gute Schuh**

Allein-Verkauf der Marke „Mercedes"

Hauptpreislagen:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

**Schuh Danger**

Kaiserstraße 161 Ecke Ritterstraße

*den Sie in überaus eleganter, neuester Modeform jetzt bei uns kaufen können.*

*Neben Schönheit u. Preiswürdigkeit entscheidet vor allen Dingen die hohe Qualität.*

## Briefkasten der Redaktion

**W. 35.** 1. Von der Gebäudesondersteuer werden Fürsorgeunterstützungsempfänger und Arbeitslose auf Antrag befreit. Es können aber auch in Arbeit stehende Personen auf einen Antrag hin beim Stadtrat von der Gebäudesondersteuer befreit werden, wenn sie ein niederes Einkommen oder eine mehrköpfige Familie zu ernähren haben. Eine feste Verdienstgrenze kann hier nicht angegeben werden, es richtet sich jeweils nach den persönlichen Verhältnissen und besonders wie hoch die zu bezahlende Miete ist. Wir empfehlen Ihnen aber einmal ein Gesuch um Ermäßigung der Gebäudesondersteuer unter Darlegung Ihrer Verhältnisse an den Stadtrat zu richten. 2. Nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz erhält jeder Ausländer, welcher in Deutschland gegen Krankheit pflichtversichert ist, die Arbeitslosenunterstützung, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Die Krisenfürsorge jedoch können die Angehörigen fremder Staaten nur erhalten, wenn mit ihrer Regierung ein diesbezügliches Abkommen getroffen ist. Deutschland hat mit Polen ein solches Abkommen getroffen, so daß auch ein Pole in Deutschland Krisenunterstützung beziehen kann. Voraussetzung natürlich ist, daß er einem Berufe angehört, für welchen die Krisenfürsorge vorgesehen ist.

## Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Versammlungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet

**Karlsruhe**

**Freie Turnerschaft.** Montag abend 8 Uhr **Monatsversammlung** im Lokal Gambrinushalle. Daselbst Ausgabe der Eintrittskarten zum Stiftungsfest gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches. 6601

**Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe.** Für die Mitglieder der Arbeitersportvereine werden zum Stiftungsfest der Freien Turnerschaft am Samstag abend von 6—8 Uhr im Lokal Gambrinushalle Eintrittskarten zu 50 Pfg. ausgegeben gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches. 6602

**Naturfreunde, Gau Baden.** Die Gauleitungsmitglieder treffen sich zu einer kurzen **Besprechung** nach dem heutigen **Lichtbildervortrag** im „Friedrichshof". 6603

**Gaggenau. Arbeiter-Gesangverein Freiheit.** Samstag, den 29. September, abends 7 Uhr, Beginn des großen **Preiskegelns** in der Gambrinushalle. Sonntag nachmittag 3 Uhr Fortsetzung bis abends 11 Uhr. 1592

## Veranstaltungen des heutigen Tages

**Bad. Landestheater:** Die heilige Ente. Von 8 bis 10 Uhr.
**Kammer-Lichtspiele:** Spione. Beiprogramm.
**Colosseum:** Für Euer Geld! Revue. Abends 8 Uhr.
**Residenz-Lichtspiele:** Vom Täter fehlt jede Spur.
**Gloria-Palast:** Song; schmutziges Geld. Beiprogramm.
**Palast-Lichtspiele:** Dorine und der Zufall. Beiprogramm.
**Touristenverein die Naturfreunde:** Lichtbildervortrag im Konzerthaus „Kreuz und quer durchs Badnerland". 8 Uhr.

Übergangs-Mäntel

ein- und zweireihig, mit Rücken- oder Rundgurt, in Cheviot und Gabardin-Stoffen, hervorragend in Paßform und Verarbeitung

durch eigene Herstellung besonders preiswert

58.- 68.- 75.- 78.- 88.-

Beachten Sie mein Spezial-Fenster

Anzüge in allen mod. Webarten und Farben, auch in blau und schwarz

zu denkbar niedrigsten Preisen in großer Auswahl

Julius Löwe

nur Karlsruhe Südstadt Werderplatz 25

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

SAMT UND SEIDE

Die große Mode

Nach erfolgtem Umbau ist diese Abteilung doppelt so groß, wie früher

Lindener Samt in versch. Qualitäten u. allen Farben
Velours Chiffon in allen Farben
Velours Jacquard wunderbare, farbenfreudige Muster
Transparent-Samt
Panne, glatt u. bedruckt in reizenden, kleidsamen Dessins
Waschsamt billige Qualität, in allen Farben
Waschsamt beste Lindener Ware, in allen Farben
Waschsamt bedruckt reizende Neuheiten
Trikot-Waschsamt in 35 Farben
Metallstoffe in gold, silber, stahl, in künstlerischen Zeichnungen.
Crepe Satin in großen Farbsortimenten
Crepe Romaine in wunderbaren Qualitäten
Crepe Georgette in allen Farben, versch. Qualitäten
Crepe Georgette Romain in allen Farben
Moiré in verschiedenen Farben
Veloutine große Farben-Auswahl in zwei verschiedenen Qualitäten
Wasch-Crepe de chine in tadelloser unerschwerter Ware
Wasch-Kunstseide indanthren
Seiden-Trikot und Milanaise nur beste Qualitäten
Futterseide in Ganz-, Halb- u. Kunstseide

LEIPHEIMER & MENDE

Am Südpol wie am Skagerrak, Nur Hanewacker-Kautabak!

Er ist nach hundertjährigem Rezepte aus besten auserlesenen Kentuckyblättern hergestellt. Merken Sie sich: „Hanewacker"!

1785

Bitte ausschneiden!

Während der Herbstwoche 10% Rabatt auf Ia Marken

Fahrräder
Nähmaschinen
Musik-Apparate
alle Fahrrad-Beleuchtungen
wie Dynamo, elektrische Lampen Marken: Berko, Bosch, Bulli, Clou, Frankonia etc. von Rm. 11.- an

Batterie-Lampen von Rm. 2.30 an kompl. mit Batterie und Birne

Karbid-Laternen Ia Messing vernick.

Karbid — Kerzen — Batterien stets frisch

Fahrrad-Gummi
Decken von Rm. 3.50 an
Schläuche von Rm. 1.30 an
durch regen Umsatz stets frische Ware vorrätig

Motorrad-Zubehör
Sozius-Sitze Marke Wittkop, Beleuchtung, Regulierhebel, Huppen Spiegel, Bremsen, Zündkerzen etc.

Solide Preise — Qualitäts-Waren

P. BERNARDS
Karlsruhe
Passage 56 Ecke Akademiestr. 6586

Eheschlichtungsstelle
für alle Stände erteilt Rat in Eheschwierigkeiten. Sprechstunden Zirkel 40, Montags und Donnerstags 18 bis 20 Uhr.

Privat-Zuschneideschule
J. Bauschlicher, Gartenstraße 8a
Gründlicher Unterricht im Zuschnitt aller Damengarderoben nach meinem bewährten System. Beste und erfolgreichste Ausbildung als Meisterin und Directrice. 6532
Auskunft kostenfrei.


## Amtliche Bekanntmachungen

### Straßensperre.

Nachstehende Kreisstraßen- und Kreiswege werden wegen Erneuerung der Walzdecken in der beigesetzten Zeit werktags von 19 Uhr für Fuhrwerke aller Art von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt, soweit Fahrzeuge zugelassen sind, dürfen, genannten Sperrstrecken von Fuhrwerken im Schritt und von Kraftwagen mit höchstens 10 km Geschwindigkeit befahren werden

1. Kreisstraße Nr. 10, Langensteinbach—Grötzingen, km 2,0—3,5 das ist zwischen Langensteinbach und Untermutschelbach, vom September bis 5. Oktober. Umgehungsweg Langensteinbach — Obermutschelbach — Untermutschelbach

2. Kreisweg Nr 40, Ettlingen—Forchheim, Gemarkung Forchheim, zwischen der Bahnlinie Karlsruhe — Durmersheim — Rastatt und der Straße Grünwinkel — Durmersheim, vom 15. Oktober ds Js. Umgehungsweg: Ettlingen—Mörsch—Forchheim.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 St.G.B. mit Geld bis zu 60 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 24 September 1928.

## Ausschreibung

der

### Tiefbauarbeiten für die Herstellung des Schluchsee-Schwarzastollens.

Die Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft (Badenwerk) in Karlsruhe schreibt für die neu zu gründende Schluchseewerk A.G. zum

**öffentlichen Wettbewerb**

aus

**Die Tiefbauarbeiten für die Herstellung des etwa 6 km langen Schluchsee-Schwarzastollens samt Zubehörden.**

Die Ausschreibung erstreckt sich auf die betriebsfertige Herstellung folgender Arbeiten:

**Los I:** Entnahmebauwerk mit Naßschacht und Windenhaus, Trockenschieberschacht, Stollen bis km 3 + 100, Restarbeiten am Fensterstollen Lochbach.

**Los II:** Stollen von km 3 + 100 bis km 6 + 093, Fensterstollen Langenfelsen, Sägebach und Lirehalde, Wasserschloß.

**Los III:** Rohrstollen von km 6 + 093 bis km 6 + 153, Drosselklappenhaus, Rohr- und Seilbahn mit Wegunter- und -Ueberführungen.

Der Auftraggeber kann alle Lose zusammen vergeben oder jedes Los getrennt oder Los II und III zusammen oder Los I und II zusammen.

Das Bedingungsheft, der Verdingungsanschlag in dreifacher Fertigung, ist vom Badenwerk (Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 25630) gegen Einsendung von 125 RM. vom 2. Oktober 1928 ab zu beziehen. Bei fristgemäßer Angabe eines Angebotes und vollständiger Rückgabe der unversehrten Unterlagen werden 100 RM. zurückvergütet.

Die Bewerber sind verpflichtet, an einer der am 8., 9., 15. und 16. Oktober 1928 7.45 Uhr vormittags ab Bahnhof Seebrugg stattfindenden Baustellenbesichtigungen teilzunehmen. Anmeldungen hierzu sind unter Angabe der Teilnehmerzahl 2 Tage vor jedem Termin an die „Bauabteilung Schluchseewerk" in Seebrugg, Post Schluchsee, Badischer Schwarzwald, Fernsprecher Schluchsee Nr 11 zu richten; gegen Vergütung der Selbstkosten wird für Fahrge-

Die Verdingungstagfahrt findet am 31 Oktober 1928 um 11 Uhr vormittags im Badenwerk zu Karlsruhe, Hebelstraße 2—4 statt. Bis zu diesem Termin sind die Angebote mit der Aufschrift „Schluchsee Schwarzastollen" verschlossen, postfrei und bestellgeldfrei an das Badenwerk einzusenden. Der Absender muß ersichtlich sein. Später eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. Die zum Eröffnungstermin erscheinenden Bieter müssen mit schriftlicher Vollmacht versehen sein.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen nach Angebotseröffnung. Die Bewerber bleiben bis zu diesem Zeitpunkt an ihr Angebot gebunden.

Im übrigen gilt DIN 1960, soweit vertraglich nichts anderes bestimmt ist. 1308

Karlsruhe, den 26 September 1928.

**Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft (Badenwerk).**


Jugend! Jack London für euch!

Verlagsdruckerei Volksfreund
Karlsruhe, Waldstr. 28, Fernruf 7020/21
ABTEILUNG BUCHHANDLUNG

FIDELITAS STADTGARTEN
Samstag, den 29. September, von 1/2 16—18 Uhr:
Konzert der Feuerwehrkapelle

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Rowackanlage 13 Telefon 5859
3. Okt. beginnt Anfängerkurs
Einzelunterricht jederzeit. Gefl. Anmeldung erbeten. 6150

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht 6104
Franz Heck, Gartenstr. 7


## Rastatter Anzeigen

### Grundstücksverpachtung.

Die Stadt Rastatt läßt die auf Martini ds. Js. pachtfrei werdenden Grundstücke im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachten und zwar:

**Am Montag, den 1. Oktober 1928, vormittags 8 Uhr, Zusammenkunft beim neuen Friedhof an der Karlsruher Straße:**

1 Acker im Raustückelfeld,
64 Aecker und 14 Wiesen in der Biblis,
46 Aecker und 4 Wiesen im Wiederfeld,
7 Aecker am Röttererberghamm und
4 Wiesen in der Baldenau;

**am Dienstag, den 2. Oktober 1928, vormittags 8 Uhr, Zusammenkunft bei dem Anwesen Imhoff im neuen Teil der Rosenstraße:**

26 Wiesen und 1 Acker im Röhrig,
3 Wiesen und 3 Aecker in den Niederwiesen,
80 Ackerlose im Rastatter Zay,
17 Aecker und 7 Wiesen in den Röttern (Ziegelhütte);

**am Mittwoch, den 3. Oktober 1928, vormittags 8 Uhr, Zusammenkunft bei der Rheinauer Kapelle:**

15 Wiesen und 162 Ackerlose im Gewann Oberwald. 1298

Rastatt, den 25. September 1928.

**Der Oberbürgermeister:**

## Durlacher Anzeigen

### Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die fälligen Septemberraten bis zum 5. Oktober ds. Js zu entrichten. Wer bis dahin seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen. 1307

Durlach, den 29. September 1928.

Stadtkasse.

**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach**

hält am kommenden **Samstag, abends 8 Uhr,** im **„Gasthaus zur Traube"** seine **Monats-Versammlung** ab. 1570

**Vortrag v. Herrn Dr. Kiefer**

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.


Matratzen, Diwan, Chaiselongue
auch Reparaturen 1571
äußerst preiswert
A. Spoth, Durlach
Mühlstraße 16 (Werkstatt) Luisenstraße 5 (Wohnung)

Skala-Lichtspiele Durlach
Montag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr
Film-Vortrag
Achim von Winterfeld, Berlin
U.S.A.
Im „wilden" Westen
Des Films „Das schaffende Amerika"
zweiter Teil
Handel - Industrie - Wirtschaft - Technik - Naturschönheiten - Indianer u. a. m.
Herst.: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen
Preise: Mk. 0.60, 0.80, 1.-, 1.50 2.-
Näheres siehe aus Plakate

# Ultimo-Angebote

6580

## STRÜMPFE

**Damen-Strümpfe,** schwarz u. farbig mit Doppelsohle und Hochferse . . 90 ₰ 65 ₰
**D.-Strümpfe,** prima Maco, mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz und farbig 95 ₰
**Damen-Strümpfe,** Seidenflor, mit Doppelsohle und Hochferse . . . . 1.60
**Damen-Strümpfe,** Waschseide, farb. mit Doppelsohle und Hochferse . . . . 90 ₰
**Burchards Gold,** Waschseide schwarz und farbig . . . . . 3.20
Wolle mit Seide, meliert . . . . . 3.60
Reine Wolle, meliert . . . . . 3.90
**L. B. O.,** Seidenflor, schwarz u. farbig 3.90
**Kinder-Strümpfe,** Baumwolle, 1×1 gestrickt

| 1 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 45 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 85 | 95 ₰ | 1.10 |

**Damen-Handschuhe,** imitiert. Leder mit buntem Umschlag . . . . . 1.60 1.45
**D.-Handschuhe,** reine Wolle, gestr. 1.40
**Damen-Handschuhe,** reine Wolle meliert, gestrickt . . . . . 1.95

## DAMEN-TRIKOTAGEN

**Corsettschoner** mit Achsel, fein gewebt . . . . . 95 ₰ 48 ₰
**Damen-Hemden** mit Träger, gewebt, weiß und farbig . . . . . 95 ₰ 80 ₰
**Damen-Hemdhosen,** fein gewebt, weiß und farbig Windelform . . . 2.10 1.95
**Damen-Hemdhosen** mit Bein, gewebt, weiß und farbig . . . . . 2.75 1.95
**Corsettschoner** mit ½ Arm . . . 1.25 1.10
**Corsettschoner** mit ½ Arm . . . 2.10 1.30
**Damen-Untertaille** ohne Arm, gestrickt, weiß . . . . . 1.10 95 ₰
**Damen-Schlupfhosen** mit angerauh am Futter . . . 1.75 1.65 1.25

## HERREN-ARTIKEL

**Herren-Unterhosen,** normalfarb. wollgem.

| Größe | 6 | | 5 | | 4 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 3.80 | 3.50 | 3.25 | 3.40 | 3.- | 2.60 | 2.70 | 2.60 | 2.40 |

**Herren-Unterjacken,** ½ Arm, normalfarbig, wollgemischt

| Größe | 6 | | 5 | | 4 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 3.40 | 2.90 | | 3.- | 2.60 | 2.80 | 2.25 |

**Reklame-Einsatzhemd** Größe 6 5 4 — 2.60 2.30 1.95
**Herren-Socken,** grau, Baumwolle, kräftig gewebt . . . . . 40 ₰
**H.-Schweißsocken,** grau . 95 ₰ 70 ₰ 50 ₰
**Herren-Socken,** grau, reine Wolle, gestrickt . . . . . 1.20
**Herren-Socken,** grau, reine Wolle, gestrickt, angerauht . . . . . 1.45
**Herren-Socken,** kamelhaarfarbig gestrickt . . . . . 1.60
**Herren-Oberhemd,** weiß, durchgemustert . . . . . 5.90

## WOLLWAREN

**Damen-Pullover,** Kunstseide, ohne Kragen, mit langem Arm . . . . . 3.40 1.95
**Damen-Pullover,** Kunstseide mit Kragen, mit langem Arm . . . 4.90 4.50 2.45
**Damen-u. Herren-Westen,** schöne Farben . . . . . 7.90 6.40 4.90
**Kinder-Westen,** reine Wolle, mit modernen Streifen . Gr. 1 ohne Kragen 5.80
Gr. 1 mit Kragen 6.20
**Kinder-Pullover,** reine Wolle, ohne Kragen . . . . . Gr. 40 3.90
jede weitere Größe 30 ₰ mehr
**Kinder-Sweater,** Wolle, plattiert, Größe 1 2.95
jede weitere Größe 45 ₰ mehr
**Sweater-Anzüge,** Wolle, plattiert, Größe 1 6.20
jede weitere Größe 1.20 mehr

Alleinverkauf für Karlsruhe von
**Steiners Paradiesbetten**

# Burchard

WERDERPLATZ 33 — KAISERSTR. 143 — DURLACH HAUPTSTR. 56

---

Billige **Herbst** und **Winter Mäntel** von der Schönheit teuerer Modelle

**Mäntel** neue Fancystoffe 68.- 45.- 39.- 24.50

**Mäntel** Stoffe engl. Art mit Pelzbesatz 135.- 95.- 68.- 39.50

**Mäntel** Ottomane imit. Pelzbesatz 58.- 48.- 38.- 24.50

**Mäntel** Ottomane und Rips mit reichem Pelzbesatz ganz gefüttert 118.- 95.- 68.- 39.50

Auch in großen Weiten vorrätig! 6580

# Hugo Kahl

**vorm. M. Schneider, Kaiserstr. 209**
Modern. Spezialhaus für Damen- und Mädchenkleidung

---

**Sommer-Sprossen** auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen **unter Garantie** durch das echte unschädliche Teint-verschönerungs-Mittel **„Venus"** Stärke B (gesetzlich geschützt) **beseitigt.** Keine Schälkur. Preis 2.75 ℳ.
Nur zu haben bei: **Drogerie Karl Roth,** Herrenstr. 26/28 **Westend-Drogerie Adolf Kirchenbauer,** Kaiser-Allee 65, **Engel-Drog.,** Apoth. **Hans Reichardt,** Werderplatz 44 **Drog. Th. Walz,** Zähringerstr. 17, und Kaiserstr. 240, in Karlsruhe-Mühlburg: **Merkur-Drogerie W. Hofmeister.**

**Bett,** eichen poliert, m. Patentrost und 3 teiliger Matratze, sehr gut erh. zu verkaufen. Wilhelmstr. 87, 2 St. l.

Gut brennender **Zimmerofen** billig zu verk. **Horn,** Friseurgeschäft, Rheinstr. 14.

---

Zum **Schwarzwälder Hof**
Luisenstraße 57
Neuer süßer Hambacher
Warmer Zwiebelkuchen
Jeden Montag **Schlachttag**
Es ladet freundlichst ein, Georg Bender

**Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter** und anderer gewerbl. Arbeiter. V. a. G.
Sonntag, den 30. September, morgens 10 Uhr, findet im Volkshaus, Schützenstraße 16, Eingang Hof rechts 6576
**Mitgliederversammlung**
statt Tagesordnung:
**Bericht über die Beschlüsse der Generalversammlung in Freiburg.**
Einem zahlreichen Besuch entgegensehend zeichnet **Die Ortsverwaltung.** J. A.: Lutz

**Garantiert** Ziehung 5. OKT. 28
**BAD. GELDLOTTERIE**
Pforzheimer Kirchenbau
**125000 50000 40000**
LOS 50 ℳ 11 ST. 5.-M. PORTO U. LISTE 30 ₰
**Stürmer** MANNHEIM - O 7, 11 POSTSCHECKKONTO 17043 KARLSRUHE
UND ALLE LOSGESCHÄFTE

Eleg. Hochzeits-Anzug, wie neu, erstklassig Stoff, Maßarb. mittelst. Figur, 65 ℳ, abzugeben. Anschaffungspreis 190 ℳ. Langes Seidenplüsch-astrachan-Jackett 15 ℳ. **Herrenstr. 20,** 1 Tr. r.

**Kohlen — Briketts** **Ad. Kirchner,** Kohlenhandlung, **Knielingen.** Reinmuthstr 9. K. 799

**Durlach.** Fast neuer **Manchester-Anzug** (Sport) f. gr. Figur pass. preiswert zu verkaufen Näh. Pfinzstr. 35, 4. St. r.

**An- und Verkauf** getr. Kleider, Schuhe 2c., 1 Bett zu verkaufen 6577 **M. Gut,** Brunnenstr. 5 I.

---

**Badische Lichtspiele** (Konzerthaus)
Samstag, den 29. September, bis Mittwoch, d. 3. Oktober, **auch Sonntag,** jew. 20¹⁵ Uhr, Samstag, Sonntag u. Mittwoch auch 16 Uhr
Zu Ehren des deutschen Handwerks.
**Erstaufführung**
**Herr Meister u. Frau Meisterin**
Ein Film ernsten und heiteren Spiels nach der gleichnamigen Novelle v. A. Th. Mann.
Ausserdem
**„Das Murgtal im Schwarzwald"**
Neuester Reichsbahnfilm.
Musikbegleitung.
Karten-Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

Die **Leitung des Karlsruher Handwerks** empfiehlt auf Grund der vorangegangenen Besichtigung seinen Mitgliedern den Besuch des Filmes. 6579

---

**Großschlächterei Wallraf**
Kaiserstraße 20 Telefon 157.
Es kostet diese Woche:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ochsenfleisch | | Pfd. | 1.10 |
| Kalbfleisch | | Pfd. | 1.20—1.30 |
| Schweinefleisch | Pfd. 1.30, bei 2 Pfd. | | 1.26 |
| Schinkenwurst | Pfd 1.30 | ¼ Pfd. | 0.38 |
| Preßkopf | „ 1.30 | ¼ „ | 0.38 |
| Bierwurst | „ 1.50 | ¼ „ | 0.45 |
| Mettwurst | „ 1.50 | ¼ „ | 0.45 |
| Kraftwurst | „ 1.00 | ¼ „ | 0.30 |
| Fleischwurst | „ 1.00 | ¼ „ | 0.30 |
| Beste Blutwurst | „ 1.30 | ¼ „ | 0.35 |
| gek. Schinken, ganz | „ 2.20 | ¼ „ | 0.60 |

**Hausmacher Blut- und Leberwurst** in Schweinedarm Pfd. ℳ 1.00.

Unsere Engrosabteilung gibt fortlaufend an Wiederverkäufer fetten Speck, Bauchlappen, Schlegel, Büge, Koteletts, komplette Geschlinge zu konkurrenzlosen Preisen ab.
Versand auch nach auswärts. 6594

---

**Versteigerung** Samstag, 29. Sept. ½10 Uhr, Gartenstraße 44, II., r. A. gegen bar: pol. Büfett, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marm. und Spiegel, Kommode mit Spiegelaufs., Nachttisch, Nähtisch, mod. Kredenz, 2 Betten m. Haarmatr., eich. Kleiderschrank, Eckspind u. Aufsatz, antik Goldspiegel m. Konsole, Nähmaschine, Balustrade, 2 China-Vasen usw. 6574
**Hesch** Goethestraße 18 Telephon 2725.

**Kartoffelsäcke**
prima Qualität, äußerst preiswert.
**Arthur Baer,** Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche. 6578
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

---

# Es wird kalt!

**Wir sind für den Herbst gerüstet!**

Sie finden bei uns wie immer eine große Auswahl in **Damen- u. Herrenkleidung,** dadurch bieten wir Ihnen die beste Gelegenheit, auf

# Teilzahlung

sich die gewünschten **Kleidungsstücke** für den Herbst anzuschaffen. Ein **Versuch** macht **Sie** zu unseren **dauernden Kunden.** — Zum **Verkauf** gelangen **nur Qualitätswaren** in bester **Verarbeitung** und zu **billigen** Preisen. Wir bitten um **zwanglose Besichtigung** unserer Läger.

Einige Beispiele:

**Herren-Kleidung**
**Herren-, Bursch.-Façon-Anzüge** in allen Qualitäten und Preislagen
**Herren-Sport-Anzüge** in allen Ausführungen und Preislagen
**Herren- und Burschen-Paletots und Mäntel. — Herren-Unter-Wäsche. — Einsatz- und Oberhemden usw. usw.**

**8 Monatsraten**

**Damen-Kleidung**
**Damen-Mäntel und -Kleider** in allen Qualitäten und Preislagen von der einfachst. bis zur besten Ausführung
**Damen-Gesellschafts-Kleidung** in den neuesten Modeschöpfungen
**Bett- und Tischwäsche**
**Diwan- und Steppdecken**
**Woll-Schlafdecken**

Beamte erhalten auch ohne Anzahlung!

# „BADENIA"

das Bekleidungsgeschäft auf Kredit
**Karlsruhe** **Kaiserstr. 14a**

---

**Kurzfristige Darlehen** bis Mk. 1000.— gegen prima Sicherheiten auszuleihen. Anfragen unt. **K. R. 3837** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** Rückporto ist beizufügen

**Hermann Stenz**
**Das steinerne Meer**
Erzählungen aus bad. Landschaft
Buchschmuck von W. Martin
Ein badisches Heimatbuch, aus intimer Kenntnis des Landes und seiner Menschen geschöpft
**Preis 3.- Mk.**
**Buchhandlung Volksfreund**
Waldstraße 28
Fernsprecher 7020/21

**Residenz-Lichtspiele**
Sonntag, 30. September, vorm. 11 Uhr
**Film-Vortrag**
Achim von Winterfeld, Berlin
**U. S. A.**
**Im „wilden" Westen**
Des Films
**„Das schaffende Amerika"**
zweiter Teil
Handel - Industrie - Wirtschaft - Technik - Naturschönheiten - Indianer u. a. m.
Herst.: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen
Einheitspreise: Mk. 1.- und 1.50
Vorverkauf: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr. und Theaterkasse.
Näheres siehe auch Plakate

---

**Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)**
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfrag.) Rasmeierstr. 32, Stb. III.
**Sprechstunden** jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack", jeden Mittwoch „Unter den Linden" Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7½ Uhr

**Nehmt Musikunterricht** b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältl. in den Musikalienhandlungen

Elektr. Schneiderbügeleisen, sowie elektr. Zuglampe, alles neu, umständehalber z. verk. **Knobloch,** Nuitdstr 1a Mühlburg. 8802

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 28. September 1928.

## Geschichtskalender

**28. Sept.:** 1803 *Maler Ludwig Richter. — 1811 *F. K. F. Hecker, bad. Revolutionär. — 1828 *Volkswirtschafter Fr. Alb. Lange. — 1848 Kossuth wird ungar. Diktator. — 1864 Gründung der Internationalen Arbeiter-Assoziation in London. — 1895 †Franz. Chemiker L. Pasteur. — 1920 Millerand wird Präsident von Frankreich. — 1926 Russisch-litauischer Pakt.

## Die Schwalben ziehen gen Süden

Sie sind nun wohl zumeist schon weg, die schnellen Gäste des Luftmeeres, deren kunstvolle Flüge unsre Bewunderung auslösten an warmen Sommerabenden, deren lebendiges Gezwitscher uns erfreute. Nur vereinzelt taucht hier und da noch einmal eine Gruppe auf, die von weiter nördlich gelegenen Gefilden kam, um bei uns eine kleine Pause zu machen.

Mancher mag sich schon die Frage vorgelegt haben: Welche Zeit hat eine Schwalbe nötig, um ihre Reise nach dem Süden — sagen wir nach der afrikanischen Nordküste — zurückzulegen? Eine Brieftaube soll in der Sekunde 40 m zurücklegen; eine Schwalbe bringt es auf 60 Meter. Das ergibt für die erstere in der Stunde 144, für die letztgenannte 216 Kilometer. Nehmen wir an, daß eine Schwalbe am Morgen eines Tages in Deutschland abfliegt, so kann sie, selbst bei Hinzufügung von Ruhepausen, am nächsten Tage bequem überm Mittelmeer sein und in ihrer neuen Heimat anlangen. Die hohe Geschwindigkeit des Schwalbenflugs wurde früher sehr unterschätzt. Man nahm an, der blaue Segler der Lüfte brauche mehrere Tage, um die Reise nach dem Süden zurückzulegen, das ist aber nur bei ganz wenigen Tieren der Fall.

Man hört auch oft die Annahme, daß die Schwalben nicht nach dem Süden ziehen, sondern nach Art der Fledermäuse in einen tiefen Winterschlaf verfallen. Flöricke schreibt darüber: „Die noch bei uns von rauher Witterung überraschten Schwalben pflegen sich familienweise in alle möglichen Schlupfwinkel zurückzuziehen, suchen namentlich in Baumhöhlen Zuflucht und verfallen hier zunächst in einen Zustand der Erstarrung, aus dem sie, wenn man sie gerade auffindet und ins geheizte Zimmer bringt, für kurze Frist bisweilen nochmals zum Leben erwachen."

Hierdurch mag das weit verbreitete und so schwer auszurottende Märchen entstanden sein, daß die Schwalben im Winter überhaupt nicht wegzögen, sondern bei uns in hohlen Bäumen oder gar im Schlamme der Sümpfe nach Art gewisser Säugetiere, einen Winterschlaf hielten.

So sicher es feststeht, daß unsre Schwalben im Herbste regelmäßig nach Art der übrigen Zugvögel gen Süden wandern, so ist es doch vielleicht keine physiologische Unmöglichkeit, daß einzelne verspätete, vom Winter überraschte Trupps ausnahmsweise zurückbleiben und in sorgfältig ausgewählten Schlupfwinkeln in den scheintoten, starren Winterschlaf versinken können, dessen Vorstellung so unzertrennlich mit dem Begriff vieler Säuger und Reptilien verbunden ist. Der gewöhnlich geltend gemachte Einwand, daß der heißblütige Vogelorganismus mit seinem lebhaften Stoffwechsel eine solche zeitweise Unterbrechung seiner Funktionen von vornherein unmöglich vertragen könne, wird hinfällig, wenn wir bedenken, daß gerade die ausgesprochensten Winterschläfer, nämlich gewisse Fledermäuse, sich ebenfalls durch ein sanguinisches Temperament, auffallend warmes Blut (40 Grad Celsius) und einen geradezu fabelhaft raschen Stoffwechsel auszeichnen, so daß sie in dieser Beziehung den Vögeln kaum wesentlich nachstehen dürften.

Es wäre deshalb nach Flöricke denkbar, daß in den dem Reptilienstamm entsprossenen Vögeln noch eine atavistische Veranlagung zum Winterschlaf schlummert, daß also die so reichlich klebrigen Speichel absondernden Schwalben vielleicht, ähnlich wie unter den Säugetieren der Igel, in ihrem innern Bau Eigentümlichkeiten aufweisen, die einen Verschluß der Luftwege und damit eine zeitweise Hemmung der Lebensäußerungen ermöglichen.

Die große Masse der schnellen Schwalben wird also zurzeit schon in den wärmern Mittelmeerländern und in Afrika Quartier bezogen haben. Bis Anfang und Mittel April im nächsten Jahre müssen wir auf sie warten. Dann aber stellen sie sich pünktlich wieder ein.

## Herbstwetterregeln

Das Volk und besonders das ländliche, ist ein aufmerksamer Beobachter der Natur und die Wetterregeln, die es sich im Laufe der Zeit zurechtgemacht hat, treffen gleich den Prognosen der modernen Wissenschaft nicht immer, aber doch recht häufig zu. So heißt es im Volke vom Anfang des Herbstes: Herbstanfang deutet das Wetter für den ganzen Herbst an. Und so pflegt es auch zu sein: denn setzt im letzten Drittel des September regnerisches Wetter ein, so bleibt solches auch sehr lange mit kurzen Intervallen, in denen die Sonne lacht, bestehen. Ein bekanntes Sprüchlein lautet: Sitzt im Herbst fest das Laub an den Bäumen, deutet es auf einen strengen Winter, und ein anderes behauptet: Wenn die Bäume zweimal blühn, wird sich der Winter bis Mai hinziehn. Auch die Rosen sind Wetterkünder. Von ihnen heißt es: Späte Rosen im Garten, sollen einen schönen Herbst und Winter anzeigen. Besonders aber die Tierwelt ist es, aus deren Verhalten das Volk auf die Art der kommenden Jahreszeit schließt. Von den Ameisen sagt es: Liegen die Ameisen tief im Haufen, so bedeutet dies einen kalten Winter, und von den Schnecken: Wenn sich die Schnecken früh deckeln, so gibt es einen frühen Winter. Ein milder Winter aber soll eintreten, wenn sich im Spätherbst Mücken zeigen und ein schneereicher Winter, wenn im Herbst sich noch Donner vernehmen läßt. Vom Schnee, den wir ja schon im Herbst zur Genüge wieder kennen zu lernen pflegen, sagt man, und das trifft in den meisten Fällen zu: „Fällt der erste Schnee in Dreck, wird der Winter ein Geck!"

## Der Sternenhimmel im Oktober

Der erste Stern, der nach Sonnenuntergang tief im Südwesten aufleuchtet, ist der Planet Venus, der als Abendstern bis ca. 6 Uhr über dem Horizont steht. Ferner finden wir in Südwesten, im Ophiuchus, noch den Planeten Saturn, der zwischen 7 und 8 Uhr abends unter den Horizont sinkt. Im Osten geht kurz nach Sonnenuntergang der helle Jupiter auf, der dann die ganze Nacht am Himmel steht, am 29. befindet er sich in Oppositionsstellung zur Sonne. Etwa um 8 Uhr folgt ihm der rote Planet Mars, der in den Zwillingen steht. Zu Monatsanfang steht auch Merkur noch kurz am Abendhimmel, er wird allerdings bald in den Sonnenstrahlen verborgen sein, da er immer näher zur Sonne wandert, mit der er am 24. in unterer Konjunktion steht. Wir werden also zu Monatsanfang alle mit freiem Auge sichtbaren Geschwistergestirne unserer Erde am Abendhimmel versammelt haben.

Von den Fixsternen erblicken wir zuerst Wega fast im Scheitelpunkt, Atair im Süden und Arktur im Westen. Bei Eintritt völliger Dunkelheit finden wir im Nordwesten den Wagen, im Westen den Bootes, Krone und Schlange, im Südwesten Herkulus und Ophiuchus. Im Südwesten erhebt sich die Milchstraße durch den Schützen ziehend über den Horizont und leitet über Adler, Schwan, Leier, Cepheus, Cassiopeia (östlich vom Polstern) auf Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol über, bis sie am nördlichen Horizont im Sternbild des Fuhrmanns (mit der hellen Capella) verschwindet. Der Ostbimmel zeigt die typischen Herbststernbilder Pegasus und Andromeda (mit dem bekannten Nebelfleck), unter ihnen Wassermann, Widder und Fische. In Nordosten erhebt sich das Siebengestirn über den Horizont, auch ist es in Verkünder der rauhen Jahreszeit, wofür es schon den Römern galt. Später am Abend erhebt sich ein heller Stern im Südosten. Es ist Fomalhaut im südlichen Fisch und im Nordosten folgt den Plejaden der Stier mit Aldebaran, später noch Orijon und die Zwillinge. Der Mond steht am 6. im letzten Viertel, am 14. ist Neumond, erstes Viertel am 21. und der 28. bringt den Vollmond. Die Sonne wandert immer weiter südwärts, die Tage werden dementsprechend kürzer. Bei wolkenlosem Himmel endet die Tageshelligkeit um ca. 18 Uhr. Die Dämmerung morgens beginnt unter gleichen Bedingungen um 5.45 Uhr am 1. und 6.20 Uhr am 31.

## Kleingeld für die Straßenbahn!

Der Verkehrsverein schreibt uns: Wenn 20 Fahrgäste mit je einem Zehnmarkschein ihre 20 Pfennig-Teilstrecke bezahlen möchten, und der Schaffner hat lediglich, wie dies am Morgen der Fall ist, seine „offiziellen" Zehn Mark Wechselgeld, so kann man sich vorstellen, daß das Herausgeben nicht so glatt ablaufen kann, ja, daß es dem Schaffner direkt unmöglich ist, diesen Anforderungen zu genügen. Doch glaubt natürlich jeder Fahrgast, im Recht zu sein, selbst wenn er eine noch größere Banknote zum Vorschein bringt. Er wird ungeduldig und läßt am Schaffner in ganz ungerechtfertigter Weise seinen Unmut aus. Gerade an Sonn- und Feiertagen bringt der starke Ausflugsverkehr von Leuten, die sonst selten die Straßenbahn benützen und deshalb keine Hefte im Besitz haben, diese verwickelten Zustände mit sich. Die Nervosität der Fahrgäste, wenn sie es dazu noch sehr eilig haben, erhöht die reizbare Stimmung bis aufs äußerste, so daß sich recht unerquickliche Szenen abspielen. Bei alledem wird den Schaffnern meist recht übel mitgespielt, was umso betrüblicher ist, als diese Männer in Wind und Wetter, tagaus tagein im Dienste der Allgemeinheit stehen. Man sollte annehmen, daß es nicht allzu schwierig sein dürfte, die paar Groschen Kleingeld für die Straßenbahn zu reservieren, um derlei mißliche Zustände im beiderseitigen Interesse zu verhüten. Darum, Kleingeld für die Straßenbahn!

* **Ergänzung des Bürgerausschusses.** Der Stadtverordnete, Herr Justizrat Haas (Zentr.) ist nach Freiburg versetzt und wird dorthin übersiedeln. An seine Stelle tritt der nächste Bewerber auf der Liste der Zentrumspartei, Herr Adolf Muser, städt. Beamter, der früher schon dem Bürgerausschuß angehörte.

(:) **Das Rappenwört-Projekt** kommt heute nachmittag 4 Uhr in der Bürgerausschußsitzung zur Beratung. Es handelt sich bekanntlich um die Errichtung des Strandbades, sowie einer Vogelwarte auf Rappenwört und den Bau der elektrischen Straßenbahn von Daxlanden nach Rappenwört.

(:) **Abnahme der kinderreichen Familien.** Ein typisches Beispiel, wie die kinderreichen Familien im Abnehmen begriffen sind, ist folgendes: In einem neuerstellten Gebäudekomplex zogen 45 Familien ein, davon hat nur **eine Familie mehr wie 3 Kinder.** Alle anderen wurden vom „Kindersegen" nicht so reich bedacht. Dabei handelt es sich bei den 44 Familien nicht etwa um junge Ehepaare, bei denen die Aussicht auf einen großen Familienzuwachs bestehen könnte, sondern es kommen zum größten Teil ältere Ehepaare in Betracht.

**Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.** Auf die am Sonntag, 30. September, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus stattfindende **Mitgliederversammlung** sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Es wird Bericht über die Generalversammlung in Freiburg erstattet.

**Badisches Landestheater.** Harald Josef Fürstenau, der neue Ballettmeister des Badischen Landestheaters, ist eingeladen worden, bei der Jubiläumsaufführung des „Sommernachtstraumes" in Baden-Baden die Elfenreigen einzustudieren. Gleichzeitig wurde er für Mitte Oktober zu einem Tanzabend in Offenburg engagiert.

## Veranstaltungen

**Stadtgartenkonzerte.** Am Samstag, den 29. d. Mts., konzertiert im Stadtgarten, nachmittags von 15.30 bis 18 Uhr die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Irrgang. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm verbürgt einige angenehme Unterhaltungsstunden. Der Aufenthalt im schönen Stadtgarten an einem warmen Spätsommernachmittag empfiehlt sich ganz besonders an einem Konzertnachmittag.

**Sport.** Man schreibt uns: Nachdem Karlsruhe schon seit einer Reihe von Jahren inbezug auf Repräsentativspiele ziemlich stiefmütterlich behandelt worden ist, erhält die Karlsruher Sportgemeinde am kommenden Sonntag einen Repräsentativkampf von besonderer Bedeutung vorgesetzt. Um den Wanderpokal der Badischen Presse kämpfen auf dem Platze des Karlsruher Fußballvereins die Auswahlmannschaften des besetzten und des unbesetzten Gebietes in stärkster Aufstellung, wodurch ohne Zweifel ein spannendes und sicher sehr viele sportliche Höchstleistungen bietendes Treffen zu erwarten ist, umso mehr als das besetzte Gebiet die in Pirmasens vor zwei Jahren erlittene Niederlage auszugleichen versucht. Wie aus der Aufstellung der Mannschaften ersichtlich, waren die maßgebenden Stellen bemüht, nicht nur eine möglichst starke, sondern auch der Eigenart des Spieles Rechnung tragende Elf zu nominieren, wodurch das Spiel selbst eine besondere Note erhält. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil des Blattes zu ersehen. Auf rechtzeitige Eindeckung mit Eintrittskarten wird nochmals besonders hingewiesen.

**Wohltätigkeitsaufführung des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.** Der Verein veranstaltet am Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, in dem Konzerthaus Märchenspiele unter Leitung des bewährten Herrn Direktors H. Kappenmacher von Frankfurt a. M. unter Mitwirkung von etwa 100 Schüler und Schülerinnen hiesiger Schulen und zwar „Die Königskinder", ein romantisch-komisches Märchenschauspiel mit Gesang und Tanz in sechs Akten von Pohl-Brandl. In Frankfurt a. M., Mainz, Kaiserslautern, Neustadt a. d. Hardt, Kreuznach und zahlreichen andern Städten wurde es bereits mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. Die Proben sind in vollem Gang und wie wir glauben sagen zu dürfen, befinden sich sämtliche Rollen in den besten Händen. Das kleine Künstlervolk geht mit Feuereifer an seine Aufgaben heran und auf die Anregungen des Spielleiters ein. Es bemüht sich nach besten Kräften eine wohlabgerundete Aufführung zu bieten, sodaß allen Besuchern nicht nur den Kindern, auch den Erwachsenen einige sehr genußreiche Stunden versprochen werden können. Der Reinertrag der Aufführungen, wie des sich anschließenden geselligen Beisammenseins mit Musikaufführungen und Verlosung wird in vollem Umfang den Wohlfahrtseinrichtungen des Zweigvereins zugeführt werden. Der Vorverkauf hat schon begonnen bei der Buchbinderei Schick, Waldstraße 21 und der Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstr. 23a.

## Aus den Vororten

### Rüppurr

**Lausbubereien.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden in der Gartenstadt die Streben an verschiedenen Leitungsmasten für Radioanlagen durchschnitten. Diese Lausbubereien erstreckten sich nicht nur auf eine Straße, sondern die Radioanlagen in den Gärten verschiedener Straßen wurden auf oben besagte Art beschädigt.

## Lichtspielhäuser

**Residenz-Lichtspiele** (Waldstraße). Die neue Spielfolge, die ab heute hier anläuft, ist ganz auf Heiterkeit gestimmt. Der Hauptfilm: „Prinzessin Olala", ist nach Motiven aus der bekannten Operette von Gilbert recht amüsant gestaltet und der Regisseur Robert Land hat eine Lustspielstimmung darin geschaffen, die den Film zum Erfolg geführt hat. Die Geschichte der Prinzessin, die die Rolle eines armen Mädchens spielt, um in dieser das Herz des jungen Fürsten, des ihr zugedachten Freiers zu gewinnen, sieht sich mit ihren operettenhaften Verwicklungen äußerst ergötzlich an. Besondere Beachtung verdienen die herrlichen Bauten und wundervollen Innendekorationen, die der Architekt Robert Neppach geschaffen hat. — Im Beiprogramm das deutsche Filmlustspiel: „Feine Bekanntschaft", mit Paul Heidemann in der Hauptrolle, sowie: „Wie ist es am Rhein so schön", Landschafts- und Kulturbilder vom Rhein, und der interessante Lehrfilm: „Das Schaufenster der deutschen Industrie, die Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden". Die Bildberichterstattung beschließt das Programm.

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

**Sozialdem. Bürgerausschußfraktion.** Die Fraktionsmitglieder werden ersucht, zur heutigen Bürgerausschußsitzung **Punkt 4 Uhr** anwesend zu sein, da die Sitzung pünktlich beginnt.

**Arbeitsgemeinschaft soz. Lehrer Badens — Ortsgruppe Karlsruhe.** Am Samstag, 29. September, nachmittags 3 Uhr, findet im Volkshaus (Schützenstraße 16) eine Versammlung mit Vortrag des Gen. Wieser statt. Thema: „Bürgerausschuß und Schule". Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Warmluft an der Vorderseite der herannahenden Zyklone ist überraschend schnell vorgedrungen und hat sich über die bei uns liegende Kaltluft geschoben, wobei es zur Bildung einer geschlossenen Wolkendecke kam, aus der heute die ersten Niederschläge fallen. Wir werden beim Vorüberzug der Zyklone zunächst wolkiges Wetter mit Niederschlägen behalten.

**Voraussichtliche Witterung für Samstag, 29. September:** Wolkig mit Niederschlägen, mild.

## Wasserstand des Rheins

Basel 9, gef. 5; Schusterinsel 72, gef. 1; Kehl 187, gef. 3; Maxau 352, gef. 2; Mannheim 215, gef. 3 Zentimeter.

Die Augen auf!

Altschülers Volkswoche

bei diesen Preisen:

Kräftige Spalt-Arbeitsschuhe mit Beschlag . . Mk. 8.95
Arbeits-Schnürstiefel geschlossene Lasche, mit und ohne Nägel . Mk. 12.50
Elegante Rindb.-Herren-Schnürstiefel, weiß gedoppelt, z. Strapaz. Mk. 10.80
Frauen-Feld-Halbschuhe kräftige Qualität . . . Mk. 7.50
Frauen-Feld-Schnürstiefel für Herbst und Winter Mk. 8.95
Roßchevr. Damen-Halb- u. Spangenschuhe, bequeme Formen, extra stark Mk. 7.50
Elegante Lack-Spangenschuhe für Straße und Gesellschaft . . . Mk 7.95
Kamelhaar-Laschenschuhe Filz und Leders., Wolle mit B'wolle, Herr. 2.45, Dam. 1.98

(6593

Altschüler

Kaiserstr. 118 Karlsruhe Schützenstr. 50

Deine Gesundheit erhalte durch Maya-Yoghurt die ideale Milchspeise aus Vorzugsmilch u. echten bulgarischen Reinkulturen hergestellt von Milchkuranstalt Mayer in allen führenden Lebensmittelgeschäften erhältlich

## Bahnhofsammlung.

Wieder bittet die interkonfessionelle Bahnhofmission ihrer gedenken zu wollen. Die Bahnhofmission betreibt seit längerer Zeit intensivste Bahnhofsfürsorge. Wir sind dazu besonders in der Lage durch die Einrichtung unseres Nachtzimmers im Gebäude des Hauptbahnhofs, in welchem wir in der Nacht ankommende schutzlose Mädchen und Frauen mit Kindern aufnehmen können.

Die Sammlung findet am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. September statt.

6584

## Karlsruher Polizeibericht

### Was ein Häkchen werden will . . .

Gestern abend gelang es der Polizei am Karlstor zwei junge Fahrraddiebe, nämlich einen 15 Jahre alten Glaserlehrling und dessen 12 Jahre alten Bruder sowie als Hehler einen 16 Jahre alten Berufskollegen festzunehmen, die sich an mehreren Tagen in verschiedenen Straßen hier ein Herrenfahrrad mit allem Zubehör wie Dynamo, Karbidlaterne, Gepäckträger usw. zusammengestohlen hatten.

### Selbsttötung

Ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Gasarbeiter in Durlach hat sich in der Küche seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Die Beweggründe sind unbekannt.

### Betriebsstörung

Gestern vormittag fuhr der Führer eines Lastkraftzuges durch die zur Zeit für Fahrzeuge aller Art gesperrte Karlstraße zwischen Reichs- und Südendstraße. Da die Straße aufgegraben war, konnte er plötzlich nicht mehr weiterfahren und blieb auf den Schienen stehen, wodurch der Straßenbahnbetrieb in der Karlstraße auf etwa 10 Minuten stillgelegt wurde.

### Verlaufen

Ein 9 Jahre alter Volksschüler von hier brachte gestern auf die Wache Karl Friedrichstraße ein 3½ Jahre altes Mädchen, das sich nach seinen Beobachtungen schon längere Zeit in der Kriegs-, Kreuz- und Markgrafenstraße herumgetrollt hatte. Das Kind konnte später seinem Vater wieder übergeben werden. Es war in einem unbewachten Augenblick von Hause weggelaufen.

### Verkehrsunfälle

Heute vormittag um 8 Uhr wurde eine 30 Jahre alte Frau, als sie auf ihrem Fahrrad aus der Zähringerstraße kommend die Karl Friedrichstraße überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie vermutlich eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Sie wurde mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage ist noch nicht ganz geklärt.

Gestern nachmittag wurde die 62 Jahre alte Ehefrau eines Oberlehrers von hier beim Ueberschreiten der Kaiserstraße von einem ledigen 20 Jahre alten Ausläufer von hier mit dem Fahrrad umgefahren und zu Boden geworfen. Sie trug eine Verletzung am rechten Schulterblatt davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Nach Angaben von Augenzeugen trifft den Radfahrer keine Schuld. Da sich die Unfälle dieser Art in letzter Zeit mehren, so soll wieder einmal daran erinnert werden: **Fußgänger, seid vorsichtig beim Betreten des Fahrdammes! Geht nicht kurz vor oder hinter einem Fahrzeug über die Straße! Seht erst links und von der Mitte der Straße ab rechts, dann wird euch kein Unglück zustoßen!"**

Gestern vormittag stieß der Führer eines Kraftfahrzeuges Ecke Durlacher Allee und Degenfeldstraße infolge verkehrswidrigen Fahrens mit einem Radfahrer zusammen, dessen Fahrrad durch den Anprall beschädigt wurde.

Bei der Löwenapotheke in Durlach lief der 5 Jahre alte Knabe eines Arbeiters einem Radfahrer in das Rad hinein, wobei er sich im Gesicht verletzte. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Radfahrer an dem Unfall keine Schuld.

### Unfall

Eine ledige Hausangestellte stürzte auf der Treppe ihrer Wohnung in der Uhlandstraße mit einer Leiter und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Sie fand im städt. Krankenhaus Aufnahme.

## Kleine badische Chronik

* **Freiburg i. Br.** Das auf der Rückfahrt von Spitzbergen nach Italien befindliche italienische Wasserflugzeug „San Marino" ist gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr aus bisher noch unbekanntem Grunde auf dem Rhein unweit von Kehl gelandet. Das Flugzeug kam bei der Landung auf eine Kiesbank zu liegen. Die Besatzung bestand aus einem Offizier und zwei Mann. Nachdem das Flugzeug wieder flott gemacht worden war, wurde es nach dem gegenüberliegenden elsässischen Ufer gebracht.

* **Hausach.** Infolge Kurzsichtigkeit durchschlug ein junger Mann aus Haslach i. K. auf dem hiesigen Bahnhof beim Abschiednehmen die Scheibe des hochgezogenen Fensters mit dem Kopf. Er trug starke Schnittwunden an Stirn und Wangen davon.

* **Gengenbach.** In der Nr. 10 des „Bergleglöcklein" wird Klage geführt über den „verächtlichen" Ton, den unser Korrespondent in einem Artikel in Nr. 209 des Volksfreund angeschlagen haben soll. Am Artikel selbst ist nichts ausgesetzt, nur die Ueberschrift „Des Bergleglöckleins Gebimmel" hat die Schriftleitung des Bergleglöckleins in Harnisch gebracht. Sie schreibt: Wogegen wir uns aber aufs schärfste verwahren und was wir niedrier hängen müssen, das ist der verächtliche Ton der Ueberschrift „Des Bergleglöckleins Gebimmel" und der Ausdruck „der gute Hirte", der dort in Gänsefüßchen gesetzt wird, was wohl bedeuten soll, „der sogenannte Hirte". Furchtbar, was wird unser Korrespondent in Gengenbach verbrochen haben! Da heißt es nun Buße tun, damit wir nicht noch mehr in Ungnade fallen. Wir können aber der Schriftleitung des Bergleglöckleins versichern, daß es in keiner Weise in unserer Absicht lag, jemanden verächtlich zu machen oder gar zu beschimpfen. Wenn das so aufgefaßt wurde, täte es uns leid. Aber wenn die Schriftleitung des Bergleglöckleins mit einer solchen Empfindlichkeit behaftet ist, dann sollte sie sich eben auch nicht auf ein Gebiet wagen, wo man allzu leicht selber auf die Hühneraugen getreten bekommen kann. Die Empfindlichkeit werden wir uns merken, und uns in Zukunft darnach richten. — Bim, bum, bam!

* **Immendingen.** Am Fuße des Höwenegg an der Seite gegen Mauenheim zeigten sich dieser Tage größere Risse und der Bergabhang kam nach und nach in einer Breite von 80 Meter in Bewegung. Die Erdmassen stürzten zum Teil senkrecht über 10 Meter ab und eine Wiese wurde vollkommen verschüttet. Das Gelände mit seinen tiefen Rissen erweckt den Anschein, als ob hier ein moderner Geschützkampf getobt hätte. Seit gestern kamen die Erdrutsche zum Stehen. Gebäude und Menschenleben wurden nicht gefährdet. Die Ursachen der Erdbewegung werden sich erst nach genauer geologischer Untersuchung feststellen lassen.

* **Engen.** Mittwoch vormittag brach in dem Oekonomiegebäude des Hofgutbesitzers Schwarz in Weiteredingen Feuer aus, dem in kurzer Zeit Scheuer und Stallung zum Opfer fielen. Die gesamte Ernte, gegen 10 000 Garben und etwa 3000 Zentner Heu, verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden, auch das Wohnhaus blieb verschont. Als Brandursache vermutet man Selbstentzündung des Heues.

* **Mettenberg Amt Waldshut. Mittwoch nachmittag ereignete sich in der im Tal der Mettner liegenden Klausenmühle ein schwerer Unglücksfall. Der 30 Jahre alte Steinklopfer Franz Sturm, welcher beim Forstamt Uehlingen beschäftigt war, wollte eine Sprengpatrone, welche nicht losgegangen war, entladen. Dabei explodierte unerwarteterweise die Patrone. Sie riß dem Mann beide Hände ab und beraubte ihn auch des Augenlichtes an beiden Augen.**

* **Ueberlingen.** Donnerstag nachmittag wurde der Bärweiler Hof bei Altheim ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus und das Oekonomiegebäude brannten vollständig nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt.

* **Kleinkems.** Auf der Baustelle des elsässischen Kraftwerkes Kembs ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Kette eines Krahns riß und fiel mit ihrer schweren Last zu Boden. Sie traf zwei italienische Arbeiter von der Bedienungsmannschaft, von denen der eine am Kopfe verletzt, dem anderen die beiden Beine abgequetscht wurden, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Konstanz.** Hier verunglückte eine hier auf Besuch weilende Frau dadurch, daß sie beim Fensterputzen aus dem vierten Stock auf die Straße herunterstürzte. Sie erlitt einen Wirbelsäulenbruch, sodaß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

* **Weil-Leopoldshöhe.** Hier wurde die Frau des Ernst Sutter in ihrer Küche erhängt aufgefunden. Offenbar hatte sie die Tat aus Schwermut begangen.

* **Basel.** Ein Motorradfahrer begegnete in einer Straße an der Peripherie der Stadt einem ca. 57 Jahre alten Fräulein und rannte es mit seinem Motorrad um. Die Umgeworfene erlitt durch den Sturz derart schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Der Fall ist zur näheren Aufklärung dem Militärgericht überwiesen worden.

* **Schwetzingen.** In der Scheffelstraße wurde eine Frau von einem betrunkenen Manne so geschlagen, daß sie bewußtlos zusammenbrach und ins Heidelberger Krankenhaus verbracht werden mußte. Ihre Angehörigen verprügelten hierauf den Täter.

* **Heidelberg.** In Kirchheim überließ der Fuhrmann eines Pferdefuhrwerkes seinem Begleiter das Gespann. Beide waren betrunken. Infolge zu scharfen Tempos fuhr man an einer Straßenecke auf den Bürgersteig, wobei die Wagendeichsel in das Fenster eines Hauses der Unteren Seestraße drang. Das Fenster ging in Trümmer, gleichzeitig auch ein in der Stube stehender Kleiderschrank. Das Handpferd trug eine erhebliche Wunde davon. — In der Nähe der Kirchheimer Apotheke geriet auf dem Felde ein Strohhaufen in Brand. Etwa 100 Zentner Stroh, dem Fuhrunternehmer Wilhelm Weick gehörend, sind ein Raub der Flammen geworden.

**Ein Irrtum.** Verschiedene Zeitungen wollten gestern vormittag von einem neuen Raubüberfall im Schwarzwalde berichten können. Diese Meldung ist völlig unzutreffend und hat ihre Ursache in einem neuerlichen Erlaß der Staatsanwaltschaft, in welchem die Belohnung für die Ergreifung des Täters vom 31. Mai 1928 auf 10 000 Reichsmark erhöht und in Verbindung damit von dem bekannten Ueberfall aus dem Jahre 1927 gesprochen wurde, der sich auf dem gleichen Höhenwege (Weißtannenhöhe) zugetragen hat, bei dem man zwei Damen ihrer Barschaft in Höhe von 34 RM. beraubte.

# Aus Mittelbaden

## Aus dem Albtal

### Zur Verordnung des Bezirksamts

⊙ Man schreibt uns: Vom Bad. Bezirksamt Ettlingen erging in letzter Zeit an die Bürgermeisterämter eine Verfügung, die das Musizieren und Singen in Wirtschaften und Privathäusern betrifft. Bezugnehmend auf die sich in letzter Zeit mehrenden Klagen wegen nächtlicher Ruhestörung, sieht sich das Bezirksamt genötigt, auf den Paragraphen des Strafgesetzbuches hinzuweisen, der das Singen und Musizieren nach 10 Uhr abends verbietet bzw. gestattet, wenn geeignete Maßnahme getroffen wird, durch Schließen der Fenster und Türen eine Beeinträchtigung der Nachtruhe zu verhindern. Gewiß schreibt § 360 Ziffer 11 RStrGB. diese Handhabung vor, aber eine Ausführung desselben nach dessen Wortlaut würde sicherlich das Gastwirtsgewerbe und aber auch speziell die Gesangvereine hart betreffen. Ueberlege man sich doch, daß es gerade die **Gesangvereine** sind, die die Lokalitäten des Gasthauses dringend benötigen, um ihre Singstunden abzuhalten. Oder denke man an die Veranstaltung eines Konzertes, das doch in den meisten Fällen eine längere Dauer als bis abends 10 Uhr hat. In den Wintermonaten ließe sich die Verordnung strikte durchführen, da man ja die sog. „Kunstpausen" zur Ventilierung des Saales benutzen könnte. Aber im guten Sommer mit seinen warmen Abenden würde unbedingt **ein Verschließen** von Türen und Fenstern in einem Konzertsaal **zur Qual werden.** Bedenke man doch auch, daß die Gaststätten im Bereiche des Bezirksamts nicht auf das modernste mit Lüftungseinrichtungen (Ventilatoren usw.) versehen sind. Sicherlich dürfte die Verordnung des Bezirksamtes eine Mahnung an den Gesetzesparagraphen sein, der aber bei seiner strikten Durchführung ein schwerer Schlag für das konzessionierte Gastwirtsgewerbe und nicht in letzter Linie für die kulturfördernden Gesangvereine bedeuten würde. Zur Kenntnis der Gäste soll diese Verordnung gebracht werden und an diesen liegt es auch, dazu beizutragen, eine strenge Durchführung zu verhindern, wenn sie darauf bedacht sind, der Polizei keine Veranlassung zu geben, dementsprechend einzuschreiten. Es wird immer Menschen geben, denen es das Bezirksamt und andere Mitmenschen nicht recht machen, aber diesen Nörglern darf man keine Veranlassung geben, einen Grund zu behördlichem Einschreiten zu geben; so wird sicherlich der Erlaß aufzufassen sein.

## Rastatt

**Arbeitersport-Kartell Rastatt.** Samstag, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „goldenen Kreuz" eine Sitzung statt, zu der sämtliche Delegierten nebst Vorstände sowie die Gewerkschafts- und Parteivorsitzenden sowie andere Interessenten eingeladen sind.

**Marktpreise** am 27. September. 116 Läufer, Preis pro Paar 60—110 ℳ, 486 Ferkel Paar 25—42 ℳ, Tafelbutter pro Pfund 220—230 Pfg., Landbutter 210—220 Pfg., Trinkeier 17 und 20 Pfg., Kisteneier 14 und 15 Pfg..

### Stadtratsitzung am 26. September

Der Verein badischer Heimat hält am Sonntag, 30. d. M., in der städt. Fruchthalle einen Heimatabend mit Lichtbildervortrag über Rastatter Baudenkmäler ab, zu der der Stadtrat eingeladen ist. — Ein Gesuch um Stundung und ratenweiser Abzahlung von Realschulgeld wird genehmigt, desgleichen ein Gesuch um Erlassung von Handelsschulgeld. — Einigen Gesuchen um Ermäßigung von Gebäudesondersteuer wird entsprochen. — Eine Liegenschaftsvollstreckung wird bis 1. Januar 1929 verschoben. — Ein Gesuch um Erlassung von Grunderwerbsteuer wird abgelehnt. — Von dem Kauf zweier angebotenen Grundstücke wird, weil zu teuer, abgesehen. — Einigen Kanalisationsanschlüssen wird zugestimmt. — Der Stadtrat ist einmütig der Auffassung, daß alle Mittel ergriffen werden müssen, um endlich einmal zu erreichen, daß die Stadt Baden gezwungen wird, ihre Abwasser entweder in den Rhein oder in Rieselfelder abzuleiten, und nicht die schlecht, zum Teil gar nicht geklärten Abwässer in den Oosbach leitet, so daß dieses schlammige übelriechende Wasser mitten in der Stadt Rastatt in die Murg fließt. — Der Handwerkerbaugenossenschaft werden die Baugebühren um 50 Prozent ermäßigt. — Für den Ankauf von Betten und Wäsche für das städtische Krankenhaus werden die Stadträte Reinbold und Feger bestimmt. — Das Enteignungsverfahren gegen Weinhändler Fahrländer wegen zirka 400 Quadratmeter Platz für den Krankenhauserweiterungsbau ist nun beendet. Der Quadratmeter Platz kommt auf ungefähr 40 ℳ. Verlangt hat Fahrländer zirka 120 ℳ für den Quadratmeter. (Fahrländer ist Vertreter der Partei auf dem Rathaus, welche der Stadtverwaltung das Sparen beibringen will. Der Berichterstatter.) — Der Stadtrechner Kunzman wurde in Zwangsurlaub gesandt. Die Kasse hat bei der Uebergabe zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. — Als Notstandsarbeiten soll in der Zeit vom 1. November d. J. bis 1. April nächsten Jahres ein weiterer Teil der Ludwigsfeste abgebrochen werden. Es werden zirka 100 Mann beschäftigt. — Die Malerarbeiten für die Behelfswohnungen werden der Malerinnung übertragen. — Die Lieferung der geschliffenen Solnhofener Platten für die Wandbekleidung im Krankenhaus werden der Firma Hiemfar in Solnhofen übertragen. — Die Lieferung von Särgen werden hältig der Schreinerinnung und Schreinermeister Wieland übertragen.

## Aus dem Murgtal

**Gaggenau.** Anschließend an die Gaggenauer Herbsttage veranstaltet der **Arbeiter-Gesangverein Freiheit** wie alljährlich sein bei allen Freunden des Kegelsports beliebtes **Preiskegeln.** Das Kegeln beginnt Samstag, den 28. September, abends 7 Uhr, und findet jeweils Samstags von 7—11 und Sonntags von 3—11 Uhr nachmittags in der Kegelbahn der Gambrinushalle statt. Der Verwal-

**Lichtfest — Volksfest. Große Auswahl und billige Preise im bekannten Schuhhaus Bertolde, Kaiserstraße 103, sind die großen Ereignisse von Karlsruhe.**

**Badisches Landestheater**
**Freitag, 28. Sept.**
F 3 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1201—1300
**Die heilige Ente**
Oper von Hans Gál
Mitwirkende: Blank, Schneider, Borodin, Lauffötter, Löser, Rentwig, Oerner, Edlund Hospach, Kalnbach.
Anfang 20 Uhr
Ende 22¾ Uhr.
Preise C (1.— b. 7.—ℳ)
Samstag, 29. Sept.
Neueinstudiert:
**Der Schwarzkünstler.**
Sonntag, 30. Sept.
Neueinstudiert:
**Der Barbier von Bagdad.**
Montag, 1. Oktober
**1. Sinfonie-Konzert.**
Dienstag, 2 Oktober
**Armida.** 1303

**Colosseum**
tägl. abds. 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr die
**Neue Berliner Revue**
**Für Euer Geld!**
Der Schlager der Saison

**Herrenzimmer**
poliert und eichen gewichst, neueste Modelle, in großer Auswahl, äuß preiswert Langjährige Garantie, freie Lieferung weitestgehende Zahlungserleichterung 6536
**Möbelhaus Epple**
Steinstraße Nr. 6
Haltestelle Mendelssohnplatz

tungsrat hat es sich auch in diesem Jahre angelegen sein lassen, äußerst gediegene und für jedermann praktische Gegenstände als Preise auszuwählen, die gewiß ihre Anziehungskraft ausüben werden. Das Preiskegeln endet am Samstag, 28. Oktober, wo dann bei der anschließenden Herbstfeier mit Tanz die Preisverteilung erfolgt.

**Forbach.** Samstag, 29. September, findet abends 7.30 Uhr im Gasthaus zum „Löwen" eine **Mitgliederversammlung** statt. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird erwartet, daß alle Genossen anwesend sind.

## Baden-Baden

**Städt. Schauspiele: „Elga" von Gerhart Hauptmann**
(Erstaufführung.)

Der Inhalt dieses Stückes ist jener an dieser Stelle schon einmal geschilderte Ueberschwang der Geschlechterliebe von Leuten, die nicht aus arbeitenden Schichten stammen, sondern die hinreichend Muse zu dergleichen Gefühlsrevolutionen haben. Wir haben hier zum tausendundeinen Male die „alte Geschichte" vom Allzugutmütigen, der betrogen sein muß. Nur zieht Hauptmann die Sache auf neue Weise auf, indem er nach Art des deutschen Märchens einen fahrenden Ritter in dem Spuckzimmer des Schloß-Klosters die romantische Ehebruchs- und Betrugsgeschichte der Elga im Traume erleben läßt. Man sieht in der ersten und sechsten Szene den Ritter, dessen Traum in der zweiten bis vierten Szene vor Augen geführt wird. Dabei hört man am Ende jedes Traumaktes wieder den Totengesang der Mönche, der organisch mit dem ersten Akte verbunden ist und in seinen besagten Wiederholungen den Zuschauer in der Gegenwart desselben festhält. Die Bühnenbilder waren durchaus wirkungsvoll und passend. Werner Kurz hatte im „Brand im Opernhaus" eine sinnverwandte Rolle wie jetzt als Starchensky. Der Vergleich ergibt, daß allzuviel Sentimentalität von Kurz nicht wiedergegeben werden sollte. Ein gewisses Maß von Beherrschtheit liegt seiner Kunst besser. Helga Nielsen war als Elga in der Hauptrolle beschäftigt. Gut getroffen war ihr Benehmen als Frau, die ihren Mann nicht liebt; man merkte ihre Einstellung sofort beim ersten Auftreten. Die „Katze" war zwar nicht zu verkennen, aber es war eine kluge, spekulative Katze. Richard Eggarters Oginsky war zumeist auf einen studentenmäßigen Kartellträgerston zugeschnitten. Auch Ludwig Lindikoff war als Timoska zu fragmentarisch.

**„Kapitän Brassbounds Bekehrung", Komödie von Shaw.**
(Erstaufführung; Gastspiel Friedr. Kayßler, Helene Fehdmer und Ensemble.)

Bernhard Shaw persifliert in diesem afrikanischen Abenteuer eigentlich nicht nur manche gesellschaftlichen Einrichtungen und Denkungsarten Englands. Es gilt dieselbe Kritik auch für das liebe Deutschland, in welchem es z. B. ebensolche Juristen und Theologen wie in Albion gibt. Weil Shaw aber stets England ausdrücklich benamst, wird er in England nicht aufgeführt, und der deutsche Zuschauer fühlt sich weniger betroffen. Helene Fehdmer zeigte eine beachtliche Charakterdarstellung in ihrer Verkörperung des „Ewigweiblichen", das alle Männer, auch die rauhesten, durch, man weiß nicht ob mehr Güte oder Schläue, bezähmt. Friedrich Kayßler gab den Kapitän wieder; gut getroffen war sein stufenweises Sich-einfangenlassen, seine Wandlung vom Tiger zum Lamm. Otto Ernst Lundt spielte die Rolle des englischen Aristokraten ziemlich echt: kalt und beherrscht, halbe Gutmütigkeit. Eine nicht unbeachtliche Leistung war übrigens auch Harry Berber's „Neubekehrter", Mr. Drinkwater. Sch.

**Sozialdemokratische Partei Stadtteil Oos.** Samstag, 29. Sept., abends 8½ Uhr, findet im Gasthaus zur Traube eine **Mitgliederversammlung** mit Vortrag des Genossen Heidel-Baden-Baden statt, der über politische Tagesfragen und unsere Aufgaben in der Kommune sprechen wird. Pflicht eines jeden Parteigenossen muß es sein, diese Versammlung zu besuchen.

**Besucherzahl der Kurgäste bis heute:** 87 540.

## Offenburg

**Wochenbericht des Arbeitsamt Offenburg**

Arbeitsvermittlung: Arbeitsuchende 591 (580) männliche, 237 (231) weibliche, zus. 828 (811); offene Stellen 88 (39) m., 180 (184) w., zus. 268 (223); getätigte Vermittlungen 21 (49) m., 19 (16) w., zus. 40 (65). — Arbeitslosenunterstützung: 312 (321) m., 37 (36) w., zus. 349 (357); Notstandsarbeiter 4 (2). Kurzarbeiter 1 (1) m., 61 (61) w., zus. 62 (62). — Krisenunterstützung: 63 (52) m., 7 (5) w., zus. 70 (57); Notstandsarbeiter 0 (1). — Während der Berichtswoche ist in der Zahl der Arbeitsuchenden eine kleine Steigerung eingetreten, die an sich unwesentlich, im Vergleich mit den Vorwochen jedoch deutlich zeigt, daß die Arbeitsmarktlage sehr schwankend geworden ist. Ein gewisses Nachlassen der Beschäftigung ist in der Baustoffindustrie festzustellen, wo Ziegeleiarbeiter nach mehrwöchentlicher Arbeitsstreckung zur Entlassung kamen. Auch in der Landwirtschaft gehen die Arbeiten ihrem Ende zu, sodaß die Nachfrage nach Kräften erheblich nachließ. Im Baugewerbe ist die Beschäftigung ebenfalls zurückgegangen, in der Hauptsache kamen Maurer zur Entlassung, während Gipser und Maler dagegen noch gut beschäftigt sind. In der Metallverarbeitung ist die Lage ruhig. Gelernte Handwerker wurden im allgemeinen in der Berichtswoche wenig angefordert. Eine größere Zahl Erdarbeiter wurden dagegen für verschiedene Tiefbauarbeiten verlangt. Auf dem Angestelltenmarkt ist eine Verschlechterung eingetreten, es kamen sowohl männliche, als auch weibliche, hauptsächlich kaufmännische Kräfte zur Entlassung.

## Kehl

**Mitteilungen aus der Gemeinderatssitzung vom 24. September**

**Vermietung städt. Wohnungen.** Nach eingehender Beratung in 2 Sitzungen wurde für die Mieter der städt. Wohnungen ein Mietvertrag sowie eine Hausordnung beschlossen. Die bestehende Hausordnung tritt damit am 1. Oktober außer Wirksamkeit. Der Mietvertrag mit der neuen Hausordnung wird nun jedem städtischen Mieter zugestellt werden.

**Vermächtnis an die Stadt.** Fräulein Helene Zinsch, die am 29. Juli hier verstorben ist, hat ihr Anwesen Hauptstraße Nr. 45 der Stadt vermacht. Der Gemeinderat beschloß, dieses Vermächtnis anzunehmen.

Dampfwaschanstalt Berthold Roll
BÜLACH
wäscht – reinigt und besorgt färben!
Telephon 3186 Gegründet 1882

Wir machen es Ihnen leicht
Wir geben Kredit!
1/6 Anzahlung! 6 Monat Ziel!
Herren- und Damenbekleidung
Confektionshaus HIRSCHEN
Karlsruhe i. B. G. m. b. H Kaiserstr. 91
2. Etage.

Gas nur nur gut gab!
Rat und Auskunft im Städtisch. Gaswerk Ettlingen und im Ausstellungsraum, kostenlos und ohne Kaufzwang

DER SCHUHHOF
KRIEGSSTRASSE Nr. 84
(gegenüber dem alten Bahnhof)
ist die vorteilhafte Einkaufsquelle für das werktätige Volk

Bücher
sind nötig!
Buchhandlung „Volksfreund"
Waldstr. 28 Fernruf 7020/21

Natürliche Mineralbrunnen
des In- und Auslandes
zu Kurzwecken und als tägl. Tischgetränk
in allen Preislagen
BAHM & BASSLER
Karlsruhe i. B. Gegr. 1887 Freiburg i. Br.
Zirkel 30, Tel. 255 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

GESCHWISTER
KNOPF
Das große moderne Warenhaus für Alle!

Unser
Möbel-Total-Ausverkauf
dauert nur noch bis 3. Oktober
Wir verkaufen spottbillig und auf Raten bis zu 20 Monaten
Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie.
Kom.-Ges.
Steinstr. 23, gegenüb. d. Gewerbeschule

Gut und billig kaufen Sie Ihre
Damen-Hüte
bei
Geschwister Gutmann

Trinkt
Franz-
Bier!
Rastatt, Telephon Nr. 4

Der richtige Weg
beim Einkauf
führt
für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten in die Verteilungsstellen des
Bezirkskonsumverein Baden-Baden

Versuch macht klug
Wer bei Wallraf
seine Fleisch- und Wurstwaren kauft wird bleibender Kunde
Telephon 157 / Kaiserstraße 20

HERMANN TIETZ
TIETZ
KARLSRUHE

LEIPHEIMER & MENDE
Das Spezialgeschäft für Herren- und Damenstoffe / Wäsche- und Haushaltungsstoffe

Filiale Bruchsal Filiale Bretten
ZENTRALREINIGUNGS-INSTITUT
A. Kiesel, Karlsruhe i. B.
Rudolfstraße 25 / Telephon 2077
empfiehlt sich im
Putzen von Schau- und Wohnungsfenstern, Glasdächern, Parkett, Linoleum usw. sowie im Putzen ganzer Neu- und Umbauten, Privatwohnungen / Abwaschen von Häuserfassaden / Auch Reinigen im Abonnement
Um geneigten Zuspruch bittet Adolf Kiesel, Rudolfstr. 25 III

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe
1889
Importkellerei, Weingroßhandlung
Steinstr. 29 — Tel. 163
Spezialität
Südweine und Tirolerweine

**Stiftung eines Wanderpreises.** Der Turnverein 1845, die Turngemeinde und der Kehler Fußballverein haben beschlossen, alljährlich am Verfassungstag sportliche Wettkämpfe zu veranstalten. Aus verschiedenen Gründen war es den Vereinen nicht möglich, diese Veranstaltung am Verfassungstag abzuhalten, weswegen in diesem Jahr die Wettkämpfe am Sonntag, den 30. d. M. abgehalten werden. Für diese Wettkämpfe wurde ein Wanderpreis im Wert von 50 RM. gestiftet.

**Baudarlehen.** Abgelehnt wurde ein Gesuch um Gewährung eines Baudarlehens zur Erstellung eines Zweifamilienwohnhauses. Derartige Gesuche können in absehbarer Zeit keine Berücksichtigung mehr finden, weil die von der Sparkasse für die Förderung des privaten Wohnungsbaues bereitgestellten Mittel erschöpft sind und neue Mittel einstweilen nicht bereitgestellt werden können.

**Faschingsveranstaltungen 1929.** Im nächsten Jahre sollen 2 Veranstaltungen durch die Stadt abgehalten werden. Am Samstag, 19. Januar soll eine karnevalistische Damen- und Fremdensitzung mit nachfolgendem Tanzvergnügen und am Samstag, 2. Februar ein Kostümfest nach einer noch zu bestimmenden Idee in der Stadthalle veranstaltet werden. Auch ist beabsichtigt, an einem noch festzusetzenden Tag für die Kinder ein kleines Faschingsvergnügen zu veranstalten. Näheres folgt später.

## Schreckenstat eines Taubstummen

Im benachbarten Neudorf schoß gestern nachmittag der Taubstumme Heinrich Meyer auf die im gleichen Hause wohnende Luise Dahlke. Meyer, ein an Verfolgungswahn leidender, dem Trunke ergebener Mensch, lief der Frau, als sie ihrem im Hafen beschäftigten Manne das Essen bringen wollte, mit dem Revolver nach und gab einen Schuß auf sie ab, der sie am Kopf verletzte. Als die Frau von ihrem Rade abstieg, gab er einen zweiten Schuß ab, der jedoch fehlging. Der Täter wurde verhaftet.

**Ein rabiater Reisender.** Bei der Ankunft des D-Zuges aus Straßburg benahm sich ein Reisender, der sich weigerte, sein Gepäck vorzuzeigen, derart ausfällig gegen die Beamten, daß er verhaftet und ins Amtsgefängnis überführt werden mußte.

**Folgenschwerer Unfall.** Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen Freistett und Memprechtshofen in der Nähe des Lokomotivschuppens der Lokalbahn. Ein von Memprechtshofen herkommendes, mit dem Friseur August Walter und dem Schlosser Ludwig Dusch von Kehl besetztes Motorrad wollte einem entgegenkommenden Auto ausweichen, geriet aber ins Rutschen und stürzte. Die beiden Motorradfahrer wurden direkt vor das Auto geworfen und überfahren. Walter wurde mit schweren inneren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus verbracht. Dusch kam mit einem Armbruch und Schürfungen davon.

**Folgen einer Feindschaft.** Der Schuhmachermeister Roth von Schiltigheim, der mit seinem Hausherrn auf schlechtem Fuß stand, gab im Verlauf eines Wortstreits auf den Hausherrn einen Revolverschuß ab, der glücklicherweise nicht traf. In der Meinung, seinen Gegner getroffen zu haben, jagte sich Roth zwei Kugeln in die Brust. Schwer verletzt wurde er ins Spital verbracht.

**Filmvorführung.** Montag, 1. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Barbarossa" eine **Filmvorführung** statt. **1. Im Anfang war das Wort.** Dieser Film zeigt in packenden Bildern, Kämpfe, Leiden und Aufstieg der deutschen Arbeiterklasse. **2. Was wir schufen.** Ein Film von sozialistischer Arbeit und sozialistischen **Erfolgen.** Die Vorführungen werden veranstaltet von der **Sozialistischen Kulturgemeinschaft Baden.** Am gleichen Tage, ebenfalls im „Barbarossa", beginnt nachmittags 5.30 Uhr eine **lustige Filmvorführung** für Kinder. Es wird bestimmt erwartet, daß bei dieser Veranstaltung kein Genosse mit seinen Familienangehörigen fehlt, und daß jeder auch seine Kinder zum Besuch der Kindervorführung veranlaßt. Ferner wird erwartet, daß alle Genossinnen und Genossen, in Verwandten-, Bekannten-, und Freundeskreisen für den Besuch der Veranstaltungen werben.


Das Hotel Excelsior hier, schreibt 6595

Hotel Exzelsior Khe., 7. Sept. 1927
Fa. W. BOLÄNDER, KARLSRUHE
. . . . . bestätigen wir Ihnen mit Vergnügen, daß wir mit Ihrer Lieferung an Gardinen, Läufern . . . . . sehr zufrieden waren und Sie mit gutem Gewissen in jeder Hinsicht aufs Beste empfehlen können . . . . .

Gardinen
Dekorationen
nach eigenen oder gegebenen Entwürfen
W. BOLÄNDER

**Wanzentod**
vollständig geruchlos, tötet sofort u. Garantie. Erhältlich F. Höllstern, Herrenstraße 5.

**Motorrad**
2 Zylinder, Kettenantrieb u. 2 Ganggetriebe für 300 Mk. zu verkauf. Müller, Morgenstr. 25

Ein fast neuer 3 fl. Gasherd sehr billig zu verkaufen M800 Gartenstraße 52, II.

Jüngere Frau sucht Beschäftigung für 3 bis 4 Stunden täglich. Angeb. unter Nr. 6606 an d. Volksfreundbüro

**Wie wir sie bringen, sind sie modern!**

Weich und mollig, das Richtige für die Jahreszeit und so billig, daß jede Dame kauft!

**Pullover**
Damen-Pullovers Wolle, mit langem Arm . . 1.90
Damen-Pullovers Kunstseide, in schön. Must., mit langem Arm, bis Gr. 48 3.75
Damen-Pullovers Kunstseide platt, mit Kragen, schöne Muster 4.95
Damen-Pullovers Kunstseide, mit Kragen und langem Arm, solide Farben 5.75
Damen-Pullovers Wolle mit Seide und reine Wolle, verschiedene Formen 6.95
Damen-Pullovers schwere Kunstseide, ohne Kragen, mit langem Arm 7.90
Damen-Pullovers Wolle mit Seide, m. Kragen, hübsche Dessins 8.90
Damen-Pullovers Ia. Kunstseide, mit Kragen, hübsche Farben 9.75
Damen-Pullovers Wolle mit Seide, m. Kragen, in großem Farbensortiment 9.75

Extra billiges Angebot
1 Post. Strickwaren orig. Wien
Jacken, Westen, Pullovers
bedeutend unter Preis
Serie I II III
17.75 16.75 14.75

**Strickjacken**
Damen-Westen reine Wolle, ohne Krag. 5.90 4.50
Damen-Westen reine Wolle, ohne Krag. 8.50 6.95
Damen-Westen ohne Kragen, meliert . . . 7.90
Damen-Westen Wolle mit Kragen, versch. Farben 7.95
Damen-Westen meliert, mit Kragen 12.50 9.75
Herren-Pullovers Wolle plattiert . . . . . 3.95
Herren-Pullovers Original englisch, in apart. Mustern . . . . . 14.50 10.50
Herren-Westen Wolle plattiert, ohne Krag. 10.50
Herren-Westen mit Kragen, Wolle plattiert moderne Dessins . . 13.75 11.50
Herren-Westen reine Wolle, gemustert . . 15.75
Kinder-Westen u. Pullovers in allen Größen u. Preisen

„Pitsch-Patsch" das moderne Ausbessermittel flickt u. stopft ohne Nadel und Zwirn Stoffe aller Art.
Vorführung und Verkauf ab 1. Oktober in der Kurzwaren-Abteilung.

HERMANN TIETZ

**Schuhe!**
In enormen Mengen haben sich in den letzten Monaten Restpaare bei uns angesammelt, dieselben werden in den nächsten Tagen **fabelhaft billig verkauft.**
Schuhhaus BERTOLDE
HAUS DER GROSSEN AUSWAHL
KAISERSTRASSE 108

**Mafereel**
Bilderromane:
Mein Stundenbuch Herausgegeben von Thomas Mann
Die Sonne Herausgegeben von C. G. Heine
Geschichte ohne Worte Herausgegeben von Max Brod
Die Idee Herausgegeben von Hermann Hesse
Jeder Band 3.50
Buchhandlung Volksfreund
Karlsruhe, Waldstr. 28.

**Plakate** in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

**Danksagung.**
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskr. teile ich gern gegen 15 ₰ Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von m schweren Ischias- und Rheumatismusleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling, Milit.-Kantinenpächter Cüstrin-A Nr. 421

**Preuß.-Südd. Klassen-Lose**
in allen Abschnitten zur 32. Lotterie
Ziehung 19. und 20. Oktober
noch zu haben bei
Staatliche Lotterie-Einnahme
**Fr. Töpper**
Kriegsstraße 3a Ecke Rüppurrer-Str.
Georg-Friedrich-Straße 25 Ecke Durlacher Allee
Auf Wunsch werden Lose zurückgelegt und zugesandt. 6525

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt Honorar mäßig. Karlstr. 100, IV St

1 Waggon **Schlafzimmer** Eiche, schwere, voll abgesperrt kompl. nur 750.— abzugeben 6545
Möbel-Baum Erbprinzenstr. 30

**Karlsruher Familienkrankenkasse** 4303
Gegr. 1890. V. a. G. Unter staatlicher Aufsicht. Postscheckkonto 21486 Karlsruhe. Fernruf 4159
Filialen:
Weststadt: Kriegsstraße 171 II. Mittelstadt: Markgrafenstraße 26 II. Südstadt: Luisenstraße 91 III. Oststadt: Rudolfstraße 26 III
Aufgenomm. werden Personen bis zu 60 Jahren, soweit sie in der Stadt Karlsruhe und deren Vororten wohnhaft sind. Die Kasse gewährt freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Bäder, Bandagen, Brillen, Zahnbehandlung, Krankenhauszuschuß, Sterbegeld usw. Aufnahmematerial bei obigen Filialen

**Arbeiter, Angestellte und Beamte**
wollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219
**Volksfürsorge**
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Auskunft erteilt bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16, in Rastatt: Franz Peter, Blumenstr. 1; in Offenburg Karl Michels, Wilhelmstraße 10; oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59
Tüchtige Mitarbeiter allerorts dauernd gesucht

**Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität" Groß-Karlsruhe.**
Samstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Zur deutschen Eiche", Augartenstr.
**Generalversammlung der Ortsgruppen**
Anschließend Besuch des 30jähr. Stiftungsfestes der Freien Turnerschaft in der Festhalle
Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal „Zur deutschen Eiche"
**Hauptgeneralversammlung** 6597
1. Tätigkeitsberichte.
2. Reorganisation lt. Bundesstatut.
3. Neuwahlen der Ortsgruppenleitung.
Sämtliche Abteilungen sind verpflichtet zu erscheinen. Die daselbst gefaßten Beschlüsse sind für alle Abteilungen bindend, lt. Beschluß des Karlsruher und Hamburger Bundestages.
Anträge müssen schriftl. bis zum 15. Oktober in Händen des 1. Vorsitzenden, K. Geppert, Luisenstr. 24, sein.
Die Vereinsleitung.

**Geschäftsempfehlung!**
Der werten Einwohnerschaft gebe ich bekannt, daß ich am Samstag, den 29. September 1928, das Geschäft des
Herrn Metzgermeisters Heinrich Clauß, Amalienstraße 10
übernehmen werde.
Es wird mein Bestreben sein, durch Qualitätsware und reelle Bedienung meine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Schweitzerhof, Metzgermeister
Amalienstraße 10 Telephon 1395
Lieferung auf Wunsch ins Haus.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß ich mit Heutigem mein Geschäft
Herrn Metzgermeister Friedrich Schweitzerhof
übergeben habe 6604
Für das mir während meiner langen Tätigkeit gezeigte Wohlwollen danke ich bestens und bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch meinem Nachfolger entgegen zu bringen, der jederzeit bestrebt sein wird, durch Fachkenntnis und Fleiß meine werten Kunden zufrieden zu stellen
Heinrich Clauß, Metzgermeister.

Nur noch einige Tage! Eine Seltenheit! Siehe meine Schaufenster!
**Aussteuer-Sonder-Verkauf**
zu den enorm herabgesetzten Preisen u. vorteilhaften Kaufbedingungen
Unverbindliche Besichtigung ist eigenes Interesse!
**Möbel Brüder Bär**
Karlsruhe / Kaiserstraße 111 6605
Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung

6055
**Alles nur mit Ata putzen!**
Leichte Arbeit! Grosser Nutzen!

Henkel's ausgezeichnetes Putz- und Scheuermittel!

Großer

# Volks-Versorgungs-Verkauf

**Beginn: Freitag, den 28. Sept.**

Wir bringen nur Qualitätswaren zu besonders billigen Preisen und bieten Ihnen jetzt die beste Gelegenheit, Ihren Bedarf für Herbst und Winter wirklich vorteilhaft zu decken.

**Beginn: Freitag, den 28. Sept.**

## Manufakturwaren

**Pulloverstoffe,** mod. Dessins Mtr. . . . . 1.95 **1.25**
**Kleider-Schotten,** innen gerauht, 70 cm breit . . Mtr. 1.45 **1.10**
**Kleider-Velour,** 70 cm breit, einfarbig . . . . . Mtr. 1.30 **0.95**
**Unterrock-Velour,** einfarbig, 70 cm breit . . . Mtr. 1.15 0.95 **0.75**
**Flock-Köper** für Nachtjacken u. Hemden, 80 cm breit 1.10 0.85 **0.75**
**Flock-Köper** mit klein. Blumenmuster 80 cm breit Mtr. 1.25 **0.95**
**Molton,** für Windeln und Unterlagen, 80 cm breit Mtr. 1.25 0.95 **0.85**
**Bettuchbiber** für Bettücher, Ia Qualität, 150 cm brt. Mtr. 2.45 1.95 **1.65**
**Hemdenflanell,** schöne Streif. hell und dunkel, ca. 80 cm brt. Mtr. . . . . 0.80 0.75 **0.68**
**Damast-Handtücher,** 48×100 verschiedene Dessins . Stück **0.95**
**Damast-Handtücher** Ia Halbleinen 48×100 . . Stück **1.25**
**Kopfkissen,** glatt, 80×80 cm St. **1.10**
**Kopfkissen,** gebogt, 80×80 cm Stück . . . . . 2.25 1.95 **1.65**
**Schlafdecken,** kamelhaarfarb. 140×200 . . . . . Stück 9.85 **9.45**
**Schlafdecken,** gute Qualität, 145×185 . . . . . Stück **4.85**
**Biber-Bettücher,** weiß, für Kinderbetten . . . . . Stück **2.50**
**Bügel-Teppich,** Tigermuster, 90×100 . . . . . Stück **1.10**

## Gardinen

**Etamin-Vitrage** ‡ 50 cm brt., Mtr. . . . . **0.35**
**Etamin** mit bunt. Streifen Mtr. **0.95**
**Gardinen-Borde,** Etamin mit Einsatz . . . . Mtr. 0.50 0.45 **0.35**
**Landhaus-Gardinen,** weiß, 75 cm breit . . . . . Mtr. **1.10**
**Siedlungs-Gardine,** bunt gestreift, 65 cm breit . . . . Mtr. **1.45**
**Eierstab-Garnituren,** 150 cm lang . . . . . compl. **3.10**
**Bettfedern,** dopp. ger.. Pfd. 1.50 **1.10**
**Bettvorlagen,** gute Qualität Stück . . . . . 1.45 1.10 **0.95**
**Deutsch-Perser,** große Ausw. in versch. Muster Stück 3.50 2.95 **2.75**

## Konfitüren

**Vollmilch-Schokolade** mit Nüssen, 1 Tafel à 100 Gramm **0.25**
**Katzenzungen,** Vollmilch, 50 Gramm-Päckchen . . . . . **0.30**
**Rum-Trüffel** ½ Pfd. **0.25**

## Herrenartikel

**Oberhemd,** Zefir, Ia Qual. 7.50 **4.75**
**Oberhemd,** Perkal, mit Kragen, schöne Muster . . . . . 5.50 **4.95**
**Oberhemd,** weiß, mit eleganter Batistbrust . . . . . 5.75 4.95 **3.50**
**Oberhemd,** Ripspopeline und Batist, letzte Neuheit 9.50 7.75 **6.50**
**Kragen,** halbsteif, gepackt per Stück 0.75 **0.58**
**Stehumlegkragen,** moderne Form . . . . . 0.75 **0.65**
**Stehkragen** m. Ecken St. 0.70 **0.50**
**Selbstbinder,** Kunstseide

| Serie I | II | III | IV |
|---|---|---|---|
| 0.45 | 0.65 | 0.95 | 1.25 |

**Herrenhosenträger,** Gummi mit Lederpatte . . . Paar 0.95 **0.85**
**Herrenledergürtel** St. 0.95 **0.85**

## Handarbeiten

**Küchenüberhandtuch** oder **Wandschoner,** vorg. . 1.75 **1.25**
**Küchenüberhandtuch,** fertig gestickt . . . . . **1.45**
**Küchenwandschoner,** fertig gestickt . . . . . **1.65**
**Waschtischdecke,** 2teil. 2.75 **2.25**
**Nachttischdeckchen** mit Spitzen . . . . . 0.65 **0.55**
**Kommodedecke** mit Spitze und Einsatz . . . . . 2.45 **1.75**
**Läufer** mit Spitzen . . . . 1.25 **0.75**
**Milieu,** fertig garniert . . 0.75 **0.65**
**Kissen,** schwarz Rips, schöne Zeichnungen . . . . . 1.95 **1.25**
**Stickrahmen** zum anschraub. 1.75 **1.35**

## Damen-Hüte

**Aparte Filzglocke** mit Bandgarnitur . . . . . **6.95**
**Jugendlicher Filzhut** . . . **4.80**
**Chenille-Mützen,** mod. Farben **3.20**
**Baskenmützen** in all. Farb. ab **0.95**
**Ansteckblumen** für Mäntel und Kleider in großer Auswahl

## Strümpfe

**Damenstrümpfe,** künstliche Waschseide, mit Naht, in mod. Farben . . . . . Paar **0.99**
**Damenstrümpfe,** echt ägypt. Mako, farbig, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . Paar **0.95**
**Damenstrümpfe,** Seidenflor, haltbare Qual., in viel. Farb. Paar **1.45**
**Damenstrümpfe,** künstliche Waschseide, in großer Farbenauswahl . . . . . Paar **1.95**
**Damenstrümpfe,** Waschseide starke Qualität, schönes Farbensortiment . . . . . Paar **2.60**
**Damenstrümpfe,** reine Wolle, schwarz u. farbig, Doppelsohle und Hochferse . . . Paar **2.75**
**Damenstrümpfe,** Waschseide, feines Gewebe, mod. Farb. Paar **2.95**
**Damenstrümpfe,** prim. Seidenflor, feines Gewebe, schönes Farbensortiment . . . . Paar **1.75**
Ein Posten **Kinderstrümpfe,** gestrickt, Baumwolle, farbig u. schwarz, Gr. 6-10 **0.75**, Gr. 1-5 **0.55**
**Kinder-Kniestrümpfe** von Größe 2 – 7 . . . . . jedes Paar **0.70**

## Socken

**Herrensocken,** grau, gestrickt, kräftige Qualität . . . . Paar **0.45**
**Herrensocken,** farbig, kariert **0.50**
**Schweiß-Socken,** grau, nahtlos . . . . . Paar **0.75**
**Herren-Jacquard-Socken** in vielen Farben u. Mustern Paar **0.95**
**Herren-Socken,** reine Wolle, gestrickt, grau und kamelhaarfarbig . . . . . Paar **1.25**

## Handschuhe

**Damenhandschuhe** für den Uebergang, m. eleg. Stulpe Paar **1.25**
**Damenhandschuhe,** Trikot, schwarz, m. 2 Druckknöpfen Paar **0.95**
**Damenhandschuhe,** Wolle, fein gestrickt, schwarz Paar **1.10**
**Herrenhandschuhe,** Trikot, gerauht, m. 1 Druckknopf Paar **1.25**
**Herrenhandschuhe,** Waschfed.-Imitation, mit schwarzer Steppnaht . . . . . Paar **2.75**
**Herrenhandschuhe,** Nappaleder, beste Qualität . . Paar **6.75**

## Schuhwaren

**Damen-Kameln.-Umschlag-Stiefel** m. Filz- u. Ledersohle **2.75**
**Damen-Kamelhr.-Niedertreter** mit Filz u. Ledersohle **2.75**
**Damen- u. Herren-Kamelhaar-Schnallenstiefel**

| Größe 43—47 | 36—42 |
|---|---|
| 3.95 | 3.45 |

**Kinder-Kameln.-Umschlagschuhe**

| Größe 31—35 | 25—30 |
|---|---|
| 2.25 | 1.95 |

**Kinder-Kameln.-Schnallenstiefel**

| Größe 30—35 | 24—29 | 18—23 |
|---|---|---|
| 2.95 | 2.45 | 1.95 |

**Schuh-Leisten,** verstellbar Paar 0.95 **0.65**

## Spielwaren

**Teddy-Bären** . . . 0.95 0.55 **0.35**
**Puppen,** unzerbrechlich 0.60 0.50 **0.40**
**Stofftiere,** große Katzen . . . **1.10**
**Holz-Auto** . . . . . 1.10 **0.60**
**Eechenmaschinen** 0.75 0.50 **0.35**
**Bälle,** bunt u. halbbemalt . ab **0.20**

## Toiletten-Artikel

**Stellspiegel** mit Cell.- u. Blechrahmen . . . . . 1.10 0.95 0.45 **0.30**
**Handspiegel,** oval mit Cellul.-rand . . . . . 1.10 **0.60**
**Seifendosen,** weiß, Cell. 0.45 **0.25**
**Haarwasser,** Birken, Eis, Veilchen u. Brennessel . . . . . **0.75**
**Rasier-Apparate** im Etui 0.85 **0.65**
**Seife in Karton,** Inh. 4, 5 u. 6 Stücke in versch. Ger. . . 1.25 **0.30**

## Kurzwaren und Wolle

**Schuhnestel,** 100 cm 10 Paar **0.28**
**Maschinenfaden,** schwarz u. weiß . . . . 1000 Mtr.-Rolle **0.42**
**Strickwolle,** grau u. schwarz 100 Gramm **0.65**
**Stopfgarn** in all. Farb, 10 Knäuel **0.38**

## Wollwaren

**Damen-Westen,** Wolle . . **6.95** an
**Damen-Westen,** Wolle m. Seide **7.95**
**Damen-Pullover,** Kunstseide mit Kragen . . . . . **3.45**
**Damen-Pullover,** Wolle mit Seide, hübsche Muster . . . . **7.50**
**Herren-Sport-Westen,** bunt garniert . . . . . 5.75 **5.45**
**Männer-Westen,** gestrickt 4.75 **4.50**
**Kind.-Einknöpf-Anzüge 5.45** an

## Spitzen u. Modewaren

**Hemdenpassen,** in Klöppel u. Stickerei . . . . . 0.55 0.35 **0.22**
**Hemdenpassen,** Meterware in Klöppel . . . . . 0.60 0.25 **0.15**
**Klöppelspitzen,** ca. 5 cm breit Meter 0.15 **0.12**
**Klöppeleinsätze** mit Schrift, abgepasst, 80 cm . . . . Stück **0.28**
**Damenkragen** in Rips und Crepé de chine . . . . 0.95 0.60 **0.40**
**Wildleder-Gürtel** in vielen Farben . . . . . Stück 1.95 **1.25**
**Kleiderborten,** große Auswahl . . . . . Meter 0.60 **0.40**
**Crepe de chine-Shals,** hübsche Dessins . . Stück 3.75 **2.95**

## Haushalt-Artikel

**Teekanne,** weiß Porzellan 1.45 **0.95**
**Kaffeekannen,** weiß Porz. 1.25 **0.95**
**Spülwannen,** grau Emaille . **0.95**
**Zinkeimer** . . . . . 1.35 **1.10**
**Waschschüssel,** Emaille 1.10 **0.95**
**Milchtöpfe,** Emaille, gestanzt mit Ausguß . . . . 0.85 0.65 **0.55**
**Likörservice** mit Tablett und 6 bunten Gläsern . . . . . **1.25**
**Obstschale** auf Fuß, Glas . . . **1.45**
**Vasen,** bunt bemalt . 1.45 0.95 **0.75**
**Kernseife,** 6 Stück à 200 Gramm **0.95**
**Krepp-Klosett-Papier** 6 Rollen **0.95**

## Trikotagen

**Herren-Einsatzhemd,** gute Qualität . . . . . 1.95 **1.75**
**Herren-Normalhemd,** Strapazier-Qualität . . . . . 2.90
**Herren-Hosen,** wollgemischt 2.35 **1.95**
**Herren-Jacken,** gute Qual. 2.25 **1.45**
**Damen-Untertaillen,** gestr., ohne Arm . . . . . 1.65 **0.95**
**Damen-Hemdhosen,** gew. 1.45 **0.95**
**Damen-Hemdchen,** m. Trägerweiß u. farbig . . . . . 0.95 **0.75**
**Damen-Schlupfhosen** mit anger. Futter . . . . . 1.95 **1.45**
**Damen-Schlupfhosen** mit Wollfutter u. K'seiden-Decken 3.25 **2.75**
**Damen-Unterziehschlüpfer** ab **0.95**
**Kinder-Schlupfhosen** mit warmem Futter . . . . . ab **0.75**

## Damen-Wäsche

**Taghemd** m. Spitze od. Stickerei 1.45 **0.95**
**Taghemd,** Achselschl. m. Stick. od. Languette . . . . . 2.25 **1.45**
**Nachthemden** mit Stickerei oder Spitzen . . . . . 2.95 **2.45**

## Biber-Wäsche

**Damen-Nachtjacke,** Croisé mit Feston . . . . . **2.75**
**Damen-Hemd,** Vorder- oder Achselschluß, Croisé . . 3.75 **2.95**
**Damen-Nachthemd,** Croisé, viereckig Ausschnitt oder Umlegekragen . . . . . **6.50**
**Knaben-Nachthemd,** Croisé mit Umlegekragen oder Geishaform, Größe 60 . . . . . **2.65**
**Mädchen-Nachthemd** m. Umlegekragen und Feston Gr. 50 **2.45**
**Mädchen-Hemd,** Croisé, Achselschluß, Größe 35 . . . **0.95**
**Frauen-Hemd,** gestr., Flanell **2.95**
**Frauenhosen,** offene Form, festoniert . . . . . 2.55 **2.25**
**Mädchen-Prinzeßröcke,** Molton, Größe 50 . . . . . **2.25**
**Arbeitshemd** für Herren, gestreift od. karriert, Flanell 4.50 **2.95**
**Herren-Sporthemd** m. Kragen, gestreift, Sportflanell . . 4.75 **3.95**
**Knaben-Schillerhemd,** gestreift, Flanell, Größe 50 . . **1.95**

SCHMOLLER



# Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen Ortsgruppe Ettlingen

## Einladung

Zu der am **Sonntag, den 30. September 1928, abends 7 Uhr,** im großen Saale des Gasthauses zur „Sonne" hier stattfindenden

## 10jähr. Gründungsfeier

der Ortsgruppe Ettlingen

**verbunden mit Konzert, Bankett u. anschl. Ball**

unter freundlicher Mitwirkung von Frl. Spitzmüller, Solistin, Ettlingen; des Instrumentalvereins Ettlingen, Dir. Herr Kiefer; der Ettlinger Liedertafel, Dir. Herr A. Bruder u. der Tanzschule Mertens-Leger, Karlsruhe

laden wir unsere werten Mitglieder der Ortsgruppe und des Bezirksvereins Ettlingen nebst Angehörigen, sowie die städtischen und staatlichen Behörden und die gesamte Bevölkerung von Ettlingen freundlichst ein.

Saaleröffnung 6¼ Uhr Beginn 7 Uhr

Während des Programmes keine Restauration

Karten im Vorverkauf sind erhältlich bei Zigarrengeschäft Rees, Friseurmeister E. Jäger, sowie bei den Ausschußmitgliedern 1569

Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Die Ortsgruppenleitung**

## Diesen Mantel sollten Sie probieren

Ihr Mantel hängt bei mir bereit, probieren Sie ihn bitte einmal an — unter den vielen hundert schönen Stücken meines Lagers finden Sie gewiß das Passende. Es beginnt ja schon kühl und regnerisch zu werden, so daß Sie auf eine wärmende u. schützende Hülle angewiesen sind.

Meine billigen Serienpreise von

**44.- Mk. 66.- Mk. 88.- Mk.**

machen Ihnen die Anschaffung bequem. Daß Sie auch mit der Qualität zufrieden sein werden, beweist Ihnen meine nach Tausende zählende Kundschaft aus verwöhnten Karlsruher Herrenkreisen. 6583

**Alfred Hirschen am Ludwigsplatz**



**Besucht die 5. Ortenauer Herbstmesse Offenburg**

**vom 29. September b. 2. Oktober 1928**

**Ausstellung u. Verkauf von:** Tafelobst, Trauben, Honig, Erzeugniss. d. Kunst- u. Handelsgärtnerei, landwirtschaftlichen Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen

**Schaufensterwettbewerb u. Modeball** d. Vereins selbständ. Kaufleute

**Montag, den 1. Oktober:** Staatliche **Rindvieh-Schau mit Prämiierung**

**Dienstag, den 2. Oktober:** Prämiierung von **Zuchtstuten mit Nachzucht** (Kalt- und Warmblutschlag) und Fohlenmarkt

Die Bewohner von Stadt und Land beehre ich mich z. Besuch der Herbstmesse freundlichst einzuladen

**Der Oberbürgermeister**



**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!



Soeben erschien:

## Das Badische Besoldungs-Gesetz

mit Besoldungsordnung nebst Ausführungsvorschriften

Zusammengestellt von Ministerialoberrechnungsrat W. Karle und Oberrechnungsrat Rob. Theilacker

**Preis gebunden RM. 3.–**

Wichtig für jeden Staats- und Gemeindebeamten

**Buchhandlung Volksfreund**

Waldstraße 28, Telephon 7020/21



## Nur keine Sorge –

wohin die Reise auch führen mag —

## Dr. Axelrod's YOGHURT

ist überall erhältlich.

Denn die bedeutendsten Molkereibetriebe in DEUTSCHLAND und im AUSLAND stellen nur Dr. AXELROD's YOGHURT her.

**Etwas anderes kommt nicht in Frage.**

Erhältlich bei den angeschlossenen Milchhändlern.

Für Mitglieder des **Lebensbedürfnisvereins** in sämtl. Verkaufsstellen.

1361

**Städt. Milchzentrale Karlsruhe**

Zähringerstraße 47 Telefon Nr. 5294, 5295

**Diamant**

**Adler-, Presto-, Gritzner-**

**Fahrräder**

**Nähmaschinen**

Ersatzteile 6323

Reparatur-Werkst.

**Teilzahlg. gestattet**

**X. Hottner**

Karlsruhe-Mühlburg

**Hardtstraße 27**

(Ecke Rheinstraße)

188 Telephon 1886



**Grammophon**

gutes Instrument, fast neu, mit einer Anzahl Platten, zu verkaufen **Beilchenstr. 20, IV.**



**Eßt mehr Früchte**

**Süße Trauben** Pfd. **42** Pfg. 6585

**Goldgelbe Bananen**

**Tomaten** Pfd. **20** Pfg.

**Pfannkuch**